



Verlag von W. G. Korn. Einhundert dreiundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 111.

Preis pr. Quartal in Breslau 2 Thlr., bei den preuß. Postämtern 2 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. — Infectionsschüler: 1/2 Sgr. für die Zeitungs- oder deren Namen. Expedition in Breslau u. Schweidnitzstr. 47.

Breslau. Sonntag, 6. März.

Inserate nehmen an: in Berlin Gropius'sche Buchd., in Frankfurt a. M. Beyer'sche Buchd., in Hamburg und Altona Haasenstein & Vogler, in Leipzig G. Engler, in Wien die Buchd. C. Gerold & Sohn.

1864.

## \* Breslau, 5. März.

[Der Parlamentarismus als Sündenbock.] In einem leicht erklärlichen Gefühl der Zufriedenheit über den im Allgemeinen glücklichen Gang der auswärtigen Politik Preußens, seitdem Herr v. Bismarck die Leitung derselben übernommen hat, brachte die „Nordd. Allg. Ztg.“ in diesen Tagen einen Artikel, welcher die Erfolge dieser Politik recht bescheiden, es wolle den Tag nicht vor dem Abend loben und das mag namentlich von der dänischen Frage gelten, die heute immer noch erst am Ende des Anfangs steht, wobei wir nur hoffen wollen, daß die Bescheidenheit jener Aeußerung in keinem diplomatischen Hintergedanken ihren Grund haben möge. Aber das gestehen wir gern und offen zu, daß die Berechnungen der Opposition sowohl in Bezug auf die polnische Frage, als auf die deutsche Frage, wie sie sich im Hochsommer des vergangenen Jahres gestaltete, falsch gewesen sind und daß das Ministerium in beiden Punkten Recht behalten hat. Man kann conjecturieren, daß auf diese oder jene Weise dieses oder jenes hätte anders und noch besser werden können, nur kann man es nicht beweisen, und nach alter geschichtlicher Praxis bleibt doch immer der Erfolg im Recht. Hat aber die Opposition Fehler begangen, so büßt sie dieselben jetzt durch ihre Schwäche genugsam. Sie wird aus der Lehre Nutzen ziehen. Andererseits werden die Freunde des Ministeriums nicht leugnen können, daß die Verwicklungen der polnischen Frage durch die wachsende Zwitterart der Römische eine Wendung genommen haben, welche auch für sie überraschend günstig gewesen ist. Es muß das gesagt werden, wenn es auch nicht unsere Absicht sein kann, diesen Punkt weiter auszuführen. Viel wichtiger für den Augenblick ist die Erklärung, welche die „Nordd. Allg. Ztg.“ für die Erfolge giebt. „Es ist wieder Tritt in die Compagnie gekommen“, sagt sie „seitdem die parlamentarische Lohderei, die schon lange, besonders aber seit dem Jahre 1859 ihren Einfluß auf die auswärtige Politik Preußens geltend gemacht hatte, aufgehört hat.“ In England, in Frankreich unter Louis Philippe, in dem jetzigen Dänemark, bei uns endlich habe der Parlamentarismus stets den traurigsten Einfluß auf die auswärtige Politik gehabt. Unsere Politik sei seit 1848, mit Ausnahme des Krimkrieges, überall von inneren Parteinflüssen beherrscht gewesen. Diese Einflüsse hätten dem ersten dänischen Kriege seinen schwankenden Charakter gegeben, hätten den Ausbruch desselben veranlaßt und seine Ende herbeigeführt, als sie sich in entgegen gesetzter Richtung geltend machten. Parteinflüsse hätten die preussische Experimentalpolitik in der deutschen Frage verfehlet, Parteinflüsse hätten 1859 Preußen zur Passivität verurtheilt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fügt sich hierbei eingehend auf die Haltung des Herrn von Bismarck und seiner Partei in der italienischen Frage. Unter solchen Umständen sei, so fährt sie dann fort, eine preussische Politik unmöglich gewesen. Eine solche verfolge aber Herr von Bismarck, indem er sich dem parlamentarischen Einfluß mit solcher Entschiedenheit widersetze, „ja sogar den parlamentarischen Strömungen entgegengekehrten Weg einschlägt.“ Und wenn sich Lage und Ansichten so sehr geändert, seit das jetzige Cabinet die Geschäfte übernommen, so sei das geschehen, nicht etwa weil es überhaupt Actionspolitik treibe, sondern

weil das Land fühlt, daß es preussische Politik ist, welche wir loben, weder conservative noch liberale auswärtige Politik, denn darin liegt eben der Unfuss der Parteitreibungen, sondern nationale Politik, und weil, trotz all dem Parteitreiben der letzten Jahre, der Kern des echten Preussenthums im Herzen des Volks gesund geblieben, und nur auf den günstigen Augenblick wartet, um seine Schale zu sprengen und mächtig herauszukommen.“

Das ist der Gedankengang und theilweise der Wortlaut des Artikels, so weit er für uns von Interesse ist. Betrachten wir zuerst den geschichtlichen Theil, so fällt uns sogleich eine Auslassung in die Augen. Fängt

den die preussische Geschichte erst mit 1848 an? Und wie sah die preussische auswärtige Politik in den fünfundsiebzig Jahren — von 1815 bis 1848 — aus, wo sie doch gewiß nicht vom Parlamentarismus beeinflusst war? Gerade in diesem Zeitraum hat sich das Machtverhältniß zwischen den Staaten der Pentarchie zu Ungunsten Preußens geändert. Es wird sich schwerlich ein Historiker finden, welcher die preussische auswärtige Politik jener Zeit als ein Muster aufstellt. 1848 sollen es dann Parteinflüsse gewesen sein, welche den dänischen Krieg veranlaßten und endeten. Heißt das nicht die Geschichte gewaltsam auf den Kopf stellen? Ist nicht vor wenig Wochen noch durch alle Zeitungen der Brief gelaufen, welchen König Friedrich Wilhelm IV. damals an den Herzog von Augustenburg schrieb? War es nicht die königliche Initiative, aus der jener Krieg hervorging? Und war es etwa der Parlamentarismus, der seinen beklagenswerthen Ausgang herbeiführte, und nicht viel mehr die Diplomatie und ein rein politischer Zweck, oder wenn eine Partei dabei mitwirkte, war das nicht jene Partei, welche ganz eben so wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ den „Parlamentarismus“ fortwährend mit der größten Erbitterung bekämpfte und noch bekämpft, und deren Unterstüßung der ministeriellen Politik heute das Mißtrauen gegen die letzten Ziele dieser Politik erregt und verstärkt?

Parteinflüsse sollen es wiederum gewesen sein, welche die preussische Experimentalpolitik in der deutschen Frage verfehleten. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ muß wohl die Proclamation vom 21. März 1848 ganz vergessen haben. Durch sie erklärte König Friedrich Wilhelm IV., er wolle sich an die Spitze der deutschen Bewegung stellen. Das Blatt sollte doch wissen, daß in allen Pfafen, welche damals die deutsche Frage durchlief, die preussische Politik sehr wesentlich durch den Wunsch und Willen des Königs, eine Reform des Bundes herbeizuführen, geleitet war.

Wir wollen hier nicht weiter auf die Politik des Herrn von Bismarck und seiner Partei in der italienischen Frage eingehen. Das Ministerium hat sich ja doch nicht nach den Wünschen der damaligen Kammermajorität gerichtet, ja Herr v. Schölnitz hat einmal bei der bekannten Lanol-Affaire sehr unumwunden erklärt, daß je allgemeiner die Stimmung für etwas sei, um so weniger die Regierung Veranlassung habe, ihr zu folgen. Man kann behaupten, daß die abwartende Rolle Preußens im Jahre 1859 ein Fehler war. Wenn aber die damaligen Staatsmänner gefehlt haben, so haben sie hauptsächlich durch allzugroße Gewissenhaftigkeit gefehlt, denn niemand unter ihnen konnte den Waffenstillstand von Villafranca und die Anklagen, die Oesterreich gegen Preußen erhob, erworten und voraussehen. Herr v. Bismarck hat ja erreicht, was 1859 unsere Staatsmänner unerreichbar sahen. Freilich, wer das Lagerburger Manifest und den Frankfurter Fürstentag noch nicht vergessen hat, wird die „Nordd. Allg. Ztg.“ ersuchen, auch in dem Punkte der Oesterreichischen Alliance den Tag nicht vor dem Abend zu loben.

Den Beweis, was der Parlamentarismus an der auswärtigen Politik Preußens verdorben hat, ist die „Nordd. Allg. Ztg.“ schuldig geblieben. In der That ist er daran ganz unschuldig. Parlamente machen überhaupt keine auswärtige Politik für sich. Sie können sie machen, wenn das Volk mit ihnen ist. Minister können sie eben so gut machen, wenn das Parlament sich vom Volke losgelöst hat und das Volk mit der Regierung geht. Der glückliche Fall ist selten, wenn Ministerium, Parlament und Volk zusammengehen, und dieser Fall tritt ganz gewiß dann ein, wenn ein Ministerium nationale Politik treibt. Nur die letzte Hoffnung auf eine solche, welche bei dem Stillschweigen der Regierung über ihre letzten Absichten, trotz mancher bedenklichen Vorgänge, noch immer nicht ganz erloschen ist, ist es, welche die Umänderung hervorgebracht hat, von der die „Nordd. Allg. Ztg.“ so hochtönend spricht. Führt die Regierung den unumstößlichen Beweis, daß sie eine preussische, eine nationale, also nur eine deutsche Politik verfolgt, so fällt ihr Volk und gewiß auch Parlament zu, denn der Kern des

Preussenthums ist gesund geblieben“, nicht „trotz alles Parteitreibens der letzten Jahre“, sondern Dank dem wohlthätigen Einflusse des constitutionellen Regiments, welches die böse Stielstift des Absolutismus, der bis 1848 auf dem Volke lastete, vertrieben und alle guten Kräfte in Bewegung gesetzt hat. Dieser Kern braucht aber gar keine „Schale zu sprengen“ und „mächtig herauszukommen“, sondern er wird sich in den üblichen parlamentarischen Formen, wenn die Zeit für diese wieder gekommen ist, eben so gut zeigen, wie er sich jetzt in der sorglichen Theilnahme für die Armee und in den heißesten Wünschen für ihre Erfolge ausdrückt. Jedes andere „Herauskommen“ wäre nur ein ungesundes „Auswachen“, und die „Nordd. Allg. Ztg.“ möge es sich nur gefehen: verfassungsmäßige Zustände! — und dann ist der Name des führenden Ministers sehr gleichgültig, aber niemals wird der Name oder selbst die schöpferische Politik eines Ministers und dieses unumgängliche Lebenselement eines kräftigen gesunden Preußens, wie es die Gegenwart und Zukunft braucht, ersen können.

## Inland.

\*\* Berlin, 4. März. Bei der Ablehnung der Conferenz in Kopenhagen hieß es allgemein, Frankreich habe darauf eingewirkt. Ein directer Rath in diesem Sinne ist aber allem Anscheine nach nicht erteilt worden. Er wäre auf die Dauer nicht verborgen geblieben und hätte Frankreichs Anfrichtigkeit, da es England gegenüber keine Einwendungen erhob, in ungünstigem Lichte erscheinen lassen. Das Tuilerien cabinet verfährt aber gern äußerlich wenigstens correct. Ein solches Dänemark erteilten Rathes bedurfte es auch nicht. Frankreich sorgte dafür, daß seine Ansicht, der Londoner Vertrag, gegen welchen Frankreich schon in gewissem Sinne engagirt sei, werde aus der Conferenz nicht unverfehrt hervorgehen, in Kopenhagen bekannt wurde. Man begriff dies dort auch vollkommen und der Refus erfolgte auf der Stelle. So wie Frankreich also gegen den früheren Conferenz-Antrag den Bund vorgeschoben hatte, so ließ es ihn jetzt, ohne daß ihm England deswegen den geringsten Vorwurf machen konnte, durch Dänemark zu Fall kommen. Ein ähnliches Resultat wird nicht ausbleiben, so lange England Frankreichs Bedingungen anzunehmen und an dessen Action sich zu betheiligen Anstand nimmt. Frankreich hat weder seinen Congreß noch die Consequenzen desselben ausgegeben. Möglich, daß auf dem Congreß Frankreich die Candidatur des Herzogs Friedrich, wie Pariser Privatnachrichten jetzt wieder versichern, nicht bekämpfen würde. Sogar einer Theilung Schwedens soll Frankreich, wie es heißt, nicht ganz abgeneigt sein. England denkt mehr an die Personalunion, wenn auch die Zeitungsnachricht, es habe sich schon offiziell dahin ausgesprochen, verfehrt sein wird. — Herr Buganar ist nicht inmitten der schwebenden Vermittlung abgerufen, was gegen allen in England beobachteten Brauch wäre. — Die Quelle der von einigen Zeitungen mitgetheilten Nachricht, die englischen Kronjuristen hätten sich schon gegen die Garantie von 1720 ausgesprochen, ist nicht deutlich erkennbar. Belgische Blätter brachten die Mittheilung, und sie scheint dann in hiesige übergegangen zu sein. Nach andern Angaben war ein Entschluß in diesem Sinne zwar erwartet, aber noch nicht erfolgt. Die englischen Minister sprachen sich, wie schon bemerkt, in Bezug auf diese Garantie sehr vorsichtig aus, und deuteten in ihrer Weise an, man bedürfe ihrer nicht, da der Londoner Vertrag Deutschland binde. — Das Februarheft der Deutschen Jahrbücher war, wie man sich erinnert, wegen des politischen Monatsberichts, politisch mit Beschlagnahme belegt worden. Auch das Märzheft wurde eine Stunde nach dem Erscheinen in diesen Tagen saßirt, man weiß nicht, ob wieder wegen des Monatsberichts, oder wegen einer ganz wissenschaftlich gehaltenen Arbeit Laskers über die Artikel 99, 100 und 109 der Verfassung. Sogar bei den Sortimentbuchhändlern wurde nach dem Hest gesucht. — Wie Sie bemerkt haben werden, hat der Moniteur bestätigt, daß von einer Nicht-Annahme der

Berlin. Die Diplomatie unterscheidet zwar mit peinlicher Gewissenhaftigkeit zwischen „Execution“, „Occupation“ und „Krieg“, allein die Unwissenschaftliche Praxis und das Gewerbe ziehen keinen Vortheil von diesen logischen Feinheiten. Wie man die Ereignisse in den Herzogthümern auch nennen mag, der Schaden für das Handwerk und den Arbeiter bleibt immer derselbe. So fand der Schreiber dieser Zeilen den Gaarkünstler, dessen geschickten Attaches er sein „Geld“ anzuvertrauen pflegt, vor wenigen Tagen in der düstersten Laune. Wenn sonst in dem, von Gasgirandolen strahlenden Atelier die Heiterkeit des Ohymns herrschte, die jungen Gaarkünstler unter wigen Gesprächen die Louperts und Perücken ihrer Kunden neu aufstarrten, die Thür des Lokals von Käusern unablässig aufgerissen und zugeschlagen wurde, herrschte dumpfe Stille in dem düsternen Salon. Das Personal war nur mit alten „Bedürfnis-Verkäufen“ beschäftigt; der Lockenscheitel der bejahrten „Schönheit“ und die „Ball-Tour“ des alten Dandy war spurlos verschwunden; der Chef selber ließ sich herab, meine Winterhaare zu lichten. Ich konnte nicht umhin, ihn nach der Ursache seiner Verstimmung zu fragen, während ich die eben überbrachte Kreuzzeitung vom Marmorisch las, und nach De-Becken vom Kriegshauptplatz suchte. „Das nennt man Kleinen Krieg!“ sagte der junge Mann, „aber ich sage Ihnen, der Riß im Geschäft ist nicht klein!“ — „Uebt die unruhige Zeit denn auch auf Ihre Thätigkeit einen nachtheiligen Einfluß aus? Ich bilde mir ein, Haare müßten immer wachsen und geschnitten werden!“ — Der Adonistateur lächelte ein wenig zwergwerfend. „Wenn wir von denen leben sollten, die unter unseren Händen nur Haare lassen, müßten wir verhungern; nein, mein Herr!“ fügte er mit erhöhtem Ton hinzu, „der Friseur ist auf Befriedigung der Bedürfnisse der eleganten und vornehmen Welt angewiesen! Die Festlichkeiten haben aber mitten in der Saison aufgehört. Der Hof begnügt sich mit einer musikalischen Abendunterhaltung an jedem Donnerstag — 150 Personen, nicht eine mehr! — Der Adel richtet sich nach dem Hof, die reiche Bourgeoisie folgt seinem Beispiel — dabei sollen wir Friseur sein werden!“ In der gerechten Befürchtung, der Künstler könne in seiner Verdrüss, da er eben mit meinem Schnurrbart beschäftigt war, mittels der scharfen Scheere Lippen oder Nase die Unkunst der Seiten entgelten lassen, suchte ich ihn zu trösten, und deutete auf die zweite verbesserte

Anlage des Londoner Protokolls und den augenblicklichen Stillstand der Feindseligkeiten. Der gebeugte Gaarkünstler wollte von nichts wissen. Das Geschäft der Saison sei einmal radical verpsucht; in diesem Frühjahr dürfe man nur noch auf die Ankunft der Fremden rechnen. Wir könnten noch eine beträchtliche Anzahl von Unternehmungen namhaft machen, die sämmtlich von den Ereignissen schmerzlich berührt werden; sprechen wir lieber von Leuten, die sich nicht einschüchtern lassen, und Lustbarkeiten, die ihren Anhängern nicht zur Uebere gereichen. Das auf den 27. Februar fallende fünf und zwanzigjährige Jubiläum der polytechnischen Gesellschaft konnte nicht wohl verschoben werden; die Mitglieder feierten es im Kroll'schen Etablissement durch ein solennes Diner, Preislieder, Illustrationen in großem Maßstabe, lebende Bilder und einen Ball. Das Lokal war mit den Emblemen der Gesellschaft und ihrer hervorragenden Theilnehmer, zu denen natürlich alle unsere großen Industriellen zählen, prächtig geschmückt, die polytechnischen Zeitbilder hatte der Maler G. Heyl ausgeführt, die erklärenden Texte zu denselben K. Löwenstein gedichtet; die Namen der drei Sieger, welchen der Preis für ihre Liebercompositionen erteilt worden war, hat uns die Tagesgeschichte leider verschwiegen. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1837 gestiftet, und bestand damals aus 87 Mitgliedern, nach einem kurzen Intermezzo des Verfalls im Jahre 1848, wuchs sie unablässig, und ist heute bis auf 800 Theilnehmer angewachsen. Ihren Tendenzen nach ist sie kein rein wissenschaftlicher Verein; in Allem, was verhandelt wird, walten Beziehungen zur Technik vor; daher ihre beachtenswerthe Stellung zu unseren Gewerben. In den Sitzungen werden nicht allein Vorträge über bestimmte Themata gehalten, sondern auch die, im Fragelassen vor-handenen Fragen beantwortet, wobei sich die anwesenden Sachverständigen zu betheiligen pflegen. Der Austausch der Meinungen bei solchen Gelegenheiten hat von jeher zur Volkethümlichkeit der Gesellschaft in gewerblichen Kreisen wesentlich beigetragen. Die polytechnischen Zusammenkünfte waren stets eine Schule für wissbegierige Unternehmer aller Kategorien, und auch der Zeitungsleser konnte aus den regelmäßigen Berichten eine Menge schätzenswerther Details aus den verschiedenen Fabrikationszweigen ansammeln. Bei ihren gegenwärtigen Dimensionen und so festen Wurzeln

im industriellen Leben der Hauptstadt scheint die Existenz der Gesellschaft für alle Zeit gesichert.

Einmal mit der Industrie beschäftigt, dürfen wir nicht vergessen, auch ihrer gefährlichen Parasiten zu gedenken. Unsere Polizei hat soeben eine gleichfalls „polytechnische“ Gesellschaft entdeckt, die indessen eigener Forschung und Anstrengung abhold, sich damit begnügt, die Resultate fremden Fleißes zu verwerthen, indem sie sich in den Besitz werthvoller Erzeugnisse des Kunstfleißes setzt. Ein von Gerson's Bazar nach Stralsund gesandtes Collo voll kostbarer Möbelstoffe war unterweges spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen waren vergebens, als ein hiesiger Tapezier der Handlung Anzeige machte, es sei ihm ein eigenthümliches Muster zum Ankauf angeboten worden, dessen gegenwärtiger Besitzer ihm verdächtig erscheine. Der Stoff wurde alsbald von dem rechtmäßigen Eigenthümer erkannt, und der Beförde gelang es, den Unterhändler in der Person eines staltlichen, mit Augenkreifer und lackirten Stiefeln gut ausgestatteten Dandy in Gewahrnam zu bringen. So viel wir bis jetzt erfahren haben, ist derselbe nur das Mitglied einer ganzen Association, welche seit langer Zeit sich damit beschäftigt hat, hiesige große Handelstokale auszuräumen und die Stoffe systematisch zu vertrieben. Der hiesigen Hehlerei wird durch die glückliche Entdeckung ein schwerer Streich verfehrt.

Steht unsere Industrie auch in hohem Flor, so giebt es doch gewisse Specialitäten, die ihren Mann, ungeachtet aller Anstrengungen, nicht zu nähren vermögen. Die Anfertigung von Streichinstrumenten leidet noch immer unter der Vorliebe der Spieler für alte Instrumente italienischer Fabrik. Erst die Zeit verleiht derartigen Fabrikaten einen höheren Werth; ihr Verfertiger theilt das Schicksal des lebenden Dichters. Der hiesige Hof-Instrumentenmacher Künzler, ein geborener Schiefer, vermochte ihm gleichfalls nicht zu entgegen. Obgleich ihm die erste Autorität des Faches, Nicolo Paganini, ein uns im Originale vorliegendes eigenhändiges Attest (Breslau, 31. Juli 1829) ausstellte, demzufolge Künzler's Violinen an Ton und Form den besten „Cremonefer“ gleichkommen, gelang es dem geschickten Mann doch nicht, ein vor etwa zehn Jahren verfertigtes Streichquartett (zwei Violinen, zwei Braßchen und ein Violoncello), dessen Boden aus mährischem Ahorn, die

Kaiserkrone seitens des Erzherzogs Max keine Rede ist. Ich beziehe mich auf die gekrigte Notiz.

**Berlin, 4. März.** Das dem englischen Parlament vorgelegte Blaubeuch über die dänische Frage hat weder ein neues Licht über dieselbe verbreitet, noch im Einzelnen überraschende Züge gebracht, obgleich des Interessanten genug darin enthalten ist, und unter dem Interessanten das Interessanteste jedenfalls der Bericht des Lord Wodehouse über seine Sendung ist, welche seiner Zeit so viel Aufsehen machte. Trotz des freundlichen Tones, den Herr von Bismarck dem englischen Gesandten gegenüber ansetzte, konnte dieser letztere nicht bloß nicht im Zweifel darüber sein, daß seine Sendung mißglückt sei, sondern er hatte auch nicht die geringsten Aufklärungen über die eigentlichen Ziele der preussischen Politik erhalten, da sich sein Gegenredner lediglich auf dem Gebiete der thätlichen Verhältnisse hielt. Der coup d'état, den Hr. v. Bismarck als Auskunftsmittel vorschlug, hat freilich, wie es scheint, in England viel böses Blut gemacht, und auch die gesammte liberale Partei in Preußen und Deutschland wird es dem Herrn Ministerpräsidenten bestreiten, daß es die demokratischen Einrichtungen Dänemarks seien, welche ein gutes Einvernehmen mit Deutschland unmöglich machten. Diese Einrichtungen haben, wie bekannt, sogar bei unserer äußersten Linken Sympathien für Dänemark hervorgerufen, und wo dies nicht der Fall ist, wird man meistens die Verfassungsform für etwas ganz Gleichgültiges halten, wenn es sich um die Herrschaft über ein anderes Volk und die damit verbundenen Vortheile handelt. Es kann allerdings sein, daß der König die Herzogthümer milder behandeln würde, wenn er unumschränkt regierte, aber über kurz oder lang würde die Herrschaft und Raubsucht des dänischen Volkes andere Mittel und Wege finden, um zu ihrer Befriedigung zu gelangen. Sehr bemerkenswerth ist aus derselben Unterredung noch die Aeußerung, daß Oesterreich der Ansicht war, im Falle eines Krieges könnten auch die Kräfte des Augustenburger auf den dänischen Thron geltend gemacht werden, eine Ansicht, der Herr von Bismarck jedoch nicht das Wort redete. Oesterreich theilt also keinesweges die Ansichten gewisser prussischer Conservativen über die Schwäche des Augustenburgerischen Rechtsanspruchs und ist auch persönlich dem Herzog nicht abgeneigt. Allerdings hat der Gedanke gar keine Aussicht auf Verwirklichung, denn der Herzog Friedrich würde, wie es sein Vater gethan, jedes Anerbieten, die beiden Throne zu vereinigen, zurückweisen. Er repräsentirt ja die Vordrängung von Dänemark und darauf basirt seine Stellung in den Herzogthümern, die er durch einen Schritt in jener Richtung verlieren würde, und für welche ihm die Großmächte keinen Ersatz geben könnten. — Die näheren Angaben, welche der Staats-Anzeiger über das kleine Gefecht bringt, welches in diesen Tagen in der Nähe von Kolding stattgefunden, beweisen, daß es mit der Beschränkung der Preußen auf Kolding nicht zu viel auf sich hat, sondern daß sie einen recht ansehnlichen Raum um die Stadt für sich wenigstens in so fern in Anspruch nehmen, als sie dort keinen Feind dulden. Das weitere Vorrücken in Jütland, bis Fredericia hin, wird sich allmählich fast von selbst und ohne großes Aufsehen machen, nachdem einmal die Grenze überschritten ist. Hoffentlich hindert dies nicht, daß unterdessen auch der Angriff auf Düppel erfolgt, denn die Zeit drängt zur raschen Beendigung des Feldzuges.

**Berlin, 4. März.** Die politische Discussion ist ziemlich schlaff. Es fehlt zwar nicht an buntem Stoff, aber an festen Anhaltspunkten. Die beständige Combination ermüdet, wenn die Thatfachen ausbleiben. Selbst sehr schlimme Nachrichten, wie die der Press, daß der General-Adjutant v. Mantuffel in Wien in erster Linie über die Grundlagen eines eventuellen Waffenstillstandes verhandelt, da eine Conferenz erst nach dessen Abschluß Erfolg haben kann, werden nur mit dem kalten: „darauf waren wir längst gefaßt!“ entgegengenommen. Versuche, die Zukunft mit einem blauen Himmel zu zeigen, scheitern; es glaubt niemand an ein baldiges Vorrücken im Norden von Schleswig als Ersatz für die unbehängliche Insel Alsen, eben so wenig an ein Aufgeben der Personal-Union, und die Lösung des Streites durch die Annexion Dänemarks an Schweden und Schleswig-Holsteins an Deutschland erscheint lediglich als eine schöne Phantasie. Wer es aber unternehmen will, den Weg des Optimismus zu betreten, an der Hand offizieller Berichterstatter, welche die Zustände ganz unübertrefflich finden — der stolpert allsogleich wieder über das Londoner Protokoll, an dem nur noch die Bismarckmänner als einem möglichen Instrumentum pacis festhalten, und das nur noch Blätter wie der Schweizer Handelscourier, für nicht so übel halten; ein sonderbares Lob, das gleichwohl die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihre Sammlung von Zeugnissen für die gegenwärtige Politik eingetragen hat. Daß man in der Schweiz so günstig für die Dänen gestimmt ist, giebt überhaupt einen schlimmen Beweis für den Grad der politischen Bildung dieser Republikaner. Das Londoner Protokoll versperst uns, die wir die Sache von Schleswig-Holstein als eine deutsch-nationale in unser Herz geschlossen haben, jede Hoffnung! Man studirt heute hier, und man hat die Zeit dazu, das englische Blaubeuch sehr emsig, um etwa einige Lichtpunkte zu finden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ macht einen starken Fingerzeig nach der Unterredung mit Lord Wodehouse, dem in den allerhöchsten Ausdrücken

versichert worden sei, wenn die dänische Constitution nicht vor dem 1sten Januar für Schleswig außer Kraft gesetzt sei, würden sich die deutschen Mächte aller ihrer Verbindlichkeiten gegen Dänemark, auch der Verträge von 1852, für entbunden erachten. Dänemark hat diese am 12. Decbr. gesprochenen Worte gewiß erfahren, aber nur für eine Drohung erachtet, und die Verfassung ist am 1. Januar auch für Schleswig in Kraft getreten. So viel und bekannt ist, hat Preußen niemals ein Protokoll gemeinschaftlich mit Rußland, Oesterreich, England, Frankreich und Schweden unterschrieben, um eine neue dänische Erbfolge feststellen zu helfen, sondern nur sein besonderes Protokoll, so daß mit dem 1. Januar c. auch wirklich seine Verbindlichkeit gänzlich aufhörte. Jedoch wird diese Interpretation nicht angenommen, vielmehr, daß dadurch, daß Preußen sein Protokoll mit Dänemark unterzeichnet hat, Verpflichtungen den europäischen Mächten gegenüber eingetreten sind. Es hilft uns also zu nichts, was wir aus dem Blaubeuch erfahren und was uns aus den verschiedenen Debatten in der letzten Session des Abgeordnetenhauses vor dem Senatus schon bekannt war. Wenn die „Nordd. Allg. Ztg.“ es unbegrifflich findet, daß Lord Palmerston deungeoachtet noch am 4. Februar behauptet habe, die beiden deutschen Großmächte hätten erklärt, die Integrität Dänemarks aufrecht erhalten zu wollen, so können wir in dem Festhalten an dem Londoner Protokoll eine sehr einfache Aufklärung hierüber finden und wissen vielmehr uns nicht zu erklären, weshalb die „Nordd. Allg. Ztg.“ Diplomaten der Mittelstaaten anräth, diese Actenstücke durchzulesen, da für sie nichts Neues darin zu finden ist. Daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Gerichte eines Ministerwechsels in London glaubt, sieht ihr frei, werden doch auch hier Gerichte in Umlauf gesetzt, der englische Botschafter Lord Buchanan solle wegen seines Verhaltens in der Verweidangelegenheit abberufen werden — in dessen sind dies Alles wohl nur Hoffnungen, wie sie gerade einpassen. — Die Nachricht italienischer Blätter, Oesterreich beabsichtige größere Truppenausstellungen in Venetien, hatten unsere Geschäftswelt plötzlich mit Kriegsfurcht erfüllt. Heut tröstet sie sich wieder mit der Aussicht auf einen innigen Anschluß Oesterreichs, Rußlands und Preußens, und sieht darin eine Gewähr des Friedens; man geht so weit zu glauben, Oesterreich habe die Belagerungszustand in Galizien nicht im eigenen, sondern im Interesse der neuen Freundschaft mit Rußland erklärt. — Die schlimme Nachricht der „Allg. Ztg.“ über das Scheitern der Zollvereins-Conferenz dürfte doch so ernst noch nicht zu nehmen sein. Nach dem „Dr. 3.“ hält Sachsen noch fest, und dies möchte für die Herren in München maßgebend sein.

\* Der „Staats-Anzeiger“ enthält in seiner neuesten Nummer (55) folgende Bekanntmachung des Kriegsministeriums vom 1. März 1864. Obgleich in der diesseitigen Bekanntmachung vom 15. Februar d. J. herangezogen worden ist, daß in den preussischen Feld-Regimenten in Schleswig und Holstein ein Mangel an Kleidungsstücken, Verbandmitteln ic. nicht bestehe und es darum wünschenswerth und zweckmäßig sei, daß sich die patriotische Opferwilligkeit der Nation nur solchen Spenden zuwenden möge, die den Verwundeten zur besonderen Erquickung oder größeren Bequemlichkeit gereichen können, so sind doch noch immer Sendungen von alten Kleidungsstücken, altem Woll- und Leinenzeug und von Charpie in solcher Menge hierher gelangt, daß selbst nach Aussonderung der zur Verwendung nicht geeigneten Gegenstände, ein Vorrath an Charpie und Leinenstücken ic. angewachsen ist, zu dessen Verwendung, bei den eigenen Beständen der Militär-Verwaltung, zunächst eine Möglichkeit nicht abzusehen ist. Es wird daher empfohlen, weitere Zusendungen von Charpie, altem Leinen- und Baumwollensachen, altem Kleidern und Aehnlichem nicht mehr stattfinden zu lassen. Ebenso wird gebeten, auch die Zuführung solcher Erquickungs-Gegenstände zu unterlassen, die nur im frischen Zustand mit Vortheil verwendbar, bei längerem Lagern aber dem Verderben ausgesetzt sind. Dagegen wird die Militär-Verwaltung gern bereit sein, zum Besten der Verwundeten und Kranken der preussischen Armee noch ferner haltende Weine, Fruchteis, Cigarren, Nothhaarmatrassen, neue Sendungen und neuen Flanel dantend anzunehmen und bestimmungsgemäß zu verwenden.

— Wie die „Kreuzzeitung“ hört, ist der Oberst und Brigadier der 5. Gendarmen-Brigade von Hanow in gleicher Eigenschaft zur 2. Gendarmen-Brig. versetzt, der Oberstleutnant in der 8. Gendarmen-Brig. Legidi zum Brigadier der 5. Gendarmen-Brig. ernannt, der Major a. D. v. Arenstorff, zuletzt Escadrons-Chef im 1. Schles. Hus. Reg. Nr. 4, bei der 3. Gendarmen-Brig. angestellt, der Hauptmann in der 3. Gendarmen-Brig. Frhr. v. Plettenberg in die 8. Gendarmen-Brig. versetzt und dem Oberst und Brigadier der 2. Gendarmen-Brig. v. Colomb der erbetene Abschied bewilligt worden.

Der preussisch-französische Handelsvertrag vom 2. August 1862 bestimmt in Bezug auf die Verzollung der nach dem Werthe belegten Importe, daß die Zollbehörde, wenn sie den von den Importeuren angegebenen Werth für unzulänglich erachtet, berechtigt sein soll, die Waaren gegen Zahlung des declarirten Preises, mit einem Zuschlage von fünf vom Hundert, zu bezahlen. Diese Vorschrift nebst den dieselbe specialisirenden Modalitäten (Art. 14 bis 18) ist Gegenstand vielfacher Angriffe von Seiten der Gegner des Handelsvertrages geworden, welche namentlich die Befreiung auszusprechen, es möchte die Zollverwaltung von den ihr beigelegten Besugnissen einen zu ausgebreiteten, den Verkehr belästigenden Gebrauch machen. Da die obigen Bestimmungen mit den im Art. 4 des britisch-französischen Vertrages vom 23. Januar 1860 und in den Artikeln 4 bis 8 der britisch-französischen Uebereinkunft vom 12. October 1860, so wie in den Artikeln 18 bis 23 des belgisch-französischen Vertrages vom 1. Mai 1861 getroffenen Abreden vollkommen identisch sind, so hat die königl. Staatsregierung Ermittlungen darüber veranlaßt, welche Resultate sich aus der praktischen Anwendung jenes der französischen Zollverwaltung jugeländenden Vorlaufsrechtes seit länger als zwei Jahren ergeben haben. Danach sind bis jetzt überhaupt erst 5 Fälle vorgekommen, in denen französischer Seite von dem Vorlaufsrechte, britischen und belgischen Importeuren ge-

genüber, wirklich Gebrauch gemacht worden ist. Die Abschätzung der Waaren durch Sachverständige, auf welche die Importeure, behufs Abwendung des Vorlaufs, eventuell zu provociren berechtigt sind, ist nur in 117 Fällen erforderlich geworden. Hiernach scheinen die angeedeuteten Besorgnisse in der That der Begründung zu entbehren.

— Vorgestern Abend erregte der Transport eines von 6 Pferden gezogenen Kistenwagens von der Bülowstraße nach dem Luisenplatz Nr. 1 die Aufmerksamkeit des schaulustigen Publicums. Dasselbe gehörte dem Malzertract-Fabrikanten Hofmeister Hoff und wird vor der Gebrauchnahme als ein Meisterstück der Bildhauerei von dem Eigentümer noch öffentlich ausgestellt werden. (Vgl. 3.) Kosten, 4. März. [Der Prospekt v. Tomicki] aus Konjoh bekanntlich durch den höchsten preussischen Gerichtshof zu einer zweijährigen Freiheitsstrafe verurtheilt, hat den zur Regulirung seiner bisherigen Verhältnisse erbetenen Urlaub erhalten, traf in voriger Woche unter Begleitung eines Aufsichtsbekanntem auf einige Tage hier ein und durfte während dieser freien Zeit am Orte und auswärts — aber nur unter Aufsicht eines ihm beigeordneten Beamten — seinen Geschäften nachgehen. Die Nacht dagegen mußte der beurlaubte Gefangene in hiesigen königl. Kreisgerichtsgefängnisse zubringen.

(Vgl. 3.) Sumbinnen, 2. März. Das Verabren der Traktoren-Gesellschaft-Verwaltung gegen den Gutsbesitzer Reitenbach auf Pliden macht hier Aufsehen. Seit langen Jahren bestand in Pliden eine Traktoren-Gesellschaft auf Grund eines zwischen der Gesellschafts-Verwaltung und dem Herrn Reitenbach abgeschlossenen Vertrages, dessen Prolongation von Jahr zu Jahr stillschweigend erfolgen sollte, wenn er nicht vor dem 15. December von einer oder der anderen Seite gekündigt würde. — Schon vor dem 15. December wurde bei Herrn Reitenbach durch einen Gesellschaftsbeamten angefragt, ob er nicht, wie man anderweitig gehört, geneigt sei, die Gesellschaft abzugeben, da sein Nachbar, Herr von Awebe auf Wilten — der Führer der hiesigen conservativen Partei und Vorstandsmittglied des conservativen Vereins — sie zu haben wünsche. Obgleich nun Herr R. entschieden erklärte, daß er weit davon entfernt sei, zu wünschen, daß ihm die Station abgenommen werde, wurde ihm dennoch vor etwa 14 Tagen, also geraume Zeit nach Ablauf der Kündigungsfrist, durch den Gesellschafts-Inspector Kauchning mündlich eröffnet, daß die Station für dieses Jahr bereits an Herrn v. Awebe vergeben sei. Da die Statuten für die Station Pliden bereits früher consignirt waren, so konnte Herr R. um so weniger an die Nichtigkeit dieser Mittheilung glauben, als, wie bemerkt, die Kündigungsfrist für dieses Jahr bereits längst abgelaufen war. Auf seine desfallsige Anfrage bei dem Landstallmeister v. Schwidow erhielt H. folgende Antwort: „Um Wohlgebornen erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom 22. d., daß der Gesellschafts-Inspector Kauchning Ihnen auf mein Geheiß die Station gekündigt hat, und ich den Contractbruch herbeiführen mußte. Um Wohlgebornen ergebener von Schwidow. — Herr R. hat gegen diesen Contractbruch Protest eingelegt und sich vorbehalten, seine etwa daraus resultirenden Entschädigungsansprüche auf gerichtlichem Wege geltend zu machen. Wie wir hören, ist die Verlegung der Station auf ausdrückliche Anweisung des betreffenden Ressortministers angeordnet.“

Görlitz, 2. März. Gestern stand bei dem hiesigen Kreisgericht der Audienstermin gegen den Kreisgerichtsrath Köhne aus Neustettin an. Derselbe wurde, wie die Görl. Z. berichtet, von der Anschuldgung, das dortige Militär beleidigt zu haben, freigesprochen.

(Vgl. 2.) Münster, 2. März. [Academische Falschmünzer.] In Folge ist einer Falschmünzerbande auf den Grund gekommen. Gestern sind Polizei zwei hier immatriculirte Akademiker in Telgte verhaftet, nachdem sie daselbst 2 Rassen-Anweisungen à 5 Thlr. untergebracht hatten. Noch zwei ihrer Collegen, die während die Anweisungen untergebracht wurden, die Gegen recognosciren mußten, sind entwichen und bis jetzt noch nicht verhaftet.

### Deutschland.

Hannover, 3. März. Einem Regierungsschreiben zufolge, welches heute bei den Ständen einlief, hat der König die Fähigkeit des Herrn v. d. Forst, Mitglied der Ständeversammlung zu sein, wieder hergestellt und die Regierung zeigt daher an, daß sie die Wahl des genannten Herrn nicht weiter beauftragt.

Kassel, 2. März. Der seitherige österreichische Gesandte in Kopenhagen soll für den erledigten österreichischen Gesandtschaftsposten dahier designirt sein.

(Vgl. 3.) Gotha, 2. März. [Das deutsche Schützenfest und Herzog Ernsts Meinung.] Erst jetzt befindet sich in der Lage, Ihnen eine genauere Mittheilung über den am vergangenen Sonntag hier abgehaltenen außerordentlichen Schützenfest machen zu können. Die Besammlung, zu welcher die Hälfte der Geladenen nicht gekommen, war durch eine von Bremen ausgegangene Demonstration gegen die Abhaltung des Schützenfestes in diesem Jahre veranlaßt. In den Verhandlungen selbst — welcher 33 Mitglieder des Gesamtvereins beizuhören — wurde von den Bremischen Abgeordneten die Demonstration dadurch begründet, daß die politischen Verhältnisse, welche den Bremischen Staat durch die Abhaltung des Sport- und Importhandels besonders drückend trafen, keine Neigung und Freudigkeit zur Abhaltung des Schützenfestes, zu welchem übrigens bereits alle Anordnungen getroffen seien, in der Bevölkerung auskommen ließen. Zwar erklärten sich mehrere Anwesende dafür, daß gerade in diesem Jahre, um zu zeigen, daß man Muth habe, das Schützenfest gefeiert werden müsse; diese Herren mußten aber doch zugestehen, daß eine solche Feier bei der definitiven Weigerung Bremens ihre ganz besondern Schwierigkeiten habe, und ein Bremenser meinte, daß man eine solche Feier auch für einen Beweis der Unlustigkeit ansehen könne. Begeisternde Reden, äußerte ein Anderer, könne man einem Schützenfest in diesem Jahre nicht halten; jornige Reden aber mögen für den Schützenbund mancherlei Unannehmlichkeiten zur Folge haben; der Schützenbund sei noch ein zarter Stamm, der bei Stürmen noch hinter das Glashaus gestellt werden müsse. Auch unser Herzog erklärte sich gegen ein Schützenfest in diesem Jahre aus materiellen und politischen Gründen, indem er in erörterter Beziehung bemerkte, daß wenn wenige Stunden von einer Stadt eine Plolade stattfände, diese Stadt nicht in der Lage sei, Gäste zu bewirthen und die Gastfreundschaft so auszuüben, wie unter ruhigen und friedlichen Verhältnissen. In letzterer Beziehung sprach sich der Herzog in folgender Weise aus: Obgleich der Schützenbund ein politischer Verein nicht sei, brauche man sich doch von politischen Ansichten, die von einem oder dem andern Souveränement günstig oder ungünstig aufgenommen würden, nicht zurückschrecken zu

Decken aber aus florentinischem Fichtenholze bestehen, und nachweislich mehr als 120 Jahre alt sind, loszuschlagen. Die geachteten Musiker und Kritiker der Hauptstadt fällten die anerkanntesten Urtheile über die fünf Instrumente; ein Käufer wollte sich nicht finden. Auf der englischen Industrie-Ausstellung ging es dem armen Künstler nicht besser. Genug Lobspprüche, aber keine baare Münze! Die Instrumente kamen zurück; die Bogen waren in dem Baarengewirr verzeilt. Der fleißige Arbeiter hat jetzt die Jahre erreicht, die dem Menschen nicht gefallen, durch eine Verletzung der rechten Hand ist einer der Finger gelähmt, sein ganzer Erwerb besteht in dem geringen Ertrag der Reparaturen altitalienischer Geigen. Auf Grund vieler vortheilhaften Zeugnisse hat nun die Behörde dem alten Manne gestattet, sein „Quintett“ auszuspielen, um sich dergestalt aus seiner bedrängten Lage zu helfen. Da der Preis für das Loos nur einen Thaler beträgt, bezweifeln wir nicht, daß jeder wohlgeleitete Musiker sein Glück versuchen werde, sobald das Nähere der Lotterie in die Oeffentlichkeit gelangt. Es sollte uns freuen, wenn diese Beilen dazu beitragen, das sorgenvolle Herz des würdigen Künstlers zu erleichtern, und ihm Freunde seines Unternehmens zu gewinnen.

In Betreff der Theater können wir uns, ohne Unterlassungsfünden zu begehen, äußerst kurz fassen. Der im königl. Opernhause aufgeführte „Hernani“ von Verdi wäre als einzige Neuigkeit der Woche anzusehen. Seit dem Gastspiele Anders' aus Wien hat die Oper geruht, dürfte sich aber, so vortreflich sie zum Theil gegeben wird, kaum auf dem Repertoire erhalten.

Man ist durch den „Troubadour“ desselben Componisten verwöhnt, und die Musik des „Hernani“ erreicht, trotz einzelner pilanter Nummern und reicher Melodien, nirgends die Höhe der eben genannten späteren Partitur. Hr. Lucca sang, noch mit den Lorbeeren ihres Hamburger Gastspiels geschmückt, die Caira, und ließ ihre Verehrer alle jene kleinen technischen Mängel überhören, welche die geniale junge Sängerin hinter schwingendem Vortrage, geistreichem Spiele und tiefer Sympathie des Organs zu verbergen weiß; Hernani, der Bandit, Herr Bowersky, litt unter einer zeitgemäßen Indisposition. Die beiden Vertreter der tiefen Stimmen Beß (Don Carlos) und Fricke (Silva), errigten durch ihren schönen, leidenschaftlich bewegten Gesang, der sich namentlich Erstrem

nachrühmen läßt, allgemeine Bewunderung. Eine italienische Aufführung der „Traviata“ steht wahrscheinlich schon im Laufe der nächsten Woche bevor. Hr. Artot und Hr. Brunetti aus Paris werden darin gemeinschaftlich mitwirken.

\*

**Paris, 3. März.** [Fassenstatistik und Fassenpredigten. — Ein Wort Abd-el-Kader's. — Noch einmal im Faubourg St. Germain. — Montalembert, ein Abtrünniger. — Home's Ausweisung aus Rom. — „Le Progrès.“ — Herzogth. — Beletage und Entresol. — „La Maschera, ou Les nuits de Venise.“ — Verschiedenes indisches Treiben. — Wenig Aussicht.]

Nachdem die lustigen Tage des Carnivals vorüber sind, kommt die „France“ wie eine mahrende, alte Haushälterin und legt dem leichtsinnigen Paris das Facit der Kosten vor. Sie sagt es allerdings nicht, dem gnädigen Herrn wegen seiner tolen Verschwendung Puffpredigten zu halten, aus Furcht in Ungnade zu fallen, aber sie hofft, daß die Wahrheit, welche in den Zahlen liegt, den leichtsinnigen Verschwender bessern werde. Alle Tage während der Ballsaizon, meint die ehrenwerthe „France“, wurden in Paris, abgesehen von Maskenbällen, öffentlichen Bällen, bloßen Tanzgesellschaften, 130 Privatbälle gegeben. Im Durchschnitt werden zu jedem Ball 250 Personen eingeladen, d. h. 32,500 in Summa, und zwar ein Drittel Verwandte der Wirthe, ein Drittel Tänzer und Tänzerinnen. Die Saison dauerte 36 Tage. Es wurden also in der Saison 4680 Privatbälle gegeben. Jeder kostet im Durchschnitt 900 Fr., was eine Summe von 4,212,000 Fr. ausmacht. Dazu kommen 25,000 Wagenfahrten à 3 Fr. (hin und zurück) auf den Tag, was 2,700,000 Fr. in der Saison ausmacht. Das Ballkleid zu 200 Fr. gerechnet, macht für 16,250 Damen, bei einem Aufwand von 146,250 Ballkleidern, wenn man annimmt, daß jedes Kleid viermal getragen wird, eine Ausgabe von 29,250,000 Fr. Die Coiffüre von 16,250 Damen für den Abend 500,000 Fr., macht auf die Saison 1,800,000 Fr.; 8000 Paar Schuhe für den Abend ergibt 64,000 Fr. und 2,304,000 Fr. in der Saison. Die Bouquets, Bänder, Handtuche kann man mit 30 Fr. für den Abend und die Dame berechnen, was 487,500 Fr. auf den Abend oder 17,550,000 auf die Saison ergibt. Eine Pariser Ballsaizon kostet daher den Damen 60,084,000 Fr., dazu 4,212,000 Fr.

Kosten der Wittbe, 5,000,000 Fr. für die Toilette der Herren. Der Saison-Ballaufwand beträgt also die enorme Summe von 69,296,000 Fr., d. h. etwa 2 Millionen auf den Tag!

Das ist allerdings eine Statistik, welche sich vortreflich für die Fastenzeit eignet, sie ist eben so viel werth, als eine Puffpredigt. Und Paris? — Se nun, Paris ist von dem tolen Treiben ein wenig abgespannt und nimmt ruhig die frommen Winke in Zahlen und Bußpsalmen hin, aber ich fürchte, der fromme Eifer seiner Seelsorger wird keine nachhaltige Wirkung haben. Wir wollen's abwarten!

Man predigt jetzt in allen Münstern und Capellen, und zwar Morgens, Mittags und Abends. Hier sind es Jesuiten, welche das Wort führen, dort wieder Dominicaner, anderwärts Carmeliter und Capuciner. Aber ich würde mich einer unverzeihlichen Uebertreibung schuldig machen, wenn ich behaupten wollte, daß sich die Predigten in besonders von einander unterschiedenen Geleisen bewegen und eigenthümlichen Gedanken zum Ausdruck verhelfen. Ich habe Bourdaloue und Bossuet gelesen und betrachte die Kanzelberedsamkeit als eine erhabene und glänzende Kunst. Ich rechnete wirklich darauf, mich während der Fasten an dieser seltenen Frucht wieder einmal zu erquicken, aber leider ist mir auch hiezu das Fasten auferlegt. Paris besitzt gegenwärtig 62 Kirchen, außerdem läßt die Municipalität noch ein großes, monumentales Gotteshaus im vierzehnten Arrondissement bauen, an einer Stelle, die unter dem Namen „les quatre chemins“ bekannt ist. Die Baufrage nach Orleans stößt hier mit den Avenüen von Châtillon, du Maine und Montrouge zusammen. Das Gebäude wird 255 Fuß lang und 140 Fuß breit werden, mit einem 182 Fuß hohen Thurm. Das Innere zerfällt in drei Schiff, welche mit einer Capelle im Halbkreis endigen. Die Kosten sind auf 2,280,000 Franken veranschlagt. Das ist alles gut und schön, aber so oft ich von einem neu zu errichtenden Gotteshause höre, fällt mir eine Aeußerung Abd-el-Kader's ein. Nachdem man ihm die Herrlichkeiten der Hauptstadt gezeigt, fragte man ihn, was ihm besonders aufgefallen sei. „Daß man hier,“ lautete die Antwort, „so prächtige Tempel baut, und daß sie Niemand besucht.“

Doch das alles gilt nur von Paris am rechten Seineufer. Am linken Ufer aber, im Faubourg Saint-Germain, betet, fastet und trauert

lassen. Er erinnere aber daran, daß die dem Schützenbunde zum Grunde liegende Idee die Einigkeit zwischen den verschiedenen deutschen Stämmen sei. Diese Idee sei die Basis des Schützenbundes. Wenn man aber nicht einig sei, wie wolle man da gemeinsame Feste feiern? Frage man doch, ob wir nicht auf dem besten Wege seien, bei consequenter Durchführung der sich entgegengesetzten Principien in so und so viel Monaten uns feindlich gegenüber stehen zu müssen! Er hoffe und glaube dies nicht, könne aber leider die Möglichkeit nicht geradezu in Abrede stellen. — Der Beschluß der Versammlung ging dahin, das Fest künftiges Jahr in Bremen zu halten, wenn bis Ende September (nicht October) zustimmende Erklärungen von dort erfolgt seien.

### Bur Schleswig-Holsteinischen Frage.

**Breslau, 5. März.** [Zur kriegerischen Situation.] Wir haben bereits früher darauf hingedeutet, daß die Dänen in der Höhe des Dorfes Düppel, also vorwärts ihres Haupttranchements, sich eine äußere feste Position schaffen würden, welche von den Allirten erst genommen werden müßte, ehe sie zum regelrechten Angriffe der Hauptstellung übergehen könnten. Ihre dauernd behauptete, weit vorspringende Vorpostenaufstellung unterstützt diese Annahme, und der Umstand, daß bereits im vorigen Kriege in der Höhe von Wester-Düppel eine Befestigung vorhanden war, spricht hierfür. Auch der nachstehende Bericht der Kölnischen Zeitung bestätigt diese Annahme:

Schnee und Frost verschwinden schneller, als erwartet wurde; die Wege bessern sich; da es dieser Besserung vermehrt sich aber auch die Ungegend der Truppen, mit der Feind an Herausforderungen nicht fehlen läßt. Auf dem rechten dänischen Flügel, bei Sandberg, wird eifrig geschanzt. Auf dem linken Flügel ziehen die dänischen Werke sich jetzt bis Huseberg, südwestlich von Westerdüppel. Nördlich von diesem Orte liegt Hadebüll, wo am 22. Februar gekämpft und der Ort bei der letzten Recognoscirung am 1. März verbaricadirt gefunden wurde. (Nost Krake Feucht mit dem Lordenstold und zwei anderen Kriegsschiffen im Wenningebund, wo die Dänen dem wieder besetzten Freundenthal gegenüber einen guten Landungsplatz haben.)

Die Verhältnisse gestalten sich also immer ähnlicher denen vor Sebastopol. Eine solche äußere Position, die natürlich der Hauptstellung an Stärke nicht gleichkommen kann und wohl nicht mit zahlreichen schweren Geschütz armirt sein wird, müßte durch einen Sturmangriff genommen werden, ehe die eigentlichen Belagerungsoperationen der Hauptstellung beginnen könnten. Es ist daher vielleicht schon in den nächsten Tagen ein heißer Strauß zu erwarten, wenn die Dänen bei der gegenwärtigen Bedrohung Fredericia's es zur Schonung ihrer Truppen nicht vorziehen sollten, die äußere Position, welche nur unter großen Verlusten längere Zeit behauptet werden könnte, ohne hartnäckigen Widerstand zu räumen. Es ist dies nach der herrschenden Stimmung indes um so weniger zu erwarten, als die numerische Stärke der dänischen Armee zur gleichzeitigen Vertheidigung der Düppeler Position sowohl, als Fredericia's ausreichend ist. Ersterer erfordert etwa 15—20,000 Mann, letzteres 6—7,000. Zusammen würde dies der Gesamtstärke ihrer Armee etwa gleichkommen. Ueberdies kommt ihnen noch der Vortheil zu flatten, daß sie, so lange keine deutschen Schiffe an der Ostküste der nordischen Halbinsel erscheinen, zu überraschenden offensiven Unternehmungen ihre Truppen zu Schiffe leicht von einem Punkte nach dem andern werfen können.

Zu einem regelrechten Angriffe wird das Armeecorps des Prinzen Friedrich Carl kaum ausreichen. Beschanzten Positionen gegenüber muß der Angreifer bedeutend stärker sein als der Vertheidiger. Wenn, wie vorauszugehen, Sütland besetzt und Fredericia belagert oder nur eingeschlossen werden, werden das Corps Gahlenz und die Division v. d. Mühlbe wenig abgeben können. Der Befehl zum Nachrüken der aus den Regimentern Nr. 8 und Nr. 48 bestehenden 9. Infanterie-Brigade ist bereits ertheilt. Einschließlich der in Holstein stehenden preussischen Truppen wird sich also bald die gesammte Linien-Infanterie des 3. Armeecorps auf dem Kriegsschauplatz befinden. Die Gesamtstärke der in Schleswig-Holstein stehenden preussischen Truppen wird sich alsdann auf mehr als 52,000 Mann belaufen.

Die Nachricht von einem, mehrere Meilen ins Jütische hineinreichenden Recognoscirungszuge unserer westphälischen Husaren, die vom combinirten Armeecorps zur Gardedivision abgegeben wurden, ist durchaus geeignet, einen guten Eindruck zu machen. Der kleine Eifer, den die Husaren erlitten haben, kann denselben nicht abschwächen. Französische und englische Blätter werden zwar auf Grund der dänischen Berichte nicht ermangeln, denselben als eine Niederlage zu bezeichnen. Eine Hauptaufgabe der leichtsten Cavallerie ist es, die Fühlhörner der Armee dem Feinde gegenüber zu bilden. Kleine Abtheilungen, die zu diesem Zwecke vorgeschickt werden, haben nicht die Aufgabe zu siegen, sie sollen nur sehen und dabei höchstens zufällig sich darbietende Gelegenheiten benutzen, dem Feinde zu schaden. Ein kühner Reitersturm wird sich stets dadurch betätigen, daß er selbst auf die Gefahr hin, eine Schlappe zu erleiden, möglichst weit vordringt. Gewaltthätige Recognoscirungen müssen, wenn sie überhaupt ein Resultat liefern sollen, stets so weit vorgetrieben werden, bis überlegene Streitkräfte entgegentreten.

Das Erfreulichste an der Kunde ist das endliche Hinausgehen un-

terer Truppen über den Rayon von Kolbing. Es liegt darin eine thatsächliche Bestätigung der Nachrichten von dem vollständigen Erfolge der Sendung des Generalleutenants von Mantuffel nach Wien, die, wie wir von vornherein andeuteten, keinen anderen Zweck hatte, als eine Verklärung über das Hineingehen Jütlands in das Kriegstheater herbeizuführen. Wir dürfen deshalb bald einer weiteren Ausdehnung der Operationen entgegensehen. Die ganze Situation ist aber eine solche, daß eine offene Feldschlacht, die den deutschen Truppen Gelegenheit zu einem glänzenden Siege geben würde, nicht zu gewärtigen ist. Der Däne wird, kleine Plänkelen abgerechnet, stets hinter Wällen und Mauern stehen und dadurch seine Minderzahl den numerisch weit überlegenen Streitkräften gegenüber ins Gleichgewicht setzen. Der einzige Kampf, der mehr den Charakter einer Schlacht annehmen wird, steht bei dem Zurückwerfen der Dänen in ihre Hauptbefestigungen bei Düppel bevor.

[Die Untheilbarkeit Schleswig] wird von der „Nat.-Ztg.“ in einer vollkommen richtigen Beweisführung dargelegt. In dem Artikel heißt es u. A.: Es ist den Dänen nicht um den Besitz von Nord-Schleswig zu thun, sondern um den Besitz von Schleswig und Holstein. Ueber die Nationalität von Nord-Schleswig können wir uns kurz fassen, da hier nur eine Chimäre zu bekämpfen ist. Viele von den Bewohnern, namentlich in den Südstädten, sind ungewisselhaft Deutsche; von den übrigen, welche das in Kopenhagen weniger geliebte und belächelte Rauderwälsch sprechen, kann es getrost unentschieden bleiben, wie viele von den deutschen Vorfahren abstammen, welche ihre Sprache mit der dänischen meigten, und wie viele von scandinavischen Vorfahren, welche sich von der deutschen Sprache aneigneten. Von politischem Belang ist nur die Thatsache, daß der so entstandene gemischte Dialekt sehr lange von einer Anzahl Landleute gesprochen wurde, während der Verkehr unter den Gebildeten deutsch war und während jeder, der aus seinem Dorfe herauskam, Deutsch lernen mußte, das reine Dänisch zu lernen aber keine Veranlassung hatte. Denn aller Verkehr, aller Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ging nach Süden, mit dem armen Jütland ist nicht viel Handel zu treiben und übrigens auch dort in bestimmten Strichen die Mißsprache zu Hause. Von den Gerichten wurde in Nord-Schleswig immer deutsch protokolliert, indem die Richter und Anwälte, so viel möglich, mit den Landleuten mündlich in dem heimischen Dialekt verhandelten. Da erließ Christian VIII. das Sprachrescript von 1840, wonach künftig in allen Districten, wo die Kirchen- und Schulsprache dänisch, auch bei allen Regierungs- und Rechtsfällen die dänische Sprache gebraucht werden sollte. Es führt uns dies auf die seit Kurzem in Kopenhagen enthaltenen Umtriebe, welche den Keim zu dem Kriege von 1848 entfalteten. Es verdient als sehr bezeichnend erwähnt zu werden, daß, als die Kopenhagener Agitationen endlich einen Mann fanden, der bereit war, in der schleswigischen Ständerversammlung einen Antrag zu stellen, dem sodann durch den Gehalt des angeführten Sprachrescripts entsprochen wurde, dieser in deutscher Sprache seinen Antrag begründete, daß es ein Bedürfnis sei, die dänische Sprache bei Gericht einzuführen. — Die jüngsten Tage haben uns belehrt, daß König und Reichstag einander auch jetzt geloben, unter allen Umständen die enge Verbindung Schleswig's mit dem Königreich, die Trennung der Herzogthümer festzuhalten und nicht zu wanken und zu weichen. Die Dänen können sich über diesen Punkt gar nicht nachdrücklicher aussprechen, als sie bis zur Stunde thun und wir versetzen ihre Meinung, daß sie ohne Schleswig weniger gut leben würden, als wenn sie dies Land auslängen, obgleich wir sie nicht billigen können; — wo bleibt nun die Träumerei von der Theilung Schleswig's? Mögen die Träumer bald aufwachen! Ihre Phantasie kann zu nichts nütze sein, als dazu, in thörichter Verblendung einen Theil von Schleswig abzugeben und mit Jütland zu vereinigen, damit der andere Theil mit Holstein zusammen geschichtet werde. Das ist eine ernstliche Gefahr, wenn man erst das Gerede von Theilung in Gang gebracht hat. Die Dänen wollen aus Schleswig Nahrung und Kräfte ziehen, folglich werden sie sich nie mit einer kleinen Parcellen begnügen, um das werthvollere Stück an Deutschland zu überlassen; in diesem Sinne werden sie nun und nimmermehr von Theilung etwas hören wollen. Sie werden sich nur darauf einlassen, um Deutschland zu täuschen, d. h. um das Herzogthum in zwei Verwaltungsbegirke zu zerreißen, den nördlichen mit aller Hast dänisch zu machen und das schleswig-holsteinische Staatsrecht, dessen Erhaltung uns obliegt, von Grund aus umzustürzen. Deutschland wird hoffentlich nicht in diese Falle gehen, sondern einsehen, daß es in demselben Augenblicke das ganze Schleswig nehmen könnte, wo die Dänen gezwungen wären, ihm einen Theil dieses Landes sammt Holstein anzuhändigen. Eine Theilung scheint bloß ein möglicher Compromiß zu sein, sie ist ein Unding.

[Der officiële österreichische Bericht über den ersten Theil der militärischen Operationen in Schleswig] ist nun in der „Wiener Zeitung“ erschienen. Wir theilen denselben als wichtigen Beitrag zur Kriegsgeschichte und als nothwendige Ergänzung des preussischen Berichts in der heutigen Beilage vollständig mit.

man wie einst Israel an den Flüssen Babylons. Und man hat Grund dazu. Nicht genug, daß der Tod so ungalant war, einige reife Früchte von den stolzen Stammbäumen des alt-französischen Adels abzureißen, droht jetzt ein anderer Unheil. Ein Unglück kommt nie allein! Montalembert, der eifrige liberale Katholik, steht auf dem Punkte, in Rom verdammt zu werden. Seine Ansichten haben keine Gnade vor dem heiligen Stuhle gefunden. Da sage man noch, daß sich die Geschichte nicht wiederholt. Dieselbe Affaire war schon 1832 da, als Montalembert mit so vielen anderen berühmten Männern am „l'Avenir“, dem wunderbaren Journale der Celebritäten für die Celebritäten, arbeitete. Auch damals wurden die Ansichten der jungen, aufstrebenden Geister, welche die katholische Kirche reformiren wollten, in Rom verworfen. Nun trifft der Schlag Montalembert allerdings schwerer — er steht die Arbeit seines ganzen Lebens über den Haufen geworfen und vernichtet. Der Katholicismus verlangt keine Reformen, das sieht der edle Graf jetzt ein. Im Faubourg St. Germain aber beginnt man sich schon von Montalembert zurückzuziehen, man will gerade nicht mit ihm brechen, aber man kann in den legitimistischen, streng katholischen Kreisen nicht auf gutem Fuße mit einem Manne bleiben, den der Paps als einen Abtrünnigen bezeichnet. Einzelne „Freunde“ machen es bereits mit Montalembert, wie Petrus im Vorhofe des Kaisers. M. Cochin, vom „Correspondant“, Montalembert's langjähriger Freund und ehemaliger Mitarbeiter, ward neulich in einer großen Beschlussefrage: „Sie kennen ja Montalembert aus langer persönlicher Bekanntschaft?“ „D nein, nein,“ erwiderte Cochin eifrig, „ich habe nur zufällig und flüchtig ein paar Mal mit ihm gesprochen.“ Schade, daß kein Hahn in der Nähe des Salons war, um zu dieser schändlichen Verleumdung zu krähen.

Der Fortschritt erscheint jetzt in Paris als — Wochenchrift. Der Redacteur dieses viel versprechenden „Progrès“ ist Herr Bouvais, bekannt als Jurist und National-Ökonom; er hat bereits früher einige Werke veröffentlicht, die einen großen Erfolg errangen. Vielleicht bildet das neue Journal den Keim einer künftigen Wochenpresse, an der es in Frankreich bis jetzt fast gänzlich fehlt. In England sind gerade die Wochenblätter aller Gattung die eigentlichen Vermittler zwischen der Intelligenz und den geistigen Bedürfnissen des Vol-

kes; ich meine damit jene Leute, für welche noch immer das Wort der Schrift gilt: „Sechs Tage sollst Du arbeiten, am siebenten aber ruhen.“ Diese haben natürlich weder Zeit noch Lust, täglich die drei- bis vier-tausend Zeilen des „Nord“, „Südele“ oder der „Independance“ zu lesen und sind daher zur Vereinfachung ihrer Wissensgierde auf den Sonntag angewiesen. Der Progrès, welcher sich das „Echo de Paris“ nennt, läßt sich in seiner ersten Nummer sehr gut an und scheint seinem Namen alle Ehre machen zu wollen. Politische, literarische und Arbeitsfragen werden gründlich, gediegen und in allgemein verständlicher Form erörtert; auch zeigt das Blatt eine vollkommen unabhängige, liberale Haltung.

Ein neues Buch aus der Masse der in den letzten Tagen erschienenen verdient des Autors wegen Erwähnung. Es heißt: „Das Weib von physischen, pathologischen und sittlichen Standpunkte“ und stammt aus der Feder eines ungarischen Arztes, Namens Moriz Herczeghy, der die Feldzüge unter Garibaldi mitgemacht und sich nachher — mit dem eingehendsten Studium der Frauen befaßt hat. Herczeghy ist der nämliche Arzt, welcher unmittelbar nach dem Kampfe von Nepomonte Garibaldi's Wunde verband und später darauf drang, den Professor Melaton herbeizurufen.

Da ich Ihnen die Chronik des Tages wiedergeben soll, so bin ich oft gezwungen, von einem Gegenstande auf den anderen überspringen. Ich komme mir vor wie der Photograph, welcher eine Gegend abnimmt. Was da auf der Scheibe sich im Moment spiegelt, das saßt er in einen Rahmen zusammen, wie sehr es auch oft mit einander disharmonirt. Der Maier kann ordnen, auswählen, sichten, und darum Kunstwerke schaffen; doch das Verlangen nach Photographien ist heut viel stärker. Und darum will ich erzählen. Es ist eine echte Pariser Geschichte, die in zwei Stockwerken spielt.

Im Oberrn, der Beletage, wohnt eine Dame der Halbwelt, im unteren, dem Entresol, gleichfalls eine; sie verhalten sich zu einander wie — nun wie Entresol zur Beletage. Die obere hat ein Verhältnis mit einem feineren Engländer, dem sie natürlich pour le moment treu ist; die untere eine Liebhaft mit einem jungen, leidenschaftlichen Menschen, dem sie eben so natürlich nicht treu ist. Der reiche Engländer hat in Wirklichkeit nichts, macht ungeheure Schulden und geht eines schönen

### Oesterreich.

Wien, 4. März. [England und die Conferenz. — Bedorftende Vorwärtsbewegung der preussischen und österreichischen Truppen. — Maritime Operation Oesterreich's.] Lord Blomfield erhielt gestern wichtige Depeschen aus London und hatte unmittelbar darauf eine Besprechung mit dem Grafen Rechberg, in Folge deren noch am demselben Abend ein englischer Courier nach Berlin gesendet wurde. Offenbar bemüht sich England, nachdem es selbst die Hoffnung auf das Zustandekommen der Conferenz aufzugeben beginnt, noch immer, ein weiteres Fortschreiten der Action zu verhindern. Wir haben indessen alle Ursache zu glauben, daß der Stillstand, in welchem die Operationen durch die diplomatischen Verhandlungen gerathen sind, nur noch von kurzer Dauer sein werde; vielleicht hat bereits, bevor dieser Brief zum Abdruck gelangt, die erneuerte Action begonnen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in der nächsten Zeit eine Vorwärtsbewegung der Truppen in Jütland stattfinden werde, um dieses Land als Repräsentation für das völkerrechtswidrige Vorgehen Dänemarks gegen deutsche Schiffe zu besetzen. Es scheint in dieser Richtung eine vollkommene Uebereinstimmung zwischen Oesterreich und Preußen erzielt worden zu sein, und glauben wir nicht zu irren, wenn wir diese als eine Frucht der Mantuffelschen Bemühungen bezeichnen. So viel wir erfahren, wird der Vormarsch von österreichischer Seite begonnen werden und Fredericia der nächste Punkt sein, an welchem die österreichische Armee ihre Tapferkeit zu bewähren haben wird, während die preussischen Truppen den Sturm gegen die Düppeler Schanzen eröffnen werden. Diese Operationen dürften vielleicht schon beginnen, noch bevor sich der Bund über die Verschmelzung der Occupation- und Excursionstruppen ausgesprochen haben wird. — In unsern maßgebenden Kreisen herrscht der Glaube, daß der österreichisch-preussische Antrag von dem Ausschusse, obwohl die Ueberweisung an denselben nur mit einer Stimme Majorität erfolgte, zustimmend befürwortet werden wird. Natürlich wäre dies nur ein Vorpiel zur Annahme des hannoverschen Antrages und der Erklärung des Bundeskrieges, da an ein Eingehen Dänemarks auf die andere Alternative des hannoverschen Antrages nicht zu denken ist. Wie wir hören, beabsichtigen Oesterreich und Preußen am Bunde jetzt auf die schnelle Entscheidung der Erbfolge-Angelegenheit zu dringen. Man glaubt nämlich, daß diese nun nicht zu Gunsten des Herzogs von Augustenburg ausfallen werde, und will, daß der Bundesbeschluß dem Votum der schleswig-holsteinischen Stände zuvorkomme, denn darüber giebt man sich in den betreffenden Kreisen, so sehr diese es wünschen mögen, keiner Illusion hin, daß man nicht im Stande sein würde, die Einberufung der Stände zu verhindern. — Die maritime Operation Oesterreich's ist bereits in Fluß gebracht und der Commandant Baron Wüllerstorff, der sich, um Instruktionen einzuholen, hier aufgehalten, geht nach Triest zurück. Wie wir hören, wird Baron Wüllerstorff das adriatische Meer nicht verlassen und die Operationen von dort aus leiten, während die Escadren im Norden unter das Subcommando anderer See-Offiziere gestellt werden.

In den Appartements Sr. Maj. des Kaisers fand gestern ein Gala-Diner statt, zu welchem Contreadmiral Wüllerstorff, Viceadmiral v. Franz und General v. Mantuffel eingeladen waren. Der Letztere speiste vorgestern beim Marschall Hof.

Ein Wiener Correspondent der Leipziger Ztg. berichtet unterm 1. März: Herr Drouyn de Lhuys richtete eine Note an den Herzog v. Gramont, worin er denselben beauftragt, der österreichischen Regierung die bestimmte Erklärung abzugeben, daß wenn, wie es leider mehr und mehr den Anschein gewinnt, von Italien aus der Conflict mit Oesterreich provocirt werde, Frankreich sich durchaus nicht veranlaßt finden könne, in irgend einer Weise für Italien Partei zu ergreifen. Man vermuthet hier übrigens, daß der nächste italienische Feldzug nicht am Mincio, sondern am Po beginnen werde.

### Frankreich.

Paris, 3. März. [Die Lage.] Die Aufmerksamkeit ist jetzt nicht bloß auf die Dinge in Schleswig gerichtet, sondern noch insbesondere auf Galizien und Turin. Man sieht zwischen dem Belagerungszustande, welcher über Galizien verhängt ist und der Actionepartei in Italien einen Zusammenhang, eine Ansicht, welche selbst sehr klare Köpfe in der Politik vertreten. — Die neueste „France“ bemüht sich auf Schritt und Tritt der kaiserlichen Politik zu folgen und ihre geheimsten Gedanken zu ergründen. Sie spielt auch oft den Fühler für dieselbe, wie sie durch ihren heutigen Artikel „Die Verträge und der Nationalgeist“ beweist, in dem sie das dem Kaiser zugeschriebene Thema, daß die Sache der Herzogthümer am besten durch das suffrage universel zu lösen sei, sehr gut behandelt. Wir müssen gestehen, daß dieser Artikel viel politischen Verstand entwickelt. Er sagt sehr treffend, daß die Verträge weder in der politischen noch in der dänischen Sache vorhalten, weil ein stärkerer Factor — das Recht der Nationalitäten — spricht, und mit ihm müßte heut eine verständige Politik rechnen. Man solle deshalb die Herzogthümer fragen,

Tagen durch; der junge Mensch tritt eines schönen Abends bei der Geliebten im Entresol ein und findet einen — Andern. Oben und unten Desperation, oben über die Schulden, unten über die gebrochene Treue. Plötzlich fällt ein Pistolenschuß, der junge Mann hat sich entleert. Die ungetreue Schöne geräth nun ebenfalls in Verzweiflung und beschließt, da sie Sardou's neuestes Stück gesehen, sich zu verbrennen. Sie zündet die Vorhänge an — es entsteht Feuerlärm, die Pompieren kommen und spritzen so unbarmherzig darauf los, daß nicht nur das brennende Entresol, sondern auch die Beletage vollständig überhöchtemmt wird. Ueber dem Lärm erwacht der Erschossene, er hat sich nicht viel gethan und fällt in die Arme seines herbeieilenden Vaters, der viel Geld hat und großmüthig allen Schaden, auch den in der Beletage verursachten, vollständig vergütet. Somit ist allen Theilen geholfen, und die Geschichte ist aus. Nächstens wird sie einer unserer Baubewilligten dramatisiren. — Experto crede Ruperto!

So hätte ich Sie denn bis an die Pforte des Theaters geführt. Treten wir ein, zunächst in die große Oper, um das neue Ballet zu sehen. Es heißt: „La Maschera, ou Les nuits de Venise“, ist von den Herren St. Georges und Rota componirt, und behandelt die Geschichte der bekannten Tänzerin La Zanzara, welche von der Aristokratie der erlauchten Republik angebetet, plötzlich aber von einer anderen Tänzerin verdrängt wurde. La Zanzara erschien stets verlarvt, und als einmal ein Nobile, der in Leidenschaft für sie entbrannte, ihr auf dem Marcuspilze die Larve vom Gesicht reißen wollte, stieß ihm die Beleidigte den Dolch in die Brust. Natürlich hat der Librettist den Vorfall balletmäßig bearbeitet, nämlich Uffanni auf Anstän gehäuft. So fertigt der Maler Donato, der Held des Ballets, binnen fünf Secunden ein Portrait, noch dazu des Nachts, auf dem Marcuspilze an, und dreht sich dabei einige Male auf dem Stiefelabsatz herum; so giebt Donato seiner geliebten Lucilla ein nächstliches Rendezvous in seinem Palast, um bei Argencleuchtung ihre Züge auf die Leinwand zu bannen. Ein Kritiker sprach den vernünftigen Gedanken aus: daß, wenn Lizian und Beronise bei Nacht gemalt hätten, ihre Bilder wohl grau angefallen wären. Einen erbeiternd-phantastischen Eindruck übt der Zigeunertanz auf dem Marcuspilze aus. Jede der Zigeunerinnen hat eine Karte an ihren Rock geheftet,

ob sie deutsch oder dänisch sein wollten, und darnach entscheiden. „Frankreich — schließt der Artikel — welches in der Welt im höchsten Maße (?) das Princip des Volkstheiles repräsentirt, könnte einem Unternehmen, welches den Frieden auf die Befriedigung der nationalen Wünsche gründen will, nur zustimmen.“ Man sollte sich in Frankfurt das hinter die Ohren schreiben und die Zusammenberufung der holländischen Stände beileben. Aber Vetter Michel liebt zu sehr das Sprichwort: Eile mit Weile. — Gestern hat auch der „Constitutionnel“ über die deutsche Frage ein ungehöriges Wort gesprochen. Er gelangt in seinem beachtenswerthen Artikel zu dem Ergebnis, daß es eigentlich Oesterreich ist, welches fortwährend zu Conferenzen hindrängt und daß es dabei England mit den stets wiederholten Vorschlägen nur vorschleibt. „Es gebe in Deutschland dreierlei Interessen: das rein deutsche, das preussische und das österreichische. . . Was in Deutschland zunächst hervortritt, das ist das nationale Streben, die immer deutlicher ausgesprochene Bewegung des deutschen Geistes. Was sich alsdann noch kund gibt, ist die Tendenz der Staaten zweiten Ranges, sich zu verstärken und sich mit Garantien zu umgeben, endlich gegen die 1852 in London, ohne Zustimmung des Bundes festgestellten Stipulationen zu reagieren in einer Frage, von welcher Deutschland von jeher behauptet hat, sie sei viel eher deutsch als europäisch. Es giebt nun für die beiden Großmächte eine gemeinsame Art und Weise, die Sache anzusehen; in ihrer Lage kann die eine nicht der andern die Verteidigung eines deutschen Rechtes überlassen. Oesterreich und Preußen sind bei dieser Gelegenheit vor Allen durch den Einfluß, den sie sich streitig machen, zu gemeinsamen Handeln verurtheilt worden. Aber was Preußen betrifft, so hat es noch andere Ursachen zum Handeln gehabt.“ Der „Constitutionnel“ geht nun auf den Verfassungskonflikt in Preußen ein, welcher der Regierung eine Ableitung nach Außen wünschenswerth mache. Außer dem Kampfe gegen den Parlamentarismus handle es sich aber überhaupt um Ausdehnung des preussischen Einflusses, da dieser Staat in seiner unfertigen Gestalt auf Arrondierungen angewiesen sei. „Trotz der inneren Schwierigkeiten und ungeachtet des Kampfes gegen das liberale Princip, kann die preussische Regierung in ihrer Eigenschaft als protestantische Macht und aus andern jedem bekannten Ursachen hoffen, zu einer gewissen Zeit die Partei der Bewegung in Deutschland an sich zu ziehen und in Folge dieser Sympathien und dieser Unterstützung die Vergrößerungspläne in Ausführung zu bringen, welche stets die Grundlage seiner Politik waren.“ Ganz anders verhalte es sich mit Oesterreich, das in seiner gegenwärtigen Lage ein überwiegendes Interesse an der Erhaltung des Friedens habe. „Wenn eine urale Nebenbuhlerschaft dazu gedrängt hat, Preußen Deutschland gegenüber nicht die Ehre zu lassen, allein eine deutsche Sache zu vertheidigen zu haben, so ist es ganz sicher, daß es als katholische und im höchsten Grade conservative Macht, nur mittelbar auf die Sympathien der Actionspartei rechnen und nicht hoffen kann, aus einem Bündnis mit derselben die Vortheile zu ziehen, welche Preußen davon erwarten darf. Es ist auch sicher, daß bei einem im Namen des Princips der Nationalitäten unternommenen Kriege Oesterreich sich nicht behaglich fühlen kann und daß seine Staatsmänner zu hellsichtig sind, um nicht die Gefahren zu bemerken, denen es durch Ausdehnung des Princips, für welches es augenblicklich kämpft, ausgesetzt sein würde. Alle diese Betrachtungen machen für Wien den Wunsch sehr wahrscheinlich, so schnell als möglich einen Krieg zu beenden, dessen Folgen so gefährlich sein können. Die Motive indessen, welche Oesterreich veranlassen, sich in den Conflict einzulassen, mußten es zaudern lassen, vor den Augen Deutschlands die Verantwortlichkeit für einen Schritt zu übernehmen, welchen die Gegner des österreichischen Einflusses nicht verfehlten hätten, als eine Desertion oder wenigstens als einen Rückzug darzustellen. Man begreift daher, daß das Wiener Cabinet das Cabinet von London ersucht hat, sich einer solchen Initiative zu unterziehen; und man begreift ebenfalls, daß Graf Russell, betrübt über die traurigen Ereignisse, welche im Norden vor sich gehen und beunruhigt von der Verantwortlichkeit, welche sich an seine Politik heftet, mit Eifer jede, wenn auch noch so schwache Aussicht ergreift, denselben ein Ziel zu setzen.“ — Uebrigens soll, wie das Pays aus London erzählt, Lord Russell eine neue Note, die sich der Personal-Union geneigt erklärt, nach Frankfurt, Berlin und Wien entsandt und zugleich den König von Dänemark kategorisch aufgefordert haben, bestimmt zu erklären, ob er die Conferenz annehme oder nicht.

Der österr. „General-Correspondenz“ wird unterm 1. März aus Paris geschrieben: „Die Verhängung des Belagerungszustandes über die polnischen Gebiete des österreichischen Kaiserthums hat hier in officiellen Kreisen keineswegs überrascht; die französische Regierung ist von dem Unwesen, welches die revolutionäre Partei in Galizien treibt, durch ihre Agenten längst unterrichtet und die Insinuation der polenfreundlichen Presse, daß Oesterreich hier im geheimen Einvernehmen mit Rußland gehandelt habe, findet in dem kaiserlichen Cabinet keine gute Stätte. Es circuliren in der hiesigen Aristokratie Briefe aus gut polnisch gestanteten Familien Galiziens, welche den Terrorismus der s. g. geheimen Regierung

und dieses lebendige Kartenspiel dreht sich bald lärmend im Kreise herum, legt sich bald fächerartig auseinander und berückt die Sinne des armen Malers. Die As pirouetten, die Treff purzeln hin und her, Piccadame schlägt ihre Entschäts und Coeurdame reckt ihre Füßchen den Sternen zu.

Bei den „Italienern“ erregen die Schwärmer Marchisio in der „Semiramis“ Enthusiasmus; Andere schwärmen ausschließlich für die Palti, und ein dritter Theil der Pariser Gesellschaft hat nur Aufmerksamkeit für die Merkwürdigkeiten, welche im Hotel des Ventis versteigert werden. So wurde neulich ein Leuchter aus dem Service Heinrichs II. um die Bagatelle von 13,500 Francs verkauft, und zwar an einen Mann, den man für einen Emisär des rariätensüchtigen Baron Rothschild hält. Dieser Leuchter erweckte Unruhe in den Straßen. „Ist der Leuchter verkauft?“ — Noch nicht. — „Der Leuchter soll vor einer Stunde verkauft worden sei.“ — In Wahrheit? — So schwärmen die bedeutungsvollen Fragen und Antworten herüber und hinüber.

Zeugt das Alles nicht, daß Paris — ich meine am rechten Ufer — noch mit allen Fibern am Jedischen hängt. Meine ehrenwerthe „La France“, du gewissenhafte Wirthschafterin, ich fürchte, deine Fastenstatistik wird dem leichtsinnigen Lebemann nicht viel thun, und schließlich wird er dich selbst auf das linke Ufer deportiren, wo du schon jetzt die Mehrzahl deiner Freunde hast.

**Allgemeine Versammlung der Gesellschaft für vaterländische Cultur,** den 26. Februar: Vortrag des Privatdocenten Dr. Agnisi über den Unterschied der griechischen und der deutschen Philosophie. Selbsterkenntnis des deutschen Geistes ist Zweck dieser Unterredung. Sie geht von den hier nicht zu begründenden Voraussetzungen aus, daß die Philosophie das Erzeugnis eines bestimmten Volksgenies, einer bestimmten Sprache ist und daß es nur zwei Philosophien giebt, die griechische und die deutsche: was dazwischen liegt, ist entweder Ausläufer der griechischen oder Vorläufer der deutschen. Die Geschichte der Philosophie charakterisirt die griechische als die des objectiven, nach außen, die deutsche als die des subjectiven, nach innen gefehrten Bewußtseins. Die objective ist der Welt der Dinge, und ihrem Sein, die subjective denkt vor allem an das Was, die subjective an das Wie des Erkennens; die erste fragt zunächst: was ist die Welt? und dann was ist der Mensch? die zweite umgekehrt. Wie die Seele des Kindes, der menschliche

als unerträglich schildern und hinzusetzen, daß sie, der doppelten Besteuerung, der Unsicherheit der Person und des Eigenthums müde, sich selbst nach Wien um energische Abhilfe gewandt hätten.“

**SS Paris, 3. März.** [Vermischtes.] Zu dem Posten eines Oberbefehlshabers des Lagers von Chalons war zuerst Marschal Niel auszuwählen. Wie gestern gemeldet, ist es MacMahon geworden. Oesterreich in den Zuleitungen Ministerium. — Wie die „Patrie“ wissen will, werden die gepanzerten Kriegsschiffe, die in Cherbourg seefertig gemacht werden, zur Verstärkung der französischen Flotte ins Mittelmeer gesandt. — Das „Pays“ bespricht heute die Gerüchte von der Krankheit des Papstes. Es widerlegt sie weder, noch bekräftigt es dieselben. Der Papst soll übrigens ernstlich krank sein. — Die Vorfälle im Odeontheater, die sich vorgestern in etwas revolutionärer Färbung wiederholt haben sollen und bei denen Studenten und Polizei etwas aneinander gerietzen, gaben zu mehreren Verhaftungen Veranlassung. Da man hier nun Willens ist, so wenig als möglich Aufhebens von der ganzen Sache zu machen, so hat man sich höchsten Orts entschlossen, dem Justizminister Baroche wissen zu lassen, daß eine gerichtliche Behandlung der Sache nicht eben wünschenswerth scheint, worauf die Verhafteten in Freiheit gesetzt worden wären. — Bietri's Gebeine werden auf Wunsch seiner torischen Geburtsstadt Sardine dorthin übergeführt. Der Testamentvollstrecker des Verstorbenen ist Herr Ruperti, ein im Ministerium des Innern angestellter Schriftsteller. Prinz Napoleon hat an die Witwe des verstorbenen Senators ein längeres Condolenzschreiben erlassen. — Durch kaiserliches Decret ist die Anlage einer Eisenbahn von Champagne (im Jura-Departement) nach der Doler Bahn in der Schweiz für genehmigt erklärt und die Concession dazu der Paris-Lyon-Mittelmeer-Compagnie ertheilt worden.

Im Lager der Opposition besteht noch kein Einverständnis über die bevorstehenden Pariser Wahlen. Die „sechzig Arbeiter“ stellen den Verfasser ihres Manifestes, den Gelehrten Solain, auf. Andere, die zur Grundlage ihres Programms die Anstrengung einer „Wahl-Reform“ gemacht, rüden in der Zahl von 2200 Wählern für Herrn Andre Pasquet, Mitredacteur des „Siecle“, ins Feuer. Noch andere plaidiren in dem ersten Wahlbezirk für Carnot und Geard Laboulaye, im fünften für Garnier-Pages, Bancel, den ehemaligen Deputirten, und Frédéric Morin. Noch Andere sprechen für die Candidatur Ernst Menar's und des republikanisch gesinnten Historikers Heinrich Martin. — Uebrigens hat die bei weitem überwiegende Mehrzahl der Arbeiter noch gar keinen thätigen Antheil an diesem Wahlkreise genommen. Sie befolgen hierbei das Beispiel des liberalen Wahlkreises der Abgeordneten und der Redacteurs der liberalen Presse, die nach einer ersten Versammlung bei Jules Favre eine Zusammenkunft am nächsten Sonnabend bei Herrn Marie beschloßen haben, um allen Candidaturen Zeit zum Auftreten zu geben. Zu dieser Versammlung sollen, wie man hört, Vertreter der „sechzig Arbeiter“, sowie einige Bevollmächtigte der „achtzig Arbeiter“, die ein Gegenmanifest im Sinne des Zusammengehens und der Versöhnung aller Klassen der Bevölkerung unterzeichnet haben, eingeladen werden.

Contre-Admiral Boffe hat unterm 30. Januar dem Marine-Ministerium gemeldet, daß die auf der Landseite vom mexicanischen General Navarrete umringelte und auf der Seeseite vom französischen Geschwader blockirte Stadt Campeche in Yucatan sich am 22. Januar dem Flotten-Commandanten Cloué ergeben hat. Tags darauf landeten die Franzosen und ließen, da es in der Capitulatioon so ausgemacht war, Navarrete's Mexicaner nicht eher in die Stadt einzulassen, als bis die vollkommene Ordnung hergestellt war. Campeche hat 20,000 Einwohner und auf den wohlgehaltenen Festungswerken 100 Kanonen. Der Fall dieser Stadt, die bisher für unbesieglich gehalten, hat großen Eindruck gemacht und den Ruin der juaristischen Partei, die sich mit ihren letzten Mitteln dort verschanzt hatte, vollendet. Auch der Kriegsminister hat Depeschen aus Mexico vom 20sten und aus Vera-Cruz vom 31. Januar erhalten, welche befähigen, daß General Douay (der am 18ten in Lagos stand) den General Uruga in die Flucht gejagt, und daß General Mejia in San Luis de Potosi über Negrete gesiegt hat. Letzterer Sieg hat, wie der „Moniteur“ meldet, dem Feinde 843 Gefangene, wovon 29 Offiziere, eine Fahne, 6 gezogene Geschütze, 2 Leuchtpfänder, 1 Haubitze, 390 Gewehre und die Munition gestohlen. Ueberall sind die Franzosen mit Hochrufen auf den Kaiser begrüßt worden. Der Gesundheitszustand der Truppen war vortrefflich. Um Vera-Cruz herum war Alles ruhig, viele Dörfer hatten sich unterworfen und mehrere Bandenführer hatten sich bereit erklärt, die Waffen niederzulegen. Die in Mexico erscheinende „Gazette“ meldet unterm 27. Januar, daß General Bazaine, der nach den letzten Nachrichten in Zamora (Staat Michoacan) stand, nach Morelia gehe und dann in der ersten Hälfte des Februar wieder in der Hauptstadt eintreffen sollte. — Ueber den Erzbischof von Mexico beobachtet der „Moniteur“ das tiefste Schweigen. Es sind aber mit der letzten Post höchst bedeutende Nachrichten über das Verhalten der liberalen Partei mitgeteilt. Es waren in Mexico Flugchriften verbreitet worden, welche die Franzosen als Feinde der Religion bezeichneten. Der vom General Negre deshalb interpellirte Erzbischof hatte geantwortet, er sei nicht dafür verantwortlich, müsse aber doch bestimmen erklären, daß unter der jetzigen Regentenschaft die Kirche und deren Diener in einer weit unglücklicheren Lage wären, als je zuvor unter Juarez. — Man spricht hier bereits von der Absicht der Regierung, den General Bazaine, der sich mit dem mexicanischen Klerus nicht vertragen kann, abzurufen und ihn durch einen andern von verschönlcherem Gemüth zu ersetzen.

**Großbritannien.** London, 2. März. Das Damen-Comité, welches sich die Sammlung eines Unterstützungsfonds zum Besten der Verwundeten der dänischen Armee und der Hinterlassenen der Gefallenen zur Aufgabe macht, hat dem Central-Comité in Kopenhagen bereits 2300 £. übermittelt.

Wymouth, 29. Februar. Die Bark Clayton, von Hartlepool hier angekommen, traf heute früh um 7 Uhr 12 Miles von Gobbstone eine Kriegs-dampfschiffe. Dasselbe kam auf 50 Faden heran und ging dann auf 6 andere Kaufschiffe zu, welche den Canal aufstellten. Die Corvette war ganz schwarz, ging unter Dampf, und hatte nur vorn und hinten Segel an den 3 Masten. Eine Flagge zeigte das Schiff nicht, doch vermuthet man, daß es das dänische Kriegsschiff ist, welches kürzlich zwischen Dungeness und Wight kreuzte. — Die Hamburger Bark „Venezuela“ kam heute Nachmittag hier ein. Das Schiff kommt von Macao mit einer werthvollen Ladung Thee und Zimmt und ist hier eingelaufen, um die dänischen Kreuzer zu vermeiden, nachdem es

Geist überhaupt zuerst Welt, dann Selbstbewußtsein ausbildet, so auch der philosophische Geist insbesondere. Die Jurisprudenz des Tempels in Delphi: „Erkenne dich selbst“ ist ein Beweis für das Liebergewicht des objectiven Bewußtseins im griechischen Volke. Dieses wird durch die permanente Vorherrschaft der Physik (Dialektik, Metaphysik, Theologie) und die Gründung der Ethik auf die Physik vom Anfang bis an das Ende der griechischen Philosophie beherrscht. In der Mitte derselben liegt als Ausnahme die sokratische Ethik, welche lehrt: bevor ich wissen kann was die Welt ist, muß ich erkennen was ich selbst bin (Zit. 9, 25).

Sokrates ist eine über das Griechenthum hinausgehende, das Germanenthum vorbedeutende Persönlichkeit, daher weniger von dem griechischen, als von dem deutschen Volke anerkannt. Die deutsche Philosophie lebet uns eben so die durchgehende Vorherrschaft des subjectiven Bewußtseins und die Gründung des objectiven auf dasselbe: sie ist überwiegend Religionsphilosophie, an deren Stelle die griechische Theologie hat, Ethik, Psychologie, Unteruchung des menschlichen Verstandes, Theorie des Erkennens, Kritik der Vernunft, Wissenschaftslehre. Kant's und Fichte's Philosophie ist eine tiefere Psychologie, welche auf die empirische ihrer Zeit naturgemäß folgte.

In der Psychologie setzt der Grieche den Verstand (νοῦς, λόγος), der Deutsche den Willen auf den Thron der Seele. Unser Verstand haben wir, unser Willen sind wir: d. h. der Verstand ist das Objectiv, der Willen das Subjectiv in uns. Die Bestimmung des Menschen ist daher nach der griechischen Philosophie das betrachtende, nach der deutschen das handelnde Leben. Kant und Fichte gründen die theoretische Vernunft auf die praktische, die Religion auf die Moral (Matth. 5, 8).

Denselben Gegensatz zeigen beide Philosophien in ihrem Verhältniß zur Idee des Guten. In der griechischen will Gott etwas weil es gut ist, und muß es wollen: das ist gleichsam sein Schicksal; in der deutschen ist etwas gut, weil es Gott will: er ist nicht der Idee des Guten unterworfen. Daber ist auch die deutsche Philosophie, von Jakob Böhme an, Rechtfertigung Gottes wegen der Wirklichkeit des Bösen in der Welt. Theodicee, welche der griechischen fremd ist. Die Welt kommt in der griechischen Philosophie zum Dasein, weil der Verstand Gottes es für notwendig findet; nach der deutschen hat sie ihren Grund allein im Willen Gottes, daher nur ein zufälliges Dasein, nicht ein notwendiges, wie in dem griechischen Gebantenstystem.

Die griechische Ethik stellt als Grundsatz auf: niemand irrt freiwillig, der Fehler des Willens ist ein Fehler des Verstandes; der deutschen ist auch der Irthum Sünde, er geht auch aus dem Willen hervor, der Willen bestimmt sich frei auch der Idee des Guten gegenüber. Das Problem „ich weiß das Bessere und thue das Schlechtere“ faßt und löst die deutsche Ethik tiefer. Dasselbe Verhältniß haben beide Philosophien zur Idee des Schönen. In der griechischen Philosophie ist der Mensch durch das Schöne und um des Schönen willen; in der deutschen das Schöne durch den Menschen und um des Menschen willen da. Daher gebiert der griechische Geist das Schöne, der deutsche unterjucht es;

vor dem Canal von einem der beiden von Hamburg gecharterten, unter neutraler Flagge fahrenden Dampfer von dem Ausbruch des dänisch-deutschen Krieges in Kenntniß gesetzt ist.

**Belgien.** (R. 3) Brüssel, 2. März. [Kammer-Debatten.] Die Kammer hat heute ihre Verhandlungen über die Ministerkrisis beendigt; es kam nur noch eine Debatte zwischen Hrn. Rogier und Hrn. Dechamps vor. Ersterer hatte den liberalen Parteiführer bejubelt, in Bezug auf eine liberale, von ihm empfohlene Combination (de Brodère) erklärt zu haben, das Stipendium, welches in der Discussion so arg verächtlich wurde, werde für die Rechte kein Hinderniß sein, jenem Ministerium ihre Unterstützung zu gewähren. Hr. Dechamps, welcher es gestern verweigert hatte, über diesen Gegenstand sich auszusprechen, sagte heute, daß er allerdings in einer Unterredung mit einem eminenten Persönlichkeit (Hrn. van Praet) jenen Ausspruch gethan, daß er dabei aber die Weisheit des Senates in Betracht genommen, welcher das fragliche Gesetz bestimmt nicht würde genehmigt haben. Damit war die Sache zu Ende, und Herr de Balth konnte seinen früher erwähnten Gesekentwurf entwickeln, wonach die Preßvergehen jeder Art den Ehrlgerichten entzogen und verfassungsmäßig der Jury überwiesen werden sollen. Das Gesetz fand hinreichende Unterstützung, um von der Kammer seiner Zeit in Betracht genommen zu werden. Es handelte sich alsdann um die Genehmigung des Justiz-Budgets. Herr Orts aber, unter Hinweis darauf, daß die Kammer einem eventuellen liberalen Ministerium nicht gleich von vorn herein bewilligte Budgets überliefern könne, beantragte, vorerst einfach weitere provisorische Credit für zwei Monate zu genehmigen. Diese Motion wird morgen voraussichtlich zur Genemigung gelangen.

\* Man schreibt der „G.“ aus Brüssel vom 26. Februar: „Hier sind zwei Commissäre der polnischen National-Regierung angekommen, um in Lüttich eine Waffenbestellung von 8000 Stück Gewehren für die polnischen Infanterien in Empfang zu nehmen. Einer der Commissäre — wie es heißt, ein Graf Komorowski — kam von London, wo er unter Anderem die dortigen Häufcomités für die polnische Sache inspicierte und die von jenen gesammelten Gelder in Empfang nahm.“

**Italien.** (G.) Turin, 29. Februar. [Die gouvernementale und die Actionspartei. — Rüstungen.] Die auffallende Stille, welche im gegenwärtigen Augenblick wenigstens äußerlich im Lager Garibaldi's herrscht, giebt zu verschiedenen Vermuthungen Anlaß. Unter diesen verdient namentlich jene hervorgehoben zu werden, welche von einem Compromiß zwischen dem revolutionären Programm der Regierung und jenem Garibaldi's spricht. Dieses Gerücht von einer Fusion der gouvernementalen und der Actionspartei, welches schon vor einigen Wochen durch die Journale ging, wird sogar von jenen unterstützt, welche in der Regel über die politischen Vorgänge in der Nähe Garibaldi's gut unterrichtet sind. Auch die Oppositions-Journale schlagen seit einigen Wochen einen regierungsfreundlicheren Ton an und geben beglühend der kriegerischen Rüstungen des hiesigen Cabinets ihren Beifall kund, „weil nur der Krieg gegen Oesterreich und die Befreiung Venetiens alle Italiener brüderlich vereinigen — und die großen Fehler der Turiner Regierung beseitigen könne.“ — Inzwischen wird fortwährend gerüstet und die hiesige Presse gebietet sich, als würde die „italienische Armee“ schon morgen über den Rincio rücken.

Aus Genua wird der „G.“ unter dem 28. Februar geschrieben, daß von dortigen Arsenal täglich Munitions- und Projectil-Transporte nach La Spezia und Alexandria gehen, wo auch Lebensmittel für die Flotte und die Garnison der genannten Festung bereit gehalten werden. Im Laufe der nächsten Woche werden im Hafen von Genua zwei neue italienische Kriegsdampfer aus den Werften von La Spezia (bei Toulon) erwartet, wo jene Schiffe von der maritimen Gesellschaft der „Messagerie impériale“ gebaut worden.

**Rußland und Polen.** St. Petersburg, 29. Februar. Nach einem kürzlich erlassenen kaiserlichen Befehle sollen die General-Gouverneure mehrerer Gouvernements, von denen das eine ihnen noch den Titel eines Militär-Gouverneurs verleiht, künftig diesen letzteren Titel nicht mehr führen. Auf Grund dessen werden von jetzt ab „der Militär-Gouverneur von Nigra, General-Gouverneur von Liv-, Kur- und Estland“, nur „General-Gouverneur von Liv-, Kur- und Estland“, der „Militär-Gouverneur von Wilna, General-Gouverneur von Grodno, Kowno und Minsk“, „General-Gouverneur von Wilna, Grodno Kowno und Minsk“ und der „Militär-Gouverneur von Rjewa, General-Gouverneur von Wolhynien und Podolien“, „General-Gouverneur von Rjewa, Podolien und Wolhynien“ — genannt werden.

(R. 3) St. Petersburg, 1. März. Wieder ist eine bedeutende Commissionarbeit zu Ende gegeben und dürfte bald durch den Reichsrath sanctionirt werden: die Vorlage über industrielle Freiheit. Die Commission, unter dem Vorsitze des Hrn. v. Stalberg, hat ihre Aufgabe nach allerdings fast vierjähriger Arbeit in liberaler Weise entleibt. Sie bestimmt im ersten Abschnitt ihres Gesek-Vorschlages, daß jede Beschränkung des Industriebetriebes wegfalle, daß Jeder ohne Unterschied des Standes, des Geschlechtes und der Nationalität (warum nicht?)

der griechische hat die Kunst, der deutsche die Wissenschaft des Schönen, die Aesthetik, für welche der schönheitsstrunkene Grieche zu wenig Selbstbewußtsein hat.

Alle diese Unterschiede sind zusammengeseht in dem allgemeinen: die griechische Philosophie ist die der Idee, die deutsche die des Ich's. Die Idee der deutschen Sprache unübersetzbar, ist so recht eigentlich der Ausdruck für die Philosophie des objectiven Bewußtseins, das Ich, der griechischen Sprache unübersetzbar, ist so recht eigentlich der Ausdruck für die Philosophie des subjectiven Bewußtseins. Das Ich vollendet sich zur Persönlichkeit, für welche die griechische Sprache wieder kein Wort hat, d. h. zur Harmonie der Selbstbestimmung und der Bestimmung durch Gott. Auch die deutschen Dichter preisen sie als höchstes Gut: „Vor jedem steht ein Bild des was er werden soll. So lang er das nicht ist, ist nicht sein Frieden voll“ (Kändler). Daber ist die deutsche Philosophie Individual-Philosophie (Monologie), sie fragt ganz besonders nach dem Princip des Individuums, hat in ihrer Logik den Grundsat des Nichtunter-scheidens (daß es nicht zwei gleiche Dinge in der Welt giebt).

Eben so unterscheiden sich die beiden Philosophien in ihrem Verhältniß zur Materie. Die griechische hatte die Aufgabe, aus der Indifferenz des Chaos den Gegenab der Materie und des Geistes, der Natur und der Gottheit herauszuarbeiten, den Geist aus der Materie, die Gottheit aus der Natur herauszuscheiden (χωρισμός της φύσης από του αιματος in Platons Phaedon), und die Idee des von der Materie freien Geistes, der naturfreien Gottheit erst zu bilden. Sie endet mit der Negation der Materie, mit dem Dualismus von Natur und Gott. Die deutsche Philosophie beginnt mit diesem Dualismus und hat die Aufgabe ihn zu dem höhern Monismus ineinanderzuarbeiten, Materie und Geist, Natur und Gott zu versöhnen, den naturfreien Geist und Gott zu einem naturliebenden zu machen. Diese Einheit von Natur und Gott ist das Grundgefühl des deutschen Ich, das von der deutschen Naturphilosophie nur zum Begriff erhoben wird. Der deutsche Geist, der seinen Faßi „die Elemente speculiren“ läßt, hat ein behagendes Verhältniß zur Materie: er liebt, von Haus aus die Natur so sehr, daß er in der Philosophie sie auch in Gott verlegt. So bei Jakob Böhme, Schelling und Hegel, wie bei den Naturphilosophen und Mystikern unserer Zeit. Wie das deutsche Volk die Lage und die Anlage hat, mitgeschichtliche Gegenstände in sich zu vereinen, so auch die deutsche Philosophie: sie erkennt die Nothwendigkeit der Gegenstände an, liebt dieselben, weil sie die Arbeit liebt, und sie die Mittel sind die Arbeit zu umfassen. Die deutsche Idee des Absoluten ist die der Einheit aller Gegenstände, auch der bisher für unvereinbar geltenden. Von der griechischen Philosophie unterscheidet die deutsche dieser Antithesen liebende Charakter, der aus der kosmopolitischen Natur, dem angeborenen Sinn des Deutschen für das Un-verjum hervorgeht.

auch der Religion?), aller Arten und in jedem Umfange sein Gewerbe betreiben könne. Der Unterschied zwischen Handwerk und Fabrik ist aufgehoben: Niemand bedarf zum Gewerbebetriebe einer Erlaubnis oder einer Prüfung; das Aushängen von Schildern, das Halten von Stellen und Beurlauben ist nirgends beschränkt und der Verkauf der Erzeugnisse in jeder beliebigen Weise im ganzen Reiche ist gestattet — Alles unter der einzigen Bedingung, daß die Zahlung der Gewerbesteuer nachgewiesen werde. Die bestehenden Zunftbeschränkungen fallen gänzlich weg. Die Commission citirt für die Nützlichkeit dieser Maßregel nicht nur das Beispiel des Auslandes, wobei namentlich die Fortschritte der Gewerbefreiheit in Deutschland, wohin Herr v. Stalberg selbst eine lange Informationsreise unternommen, erwähnt werden, sondern auch die Erfahrungen des Inlandes, wo die Zunftbeschränkungen nur hemmend in den Städten gewirkt, während sie auf dem Lande eigentlich nie aufkommen konnten. Nur in den baltischen Provinzen, die in Allem nur die Rehrseiten der deutschen Civilisation von ehemals sich angeeignet haben, besteht der Zunftzwang noch jetzt in vollster Blüthe, und die „Baltische Monatschrift“, der ich die vorstehenden Details entlehne, sieht mit Recht schon jetzt den Augenblick voraus, wo „Unternehmungsgelust und Capital und die Tugend aller Stände noch mehr als bisher den in Zunftzwang Gebannten, gegen das Land abgeschlossenen, wie ein Materialwaarenladen in lauter Fächer und Büchsen eingetheilten Städten den Rücken wenden und dahin auswandern, wo sie Lust und Spielraum finden.“ Die ferneren acht Abschnitte der genannten Vorlage behandeln die gewerblichen Genossenschaften, das Rechtsverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Polizeimaßregeln bezüglich gewisser gefährlicher Erwerbszweige, die Arbeit der Kinder, die sogenannten Gewerbegerichte (den französischen conseils des prud'hommes nachgebildet).

(Pos. Btg.) Im Kriegsdepartement, besonders aber im Marine-Directorium herrscht große Regsamkeit, und mehrere Fahrzeuge der Ostflotte haben bereits Ordre zur vollständigen Marschbereitschaft; wohin und gegen wen gerichtet wird, weiß vorläufig Niemand. — Ueber die Royalitätsadressen aus Polen spricht man fast gar nicht mehr, da diese von dort her in so großer Menge eingehen, daß man schon gar keinen Werth darauf zu legen scheint; — auch aus dem Kaukasus gehen viele Ergebenheitsadressen ein, und aus dem Innern des Reichs sind von 10 Bauerngemeinden im Laufe der verfloffenen Woche 35,186 R. S. 86 Kop. und 598 Wschin Reineid für die Krieger in Polen eingegangen. Die Wittwen und Waisen der in Polen Gebliebenen nicht allein, sondern auch die hier gebliebenen Frauen und Kinder der in Polen stehenden Soldaten erhalten zu den aus Staatsfonds gewährten Pensionen auch eine Zulage aus den aus freiwilligen Beiträgen gebildeten Fonds, — so bezieht eine einzelne Soldatensfrau 4—5 R. S. monatlich. Da nun ein Viertel der Soldaten im Durchschnitt verheiratet ist und 150,000 Mann in Polen stehen, so absorbiren die Pensionen und Unterstützungen enorme Summen.

Warschau, 3. März. [Contribution. Schüleruniformen. Hochschule. Russisches Liebhabertheater. Gerüchte.] Wegen einer Todtenfeier, die in der katholischen Kirche zu Lodz zum Andenken an die im vorigen Jahre bei Dobra gefallenen Infanteristen abgehalten wurde, wurden die in der Kirche Anwesenden zur Erlegung einer Contribution von 8500 Rubel verurtheilt, und der die Messe lesende Geistliche gefänglich eingezogen. — Durch den Befehl, in allen Forsten breite Lichtungen auszuhauen und manche Wälder gänzlich auszuröden, verlieren viele Besitzer einen großen Theil des Werthes ihrer Güter, da zuweilen der Werth des Waldes größer als der des Bodens ist. — Die Schüler sämtlicher hiesiger Gymnasien und Kreis Schulen fangen an, die vorgeschriebene Uniform zu tragen. Die Farbe derselben ist hellblau, die Kopfbedeckung ist ein ebenfalls hellblaues Käppi, wie sie unsere Polizei trägt. Dieser Umstand ärgert unsere Schuljugend gewaltig, da sie in ihrer Uniform den Polizisten ähnlich sieht. Die Studenten der Hochschule sind von Uniformtragen befreit. Diese kaum ins Leben getretene Lehreinrichtung soll leider sehr beschränkt werden, indem die Regierung willens ist, die juristische und die philosophische Facultät aufzuheben. Der Rector Mianowski ist nach Petersburg gereist, um in dieser Hinsicht die Entscheidung des Kaisers einzuholen. — Am verfloffenen Sonntag hat hier eine russische Liebhabertheatervorstellung in den Räumlichkeiten der Gouvernementsregierung zum Besten der russischen Freischule für Kinder der unheimlicheren Eliten stattgefunden. Die Preise der Plätze waren sehr hoch. So z. B. kostete ein Sperrstuh 15 Rb. St. Die Einnahme betrug 1139 Rb. Unter den Zuschauern befanden sich Graf Berg, Baron Korff und andere militärische Notabilitäten. — Dem Vernehmen nach soll in nächster Zeit ein Befehl erscheinen, daß alle im Auslande weilenden Polen binnen 2 Monaten zurückkehren müssen.

Aus Ausland sind bereits die Quartiermeister des 6. Armeecorps hier angelangt. Das Corps folgt ihnen auf dem Fuße. Dagegen rückt das 3. Corps von hier an die preussische Grenze und wird dessen Generalstab in Kalisch zu sehen kommen.

aus dem Innern Russlands sollen neuerdings bedeutende Truppen (man spricht in der Stärke von 60,000 Mann) gegen die polnischen Provinzen Russlands im Anmarsch sein, welche die Bestimmung die strengste Grenzbeobachtung möglich zu machen, um so dem Aufstande jede Nahrung von Außen abzuschneiden.

(Bromb. Z.) Kalisch, 1. März. [Der russische Militär-Commandeur, General Bellegarde] hat eine ganz neue Art von Loyalitäts-Adressen in Scene gesetzt. Er hatte zum 24. v. Mts. die diejenigen Bürger der Stadt und Umgegend zu sich eingeladen, welche die Unterzeichnung einer Loyalitäts-Adresse verweigert hätten. Nachdem die Eingeladenen sich in seinem Bureau versammelt hatten, trat er in ihre Mitte und erklärte: Die Versammelten sollten gar ja nicht glauben, daß er sie deshalb zu sich eingeladen habe, um sie zur Unterzeichnung der von ihnen zurückgewiesenen Loyalitäts-Adresse zu zwingen; dieser Gedanke liege ihm ganz fern, denn er wisse sehr wohl, daß er kein Recht zur Erzwingung solcher Adressen habe und daß erwünschte Adressen werthlos seien; aber er sei durch seine amtliche Stellung verpflichtet, von den Versammelten die Unterzeichnung der bestimmten Erklärung zu verlangen, daß sie keine andere Regierung als die Sr. Majestät des Kaisers Alexander II. anerkennen; doch auch zu dieser Erklärung wolle und könne er Niemand zwingen. Die ganz kurz gefasste Erklärung wurde hierauf der Versammlung vorgelesen und von allen ohne Widerspruch unterzeichnet. Der General nahm die unterzeichnete Erklärung mit dem Ausdruck des lebhaftesten Dankes entgegen.

Osmanisches Reich. Aus Constantinopel, 24. Febr., wird der GC. geschrieben: Aus verlässlicher Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß in Betreff des Obercommandos des zweiten und dritten Armeecorps bedeutende Veränderungen bevorstehen, die unmittelbar nach Bairam, also nach etwaig Tagen ungefähr, ins Werk gesetzt werden sollen. Omer Pascha oder Serdar-Eltam der benannten zwei Armeecorps, in dessen Vertretung gegenwärtig Abd-ul-Kerim Pascha in Rumelien und Abdi Pascha in Thessalien das Commando führen, soll demnach neuerdings,

unter Beibehaltung seines Titels, sanft bei Seite geschoben werden; dagegen übernimmt der gegenwärtige Großvezir und gleichzeitige Kriegsminister Fuad Pascha das Obercommando der europäischen Truppe und wird Hussein Pascha, gegenwärtig der oberste Leiter des Kriegsministeriums, als Commandant des zweiten Armeecorps ernannt und durch Abdi Pascha in seinem jetzigen Amte vertreten werden. 5000 Tschakeressen werden nach Syrien befördert, um dort zwischen dem Berge Carmel und Casa eine Colonie zu gründen. — Die Regierung läßt nach englischem Muster eine Armstrongkanone verfertigen, zu deren Fabrikation 500 Pfd. Pulver nöthig sind. Das Modell ist bereits fertig und wird der Guß in Setin-Bourne vorgenommen werden. Dieses Geschütz ist für die Dardanellenfestung bestimmt. Im Allgemeinen werden die Rüstungen, trotz des Fastenmonats „Ramazan“ emsig fortgesetzt.

Aus Bukarest, 27. Febr., wird der GC. geschrieben: Aus Constantinopel hier eingetroffene Nachrichten besagen, daß die Rostergüterfrage auf diplomatischem Wege in Conferenzen der garantirenden Mächte entschieden werden wird, welche indessen nicht in Constantinopel abgehalten werden sollen. Man giebt sich hier nur noch der Hoffnung hin, daß in diesen Conferenzen auch die Donaufürstenthümer vertreten sein werden, wenn auch nur durch consultative Repräsentanten, und die Mächte über den Stand der Dinge aufzuklären und dadurch die Interessen der Fürstenthümer zu wahren. — Die ungarische Emigration ist gegenwärtig in den Donaufürstenthümern nur sehr schwach vertreten.

Amerika. (N. Y.) New-York, 15. Februar. Der große Feldzug, der entweder die Confederirten zu Boden werfen oder der Union eine verhängnisvolle Verlängerung des gewaltigen Kampfes herbeiführen wird, hat im Südwesten begonnen. General Sherman, der mit einem Armeecorps von Vicksburg aufgebrochen war, hat nach kurzem Gesichts die Stadt Jackson in dem Staate Mississippi, 44 1/2 engl. Meile östlich von Vicksburg, in Besitz genommen. Ein Blick auf die Karte wird genügen, um die Wichtigkeit dieser Position zu erkennen. Jackson ist einer der Knotenpunkte der Eisenbahnen, welche die südlichen Staaten vom Süden nach Norden und vom Osten nach Westen durchschneiden. Ohne Zweifel wird der Bundes-General diese Stadt zur Basis seiner ferneren Operationen machen, deren Zweck es ist, in Verbindung mit einem Angriff, den Banks und Farragut auf Mobile machen werden, im Rücken von Johnston und Lee Besitz von allen Verbindungslinien zu nehmen, durch welche die Secessionshere von dem Süden aus erhalten werden können. Selt General Sherman, wie es zu erwarten ist, östlich nach Meridian, 95 1/2 engl. Meile weiter, und fällt Mobile in die Hände des Bundesheeres, so besteht die Union die zwei strategischen Punkte, welche durch die Eisenbahnen von Mobile und Ohio verbunden sind. Von Mobile aber werden wir ohne Zweifel bald wichtige Nachrichten erhalten, denn eine starke Land- und Seemacht gehen dahin ab von New-Orleans. Sherman's Operation ist aber auch nicht eine bloß vorbereitende, sondern der ernstliche Beginn des Feldzuges, denn soeben kommt die Nachricht, daß auch Grant mit seinem Heere sich in Bewegung gesetzt hat und gegen Dalton vorrückt. Die Potomac-Armee, deren Oberbefehl Meade wieder übernommen hat, ist bis jetzt, nach dem erfolglosen Uebergange über den Rapidan, nicht wieder in Bewegung gesetzt worden. Auch der Feind ist in voller Thätigkeit für den bevorstehenden großen Kampf. Die Regierung in Washington hat zuverlässige Kenntniss über bedeutende Truppenbewegungen auf Seiten des Gegners erhalten. Von Charleston, für das jetzt wenig von dem Bundesheere zu fürchten ist, und von Lee, der eine gut verteidigte Position einnimmt, sind Truppenbewegungen einerseits nach Mobile und Atlanta, andererseits zu Longstreet gemacht worden, dessen Aufgabe es ist, Knoxville zu nehmen. Lee selbst soll nur noch etwa 30,000 Mann Infanterie unter sich haben; dagegen heißt es, seine Cavallerie sei bedeutend verstärkt worden. Kühne Einfälle in die Bundeslinien sollen das Heer unter Meade beschäftigen und dasselbe verhindern, die Operationen Longstreet's in Ost-Tennessee zu erschweren.

Relation über die Operationen des 1. österr. Armeecorps der verbündeten Armee.

in der Zeit vom 1. bis 7. Februar 1864, vom Ueberübergang bei Rendsburg bis zur Besetzung von Hensburg.

Vorbereitung zum Ueberübergang. Concentrirung am 31. Januar. Bei der am 30. Januar nach 10 Uhr Morgens in Gegenwart Ihrer königl. Hoheiten, der im Hauptquartier anwesenden Prinzen, zu Vordesholm stattgefundenen Besprechung, zu welcher vom Obercommandanten der verbündeten Armee, General-Feldmarschall Freiherr v. Wrangel, der Commandant des combinirten königl. preussischen Armeecorps, Sr. königl. Hoh. Prinz Friedrich Carl, der mit dem Commando des 1. österr. Armeecorps beauftragte FML. Freiherr v. Gablenz, deren Generalstabs-, Genie- und Artilleriechef's befohlen waren, wurde der Uebergang über die Eider für den 1. Febr. in Aussicht genommen und demgemäß von Sr. Excellenz dem Obercommandanten die entsprechende Concentrirung der Truppen bis zum 31sten Abends angeordnet. Nach der vom Feldmarschall erteilten Bestimmung hatte von nun an: Das königl. preussische combinirte Armeecorps die Bezeichnung I., das 1. österr. Armeecorps die Bezeichnung II., die königl. preussische Gardebivision die Bezeichnung III. Armeecorps anzunehmen. Hiernach wurden von Seite des Corpscommando die Truppen des 6. Armeecorps in der Art disponirt, daß sie mit einbrechender Dunkelheit am 31. Januar nachfolgende enge Cantonnirungen bezogen hätten: Die Brigade G.M. Graf Gondrecourt, welche bereits seit 2 Tagen als Avantgarde des Armeecorps in der Concurrenz von Emdendorf stand, wurde nach Hohenau u. d. Concurrenz vorgeschoben und sollte den Uebergangspunkt bei Cluvenstiel im Auge behalten, nachdem man im österr. Hauptquartier die Ansicht hegte, daß dieser im eigenen Cantonnirungsraum gelegene Punkt bei Ueberbreitung des Fußes von der Brigade benützt werden könne. Die Brigade G.M. von Nostitz wurde nach Schindorf und Ortterörsfeld — die Brigade G.M. Tomas nach Emdendorf und Umgebung bestimmt. Die Brigade G.M. Graf Gondrecourt, von welcher noch 1 Bataillon Martini-Infanterie mit 2 Geschützen in Hamburg stand, erhielt die noch bei der Cavalleriereferve befindlichen zwei Escadrons Riechtenstein-Husaren, — die Brigade G.M. v. Nostitz eine achtpünzige Batterie der Corpsgeschützreserve zugewiesen, während die Cavalleriebrigade G.M. Baron Dobzensky mit dem Regiment Fürst Windisch-Grätz-Dräger, der zweiten Batterie der Corpsgeschützreserve und einer Brüdenequipe theilweise in Doppelmärschen bis Norddorf ein, während Feldmarschalllieutenant Baron Gablenz mit dem notwendigen Personal sich nach Rendsburg begab. Die beiden in erster Linie stehenden Brigaden G.M. Graf Gondrecourt und v. Nostitz hatten den Befehl, die von der sächsischen Cavallerie noch an der Eider lebende Beobachtungskette in ihrem Dienste nicht zu hindern, und nachdem diese Concentrirung möglichst unauffällig geschehen sollte, sich an der Eider nicht zu zeigen. Der große Trakt der bisher genannten Brigaden wurde in Norddorf vereinigt. Die Brigade G.M. Dormus, welche am Morgen dieses Tages noch in Hamburg stand, war Abends in Neumünster concentrirt, konnte also bei dem Ueberübergang nicht verwendet werden. Desgleichen waren noch die meisten Reserveantheile, namentlich das Colonnenerpfermagazin des Corps, theils in Hamburg, theils noch in der Eisenbahnfahrt aus dem Inlande begriffen und deren Heranziehen durch das Einschleppen ders. preuß. combinirten Gardebivision unter diesen Verhältnissen kostete es den Truppen die größte Anstrengung, sich im Laufe des 31sten außer dem eisernen Vorrath aus dem in Neumünster in der Errichtung begriffenen Feldverpflegungsmagazin noch mit einer vierstägigen Verpflegung zu versehen. Die Sanitätsantheile in zweiter Linie konnten gar

nicht etablirt werden. Schließlich verdient noch der Erwähnung, daß die Truppen nach der anstrengenden Eisenbahnfahrt bis Hamburg von dort nach einer durchschnittlich höchstens vierundzwanzigstündigen Fahrt die ihnen ursprünglich bestimmten Cantonnirungen bei Norddorf zum Theil kaum erreicht hatten und durch diese rasche Concentrirungsbewegung mit Aufhebung der zu ihrer festen Organisation noch wünschenswerthen kurzen Frist bedeutend in Anspruch genommen wurden.

Uebergang über die Eider am 1. Februar.

Auf das am 31sten um 6 1/2 Uhr Abends in Norddorf eingetroffene Telegramm des Obercommandanten: „In Gottes Namen drauß!“ und die im Laufe des Tages von dessen Generalstabschef, General-Lieutenant v. Falkenstein, dem Corpscommando gemachte mündliche Mittheilung, daß der Uebergangspunkt bei Cluvenstiel vom 1. preussischen combinirten Armeecorps zu benützen sei, wurde noch von Norddorf aus die Zusammensetzung der gesammten disponiblen Kräfte des Armeecorps südlich und südöstlich von Rendsburg wie folgt angeordnet: Die Brigade G.M. Nostitz sollte um 6 1/2 Uhr Morgens am 1sten auf der großen Chaußee von Jendenstiel nach Rendsburg, — die Brigade G.M. Graf Gondrecourt um diese Zeit auf der Straße von Hohenau nach Rendsburg, beide mit der Eide unmittelbar vor der Stadt gestellt sein. Die Brigade G.M. Tomas hatte der Brigade Graf Gondrecourt zu folgen und um 7 1/2 Uhr bei Andorf, — die Cavalleriebrigade G.M. Baron Dobzensky um 8 Uhr Morgens hinter der Brigade Nostitz einzutreffen. Die vorhandene Brüdenequipe wurde von Norddorf zur Brigade G.M. Nostitz geföhrt. Unter der Voraussetzung, daß das Armeecorps beim Ueberübergang auf Widerstand stoßen dürfte, wurde nun in Rendsburg die Disposition zum Uebersteigen der Eider erlassen und den Truppen beim Anlangen in ihrer Ueberstellung bekannt gegeben; den vorderen Truppen übrigens Generalstabsofficiere, welche sich im Laufe der Nacht möglichst mit der Totalität bekannt zu machen gesucht hatten, zur Führung beigegeben. Dem entsprechend wurde der Uebergang am Morgen des 1sten, wie folgt, durchgeführt. Um 7 1/2 Uhr überschritten die Eide der Brigade Nostitz die Schleusenbrücke und gleichzeitig jene der Brigade Gondrecourt die Eisenbahnbrücke in Rendsburg. Im Kronenwerth stand nur mehr ein schwacher dänischer Vorposten. Dieser ging nach Abgabe einiger Schüsse, welche erwidert wurden, auf der Chaußee gegen Schleswig zurück. Der bis zum Uebergang an der Schleusenbrücke gestandene 1. sächsische Posten zog sich beim Anrücken der Oesterreicher etwas zurück. Die Brigade G.M. v. Nostitz, welche am linken Eiderufer zur Befreiung des jenenseitigen Ufers und Verhinderung einer Einschließung von dort her gegen unsere linke Flanke 2 Geschütze mit einer Abtheilung nach Westerrörsfeld detachirt hatte, rückte nun auf der großen gegen Schleswig führenden Chaußee, die Brigade G.M. Graf Gondrecourt, von welcher das 18. Jägerbataillon bei der Enge oberhalb Rendsburg über die gefrorene Eide gegangen war, längs der Eisenbahn und auf dem gegen Rident führenden Landwege, beide Brigaden bis in die Höhe dieses letzteren Ortes vor, während die denselben zugewiesenen Abtheilungen des Regiments Riechtenstein-Husaren auf sämtlichen, gegen die Sorge führenden Communicationen vorrückten und auch durch Entsendung in die rechte Flanke die Verbindung mit dem bei Cluvenstiel übergegangenen Theil des 1. preussischen combinirten Armeecorps aufsuchten. Die Brigade G.M. Tomas überschritt mittlerweile ebenfalls die Eide auf beiden Brüden und sammelte sich als Reserve auf den Höhen nördlich des Kronenwerths, die Cavalleriebrigade G.M. Baron Dobzensky endlich wurde mit dem Regiment Windisch-Grätz-Dräger in die linke Flanke nach Jotzel disponirt, wobei auch ein Bataillon des Infanterie-Regiments Prinz Holstein dirigirt wurde. An der Sorge wurde die dänische Nachhut, einige Compagnien und eine Escadron, ca. 400 Mann, durch die horgegangenen Abtheilungen des 9. Husaren-Regiments erreicht. Die Brüden über diesen Fluß waren im Laufe der Nacht und theilweise erst am 1sten gegen Mittag gesprengt worden. Obwohl nach der vom Corpscommando hinausgegebenen Disposition die Sorge nicht überschritten werden sollte, und nur die äußersten Vorposten bis an dieselbe vorgeschoben waren, setzten auf Befehl des bei der Vorrückung anwesenden Obercommandanten bei Sorgbrück die Husaren der Avantgarde, der auf der Schleswiger Chaußee anwesenden Brigade G.M. von Nostitz, durch eine Jucht aus jenenseitiger Ufer, was auf sich die dänische Nachhut nach einigen gemesselten Schüssen in der Richtung auf Schleswig zurückzog. Die Brigade G.M. Graf Gondrecourt, bei welcher sich zu dieser Zeit FML. Frdr. v. Gablenz befand, war mittlerweile mit der Spitze über Neu-Duvenstedt bis an die Sorge vorgegangen und hatte bereits Vorposten längs derselben ausgepostet, als der Befehl des Feldmarschalls eintraf die äußerste Vorhut auf das jenenseitige Ufer zu schieben, welchem Befehl durch Nothüberbrückung des theilweise gefrorenen und zur Zeit nicht bedeutenden Gemüßes entsprechend wurde. Der Regimentsstab mit dem noch beibehaltenen zwei Schwadronen Riechtenstein-Husaren war nach Ueberbreitung der Eide auf der gegen Emdendorf führenden Straße bis Holzunge zur Herstellung der Verbindung mit dem 1. preuß. Armeecorps und zur Beobachtung des Defile zwischen dem Bissen- und Wittensee vorgezogen. Die noch am Nachmittage zur Herstellung der Sorgeübergänge vorbereitete Brüdenequipe hatte bis am Morgen des 2ten die zerstörten Uebergänge wieder passierbar gemacht. Gegen Abend werden von den über die Eide gegangenen Truppen folgende Cantonnirungen bezogen: Brigade G.M. Nostitz, westlich der Eisenbahn in und um Ahrenstedt, hielt die Vorposten an der Sorge von Sorgbrück bis Duvenstedt. Brigade G.M. Graf Gondrecourt östlich der Eisenbahn in Schuldam und Concurrenz mit Vorposten von Duvenstedt über Holzunge bis an den Wittensee. In Holzunge stand, wie erwähnt, überdies der Regimentsstab mit zwei Escadronen Riechtenstein-Husaren. Die Brigade G.M. Tomas bezog Cantonnirungen in W. und Neu-Budelsdorf. Der G.M. Baron Dobzensky stand mit dem Regiment Windisch-Grätz-Dräger und einem Bataillon Holstein-Infanterie zur Deckung der linken Flanke in und um Jotzel. Das Hauptquartier war in Rendsburg, die Corpsgeschützreserve in den Gehöften des Kronenwerthes. Die Infanterie-Brigade G.M. Dormus war von Neumünster bis Norddorf vorgezogen.

Vorrückung in die Linie Hütten-Norby am 2. Februar 1864.

Mit 2. d. M. trat die als Verthaltung nachgerückte 1. preuß. combinirte Gardebivision als 3. Armeecorps unter den Befehlen des General-Lieutenants v. der Mühlbe in den Verband der operirenden Armee, hatte westlich der Eisenbahn hinter der Sorge Cantonnirungen zu beziehen und an diesem Punkte die Vorposten von dem 1. österr. Armeecorps zu übernehmen. Das 6. Armeecorps erhielt den Befehl, sich in dem Raum zu formiren, dessen Frontlinie die Orte Hütten, Wschel, Klein-Bredendorf, Norby bezeichneten. Die westliche Grenze dieses Cantonnirungsraumes bildete die Eisenbahn. Das 1. Armeecorps hatte in die Linie Emdendorf-Rochendorf-Holm einzurücken. In Gemäßheit dieses Obercommandobefehles wurden beim 1. österr. Armeecorps nachbezeichnete Bewegungen vorgenommen: Die Brigade G.M. Tomas brach durch die Vorposten der Brigade Gondrecourt und bezog Cantonnirungen bei Ahlesfeld in den Vorposten in der vorbezeichneten Linie. Die Brigade G.M. von Nostitz ließ ihre Vorposten bis zur Ablösung durch die Gardebivision stehen, bezog Cantonnirungen bei Döschlag und hielt die Vorposten längs des Westermoores. Die Brigade G.M. Graf Gondrecourt zog nach dem Durchbrechen der Brigade Tomas die Vorposten ein und verblieb im Allgemeinen in ihren innehabenden Cantonnirungen. Die Cavalleriebrigade G.M. Baron Dobzensky kam nach Hunge und bezog die Posten zwischen dem Wittensee und Hütten. Die Corpsgeschützreserve wurde in Duvenstedt und Rident untergebracht. Die Brigade Dormus errichtete an diesem Tage ein Hauptquartier in Holzunge. Das Corpshauptquartier wurde am Nachmittage nach Holzunge verlegt. Die Brigade G.M. Tomas sendete ihrem Auftrage gemäß häufige Reconnoissirungspatrouillen gegen die Schlei. Eine derselben, aus 1. Zug Riechtenstein-Husaren bestehend, wurde auf Befehl des FML. Baron Gablenz im Laufe des Vormittags durch 1 Escadron Windisch-Grätz-Dräger verstärkt, unter Führung des Majors Kutschbach. Diese Abtheilung ging zum Angriff auf die bei dem Hause Torschuppen auf der Straße zwischen Groß-Bredendorf und Ober-Sel aufgestellte sächsische Infanterieabtheilung über, brangte dieselbe in den Hof und schützte sie detart ein, daß von ihr das Feuer eingestellt wurde. Als dann in der Richtung von Ober-Sel her eine 700 bis 800 Mann starke sächsische Infanterieabtheilung zur Unterstützung anrückte, zog sich die Cavallerieabtheilung im Schritt zurück. Der Feind verlor einige Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen, während unsererseits 1 Husar bliesirt wurde. Für den Fall eines scheinbaren Angriffs auf die linke Flanke des sächsische vorgedobenen 1. Armeecorps wurde behufs sofortiger Unterstützung bestimmt, daß sich die Brigade Tomas auf dem über Feldhorst, Gaby, nach Jledsch führenden Weg, die Cavallerie-Brigade Dobzensky bei Ahlesfeld, die andern Brigaden auf der gegen Ober-Sel führenden Straße nach vorwärts zu concentriren haben. Am Abend des 2. traf im Corpshauptquartier von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Carl die Nachricht ein, daß eine lebhafte Begehung des Brüdenwerkes von Miffande die Schwierigkeit eines forrirten Ueberganges an dieser Stelle herausgestellt habe und Sr. königl. Hoheit den Uebergang an einer andern Stelle versuchen werde.

Vorrückung in die Linie Jagel-Ober-Sel-Nieder-Sel, Loopsfeld, Fahrdorf. Gefecht bei Ober-Sel und Erstürmung des Königsbergs am 3. Februar 1864.

Laut Armeecorpscommando-disposition hatte das 6. Armeecorps am 3ten nach dem Abföhren in concentrirte Cantonnirungen abzurücken, welche von einer starken Avantgarde in der Linie von Fahrdorf über Nieder- und Ober-Sel bis Jagel einschließig zu bedecken waren. Das 1. Armeecorps hatte seine Opera-



nommen und erwarteten in fester Haltung den Angriff. Bei der geringen Ueber-

7. Februar. Cantonnirung südlich von Hlensburg. Es verblieb demzufolge das Corpshauptquartier in Hlensburg. Die Brigade

Schlesischer Neuellen-Courier.

\* Breslau, 5. März. Da die zum Bau der Berlin-Görlitzer Eisenbahn erforderlichen Gelde Mittel als vollständig gedeckt anzusehen

\* [Zoologischer Garten.] Von morgen ab werden die Arbeiten an dem Terrain des zoologischen Gartens wieder aufgenommen werden.

[Militärische.] Sr. Excell. der Herr Oberpräsident Freiherr v. Schleinitz hat unterm 25. Febr. folgende Verfügung erlassen:

Die große Zahl der in Folge der eingetretenen Augmentirung der Infanterie des 6. Armeecorps eingegangenen Zurückstellungs-Gesuche von Reservisten,

Gefindepersonen vertheilt, welche durch besondere Handlungen mit eigener Ge-

H. Glas, 3. März. Die in der vorletzten Sitzung des Gewerbevereins im Fragekasten befindlichen Fragen:

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 5. März. [Wöchentliche Producten-Börse-Bericht.] Kleejaat, rothe, matt, ordn. 9-10 1/2, mittel 11 1/2-12 1/2, fein 12 1/2 bis 13,

(Tel.) Wien, 5. März. Credit-Actien 178, 00. 1860er Loose 91, 40. National-Anleihe 79, 60. London 119, 30.

(Tel.) Berlin, 5. März. Roggen: März 32 1/2, Mai-Juni 33 1/2. Spiritus: März 13 1/2, Mai-Juni 14, Juni-Juli 11 1/2.

\* [Börse-Wochenbericht.] Berlin, 4. März. Bevor wir heute auf unsere Berichterstattung specieller eingehen wollen wir der in dieselbe

Die Dividende der Tarnowitzer Bahn für 1862, von 2 1/2 pCt., 1/6 mehr als für 1861, absorbtir einschließlich Eisenbahnsteuer eine Mehrausgabe

Table with 4 columns: Gewinn in pCt., Verlust in pCt., Divid. in pCt., and another column. Rows show data for 1862, 1861, 1860, 1859, 1858.

1860 mußten zur Deckung von 5 pCt. Zinsen 454,105 G. dem Referendums entnommen werden. Das Resultat des Jahres 1863 ist dem best-

Table with 2 columns: Year, Value. Rows: 1863: 213,126 Tblr., 1862: 225,567, 1861: 202,728, 1860: 170,029, 1859: 163,312.

Die Stabilität der letzten Jahre erklärt sich hinreichend durch die Stodung in industrieller Beziehung, den im Allgemeinen niedrigen Zinsfuß und die poli-

\* Breslau, 5. März. [Börse-Wochenbericht.] Ungeachtet der schlechteren Berichte, die im Laufe dieser Woche circulirten und sonst gewiß

Die Stabilität der letzten Jahre erklärt sich hinreichend durch die Stodung in industrieller Beziehung, den im Allgemeinen niedrigen Zinsfuß und die poli-

Table with 5 columns: Monat März 1864, and 4 sub-columns (1, 2, 3, 4). Rows list various financial instruments like Anleihe, Loose, etc.

Breslau, 5. März. [Zuoberbericht.] Der Verkehr ging diese Woche schleppend und konnten Umsätze keine erheblichen Ausdehnungen gewinnen,

[Schlesischer Bankverein.] Die siebente General-Versammlung findet am 4. April d. J. statt. Näheres in dem betreffenden Inserat.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 5. März. Ein in hiesigen Blättern enthaltenes officiell's „Mitgetheilt“ erklärt, dem Bunde sei neuerlich

München, 5. März. Die „Bayerische Zeitung“ meldet: Bayern versammlung wolle den Bundesgeneral in Hofstein bezüglich der Verstär-

Hamburg, 5. März. Eine Bekanntmachung der Commerzdeputation lautet: Aus zuverlässiger Quelle ist aus London, vom 4. d. Mis.,

Wien, 5. März. Der „Botenpost“ meldet: Der Erzherzog Albrecht begiebt sich zum Besuche des Königs von Bayern nach München.





St. Petersburg, 5. März. Die Discontierabsetzung der Bank beträgt 6 Procent für dreimonatliche, 6 1/2 Procent für sechsmonatliche Wechsel, sowie für Vorschüsse auf Werthpapiere und Waaren. (Wolff's Tel.-Bör.)

Paris, 5. März. Briefe aus Rom berichten über Streitigkeiten zwischen den französischen und päpstlichen Truppen. Das „Pays“ meldet: Die preussischen Kriegsschiffe in Brest haben Befehl erhalten, nach der Dänsee abzugehen. (Wolff's Tel.-Bör.)

### Abendpost.

\*\* Aus dem Hauptquartier des Obercommando's der allirten Armee in Gaderleben, 3. März, geht der Redaction folgende nachstehende offizielle Bericht zu, der theilweise schon Bekanntes enthält, auf dessen Schlusspassus wir jedoch ganz besonders aufmerksam zu machen uns erlauben. Der Bericht lautet:

Am 29. v. M. ist von 2 Escadrons des 1. Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 8, das der königl. preussischen Garde-Infanterie-Division zugetheilt ist, eine Reconnoissance in der Richtung auf Bälke unternommen, weil man erfahren hatte, daß der Feind in jener Richtung größere Kräfte zusammenziehen sollte, und hierüber bestimmte Aufklärung zu haben wünschte.

Der Zug Husaren der Avantgarde stieß jenseits Bälke auf eine ungefähr 50 Pferde starke dänische Dragoner-Abtheilung, griff sie sogleich an, warf sie und verfolgte sie bis Stjööbeg.

Von den beiden Escadrons war die eine bei Bälke als Soutien halten geblieben, während die andere im Trabe gefolgt war und grade rechtzeitig bei Stjööbeg eintraf, um eine vollständige dänische Escadron, die eben den Avantgardenzug angreifen wollte, selbst zu attackiren. Die feindliche Escadron wurde geworfen, in blutigen Handgemenge bis jenseit Stjööberhög verfolgt und ihr eine große Zahl von Gefangenen abgenommen.

Da ersahen plötzlich, über einen Berg kommend, eine neue dänische Escadron auf dem Wege von Vorbasse. Die verfolgenden Husaren, trotzdem die Pferde von dem weiten Lauf schon ziemlich erschöpft, wandten sich sogleich diesem neuen Feinde entgegen. Es kam zu einem Handgemenge, in dem der Säbel die Hauptrolle spielte. Doch inzwischen sammelten sich auch die zuerst geworfenen und bis hierher verfolgten dänischen Dragoner, schlossen sich der frisch angekommenen Verstärkungs-Schwadron an, und dieser großen Ueberlegenheit mußten endlich die kühn vorgegangenen Husaren weichen. Bei dieser Gelegenheit gingen die schon gefangen genommenen Dragoner bis auf eine geringe Zahl wieder verloren, und die in dem schwierigen Terrain, in dem mit Schnee angefüllten Gräben gestürzt und vom Pferde gehauenen Husaren mußten zurückgelassen werden.

Der Feind wagte trotz seiner großen Ueberlegenheit nicht über Stjööbeg hinaus zu folgen, und leider war die im Gefecht gewesene Husaren-Schwadron zu erschöpft, um den Feind von Neuem angreifen zu können. Die bei Bälke zurückgebliebene Soutien-Escadron, die durch Detachirungen nach anderen Richtungen bis auf 50 Pferde zusammengeschmolzen, war nicht bei der Hand und nicht stark genug, um den so sehr überlegenen Feind mit Aussicht auf Erfolg angreifen zu können. Die beiden Escadrons traten deshalb den Rückmarsch nach den Cantonnements an.

Der diesseitige Verlust besteht an Vermissten, die wahrscheinlich todt oder verwundet in die Hände des Feindes gefallen sind, in 1 Offizier, Lieutenant Helmig, 33 Mann, 24 Pferde. Außerdem sind 3 erheblich verwundete Mann der Escadron mit zurückgebracht. Der Verlust der Dänen besteht, wie bis jetzt ermittelt, in 35 Todten und Verwundeten, 4 Gefangenen, 3 erbeuteten Pferden.

Wenn das Gefecht auch auf preussischer Seite große Verluste gekostet, so muß doch die Bravour der Husaren-Escadron, die unberücksichtigt der Zahl der Gegner sofort angiff, anerkannt werden, eben so wie der vortreffliche Gebrauch der Säbel, für den die Zahl der todt und verwundeten Dänen zeugt.

Nach den aus Rendsburg eingegangenen Meldungen sind dort bis zum 29. v. M. 12 Offiziere, 52 Unteroffiziere und 1246 Mann an Gefangenen eingeliefert, und nach den Festungen weiterbefördert, während eine gleiche Zahl Gefangener sogleich nach der Heimath entlassen ist, nachdem die Betreffenden sich legitimirt hatten, daß sie deutscher Nationalität seien.

Wien, 5. März. Erzherzog Albrecht reist heute Abend in besonderer Mission nach München, angeblich aus verhandlungsmässigen Gründen, in Wirklichkeit aber, um das Verhältniß der Großmächte zu den Mittelstaaten zu klären.

### Local-Nachrichten.

\* Breslau, 5. März. [Kirchliches.] Morgen, am Sonntage Lätare, werden die Amtspredigten für die evangelischen Gemeinden Breslau's halten: St. Elisabeth Past. Girih, Nachm. Sen. Pengig; St. Mar. Magdalena Conf. Rath Heinrich, NM. Dial. Dr. Gröger; St. Bernhard Lector Kadelbach, NM. Cand. Scholz; Hofkirche Pastor Faber, NM. Prediger Dr. Köp; 11,000 Jungfr. Past. Lehner, NM. Pred. Hesse; St. Barbara f. d. Mil.-Gem. Ober-Pred. Reigenstein; St. Barbara f. d. Civ.-Gem. Efl. Kutta, NM. Pred. Reisin; Krankenhaus Pred. Dondorf; St. Christoph Past. Stäubler, NM. derselbe; St. Trinitat. Pred. David; Armenhaus Efl. Caffert. Mg. [Akademischer Verein für neuere Sprachen.] Gestern wurde in einem Saale des Trebnitzer Hauses der erste Vortrag von stud. phil. A... über Etimologie der französischen Sprache gehalten, worauf sich eine längere Debatte über dasselbe Thema angeschlossen. Die französischen Conferencesübungen werden schon seit längerer Zeit in einem Auditorium der königl. Universität abgehalten.

\* [Besitzveränderungen in Breslau.] Es sind verkauft worden: Nr. 13a. Scheinigerstraße vom Wagenbauer Erpf und Bureau-Dictar Harbig an den Communalsteuer-Creator Grossmann. Nr. 22 Nicolaistraße vom Bäckermeister Edlich an den Tischlermeister Saul, Nr. 13 Grünstraße vom Kaufm. Mamroth an Frau Scheringe.

— [Unlücksfall.] Der Bodenmeister Schenckner von der Oberschlesischen Bahn kehrte heute Vormittag in der 10. Stunde vom Güterboden, wo er dienstliche Verrichtungen wegen anwesend gewesen war, zurück und wählte beim Heruntergehen vom Perron nicht die gewöhnliche dort herabführende Treppe, sondern sprang auf das Schienengleis herab, um zwischen den Wagen hindurchzugehen und schneller an Ort und Stelle zu kommen. In diesem Augenblick wurden aber die Wagen zusammengeschoben und die Buffer erfaßten den Unglücklichen, so daß er in den Rücken getroffen zusammenfiel. Er vermochte sich zwar wieder aufzuraffen und trotz der erlittenen Verletzung noch nach seiner auf der Flurstraße gelegenen Wohnung zu gehen, brach aber dort abermals zusammen. Es ist Aussicht vorhanden, das Leben des Ich, welcher Gatte und Vater von zwei Kindern ist, gerettet zu sehen.

— [Einbruch.] Auf einem Grundstück der Breitenstraße wurde in vergangener Nacht ein Einbruch verübt. Die Diebe erlommen das an der Straße befindliche hölzerne Gitter und gelangten so in den Hofraum, worauf sie das Fenster des Herdofens einschlugen und in denselben eindrangen. Sie nahmen dann die dort aufbewahrten Kleidungsstücke des Ruchers, sowie Trensen, Pferdebeden u. mit und kehrten auf demselben Wege wieder zurück, auf dem sie gekommen waren. Der Verlust, welcher die betreffende Person trifft, ist nicht unbedeutend.

— Ermittlung. Der Haushalter eines hiesigen Kunstbändlers erschien vor einigen Tagen bei einem Schloßmeister und bat ihn, nach drei mitgebrachten Thonabdrücken Schlüssel anzufertigen, da ihm die richtigen verloren gegangen seien und er sie auf seine eigenen Kosten, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, ersetzen wolle. Er machte dies dem Schloßmeister so plausibel, daß dieser kein Bedenken trug, die Schlüssel anzufertigen und sie zum bestimmten Tage abzuliefern, nachdem er sich den Namen des Bestellers notirt hatte. Später stiegen indes Bedenken in ihm auf und er machte der Polizei von dem Vorfall Anzeige. Diese stellte alsbald Nachforschungen an, in Folge deren der Haushalter, welcher sich im Geschäftslocale des Kunstbändlers befand, verhaftet wurde. Da er sich hierbei zur Wehr setzte, so mußte er geschlossen nach dem Polizeigefängnis geschafft werden. Die drei Nachschlüssel wurden bei ihm noch hervorgefunden. Sie waren noch nicht gebraucht, weil sie durch einen Zufall etwas zu groß gemorden waren und zu den Schranken in dem Geschäftslotal, die wahrscheinlich ausgeplündert werden sollten, nicht paßten. Eine Hausdurchsuchung bei dem Verdächtigen blieb ohne Erfolg, so daß er gestern bis auf Weiteres wieder aus dem Gefängnis entlassen worden ist. Er hat sich übrigens in neuester Zeit der Unterschlagung zweier, seinem Herrn gehöriger Kupferstücke schuldig gemacht und soll auch den Betrag für einfaßte Rechnungen nur zum Theil abgeliefert haben.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Moede.

### Inserate.

#### Mortalitäts-Riste pro Februar 1864.

Im Monat Februar d. J. sind hietorts incl. 23 todtgeborener Kinder als geforderten polizeilich angemeldet worden:

266 männliche und  
269 weibliche  
in Summa 535 Personen.

Von diesen starben an:

Blattern	30 männliche	26 weibliche	auf 55 Personen.
Blattern	3	1	4
Watern	2	—	2
Scharlach	2	—	2
Diphth	7	3	10
Gastrisch-nerbloses Fieber	2	1	3
Darmcatarrh	5	7	12
Abzehrung	21	19	40
Lungenschwinducht	27	33	60
Rehlhustschwinducht	1	—	1
Unterleibschwinducht	2	2	4
Darmschwinducht	1	1	2
Lungenentzündung	12	7	19
Luftröhrenentzündung	6	2	8
Rehlhustentzündung	1	—	1
Gehirnhautentzündung	—	1	1
Ohrspeicheldrüsenentzündung	1	—	1
Bauchfellentzündung	—	1	1
Knochenhautentzündung	1	1	2
Jechnieber	4	2	6
Gallenrebe	1	—	1
Gebärmutterrebe	—	3	3
Magenrebe	—	1	1
Blasenrebe	—	1	1
Rheumatismus	1	1	2
Schlagfluß	21	17	38
Stämpfe	32	36	68

Unter den 535 verstorbenen Personen befinden sich:

a) Todtgeborene:	von 10-20 Jahren	19
ehelich	17	31
unehelich	6	32
b) dem Alter nach:	40-50	50
unter 1 Jahr ehelich	114	31
unehelich	42	41
von 1-5 Jahren ehelich	92	21
unehelich	8	13
von 5-10 Jahren	16	2

Summa 535 P.  
Von diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten und zwar:  
Im Allgemeinen Krankenhaus . . . . . 61 Personen.  
Im Hospital der Elisabethinerinnen . . . . . 12  
Im Hospital der Barmherzigen Brüder . . . . . 12  
In der Diakonissen-Anstalt (Bethanien) . . . . . 2  
In der Gefangenen-Kranken-Anstalt . . . . . 1  
Breslau, den 1. März 1864.  
Der königliche Polizei-Präsident. Febr. v. Ende.

Diejenigen, welche aus der königl. und Universitäts-Bibliothek Bücher entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, solche vom 9ten bis 15. März in den Stunden zwischen 10-12 Uhr zurückzuliefern. Die Zurücknahme der Bücher erfolgt nach alphabetischer Ordnung der Namen der Entleiher, und zwar Mittwoch und Donnerstag von A-H, Freitag und Sonnabend von I-R, Montag und Dienstag von S-Z. Breslau, den 4. März 1864.  
Der königl. Ober-Bibliothekar, Professor Dr. Eibenich.

### Zinscoupons zu schlesischen Pfandbriefen.

Die neuen Zinscoupons zu den allmählich fälligen und zu den Pfandbriefen Lit. C. werden auch im Laufe der nächsten Woche vom 7. bis 12. März täglich, mit Ausnahme des Mittwochs, von 9 Uhr früh ab an die Präsentanten der Pfandbriefe ausgereicht werden. Vom 12. d. Mitd. ab wird wegen des dann eintretenden Rechnungsschlusses der Kasse und der darauf folgenden Versammlung des Engeren Ausschusses die Ausreichung von Zinscoupons längere Zeit hindurch ganz sistirt. Die Pfandbriefinhaber werden daher aufgefordert, ihre mit Coupons noch nicht belegten Pfandbriefe im Laufe der nächsten Woche zu präsentiren.  
Breslau, 5. März 1864.  
Schlesische General-Landschafts-Direction.

### General-Versammlung

des Vereins zur Unterstützung hilflosbedürftiger Familien der ausrückenden Wehrmänner des Breslauer Landwehr-Bataillons städtischen Antheils nach § 9 der Statuten  
Donnerstag, den 17. März 1864,  
Nachmittags 3 Uhr, in dem rathhäuslichen Konferenzzimmer. Der Vorstand.

### Der zweite Vereinstag

der schlesischen Genossenschaften (Vorschuß-Verein u.) findet Dienstag, 29. März, in Breslau statt. — Montag, 28. März, vorbereitende Abtheilungs-Sitzungen. Näheres durch Circulare und spätere öffentliche Anzeigen.  
Der geschäftsführende Vorschuß-Verein zu Breslau,  
Vahmisch, Vorsitzender.

Bei der Expedition der Provinzial-Zeitung für Schlesien sind in Folge des von dem Vorstand des königl. und Verfassungstreuen Vereins ergangenen Aufrufs vom 16. Februar c. für die verunbundenen Krieger der in Schlesien kämpfenden verbündeten preussischen und sibirischen Armee außer den bereits veröffentlichten\*) 21 Zhr. 17 Sgr. 6 Pf. fernerweit eingegangen: Von Herrn R. 2 Zhr. Hr. Wagenfabrikant Linke 10 Zhr. Hr. Appell-Ver. Rath Balan 5 Zhr. Hr. Buchhändler Dülfer 1 Zhr. Hr. Hauptmann A. D. von Salsch 1 Zhr. Hr. Major von Burghoff 2 Zhr. Hr. von Stockhausen auf Globitzsch 10 Zhr. Hr. v. Pt. 2 Zhr. Hr. Sanitätsrath Dr. Groekner 3 Zhr. In Summa 257 Zhr. 17 Sgr. 6 Pf.  
Breslau, den 5. März 1864.  
Fernerweite Beiträge nimmt gern entgegen:  
Die Expedition der Provinzial-Zeitung für Schlesien.

\*) In der letzten Bekanntmachung ist zu lesen statt „Major z. D. von Bod.“ „Major z. D. von Basse.“

Man sagt, es sei die Absicht, am Schießwerderlotal Neubauten vorzunehmen, welche leicht die Summe von 17,000 Zhr. erreichen können. Man sagt ferner, dies Geld solle aus dem Stadtloos gezahlt werden. Wir können das nicht glauben. Es giebt Straßen, deren Bewohner, die eben so gut wie die anderer ihre Steuern zahlen, nichts abler empfinden, als den Mangel eines prächtigen Straßenpflasters. Also das Nothwendige vor dem Schönen!

Die Vorgänge des tänklichen Auges für Jene, welche eines Auges beraubt sind, sind allgemein anerkannt, denn Jeder weiß, wie hart der Kampf ist, welchen dem üblen Eintrude der Sündhaftigkeit und dem Wunsche, dem Bewußtsein zu gefallen. Das Herz kann gebrochen, die schönste Laubbahn zerhört werden. Alles ist positiv im Dasein des Menschen! Den sozialen Verhältnissen genügen Verdienst und guter Ton nicht. Das Weib verankert den Zauber ihrer Macht eben so in den Augen des Geschlechts als den Eigenshaften des Geistes und des Herzens. Herr Wagnon, Ocularist aus Paris, wird demnach unsere Stadt besuchen und verweisen wir unsere Leser auf seine Annonce.

Gemälde-Ausstellung des Breslauer Künstler-Vereins im „Zwinger“, alle Sonntage von 11 bis 4 Uhr. Eintritt unentgeltlich.

### Bescheidene Anfrage.

Herr Kunstreiter Director **Renz** hatte seinen sieben Breslauern angezeigt, daß er am zweiten März hier seine Vorstellungen beginnen würde, durch große Anschläge und Ankerate aber dann den achten März festgesetzt und jetzt zum dritten Male den sechzehnten März bestimmt. Ein Beweis, wie ihm seine sieben Breslauer am Herzen liegen mögen! Fällt vielleicht auch der letzte Termin zum 16. März wieder aus? S. Müller.

### Dr. Alberti's aromatische Schwefelseife

aus der Fabrik des Kgl. Hoflieferanten **Eduard Nickel** in Berlin, wird nicht nur allein in welchem Schwarzdruck-Steigt geliefert, dessen Vorderseite die obige Bezeichnung, das königl. Preuss. Wappen nebst meiner vollständigen Firma führt, und dessen Rück- und Nebenseiten die Firmen meiner Haupt-Depots enthalten, wo diese Seife (nebst Gebrauchs-Anweisung mit meiner Unterschrift) nur allein echt zu haben ist, worauf ich ein hochverehrtes Publikum ergeblich aufmerksam zu machen mir erlaube, damit nach dem Gebrauch anderer Fabrikate nicht dann erst ein Irrthum eingesehen wird, wenn eine geboffte Wirkung nicht erfolgt ist. Mein nach den neuesten Erfahrungen stets verbessertes Fabrikat, — weit bekannt wegen seiner wohlthätigen Wirksamkeit bei rheumatischen, gichtischen und Hämorrhoidal-leiden, bei Ströphen, Flechten, so wie der verschiedenartigsten Haut- und Nervenkrankheiten, hat einen so umfangreichen Absatz, daß dieser allein schon eine Gewähr für die Vorzüglichkeit des Fabrikats bietet, abgesehen davon, daß dasselbe von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlen und angewandt, nach vorangegangener Prüfung auch an königl. und kais. Höfen verwandt wird, worüber mir die ehrenvollsten Anerkennungen geworden.

### Eduard Nickel,

Hoflieferant Sr. Maj. d. Pr. Friedrich Karl v. Pr.  
Berlin, Breitenstr. 18.

In der Provinz Schlesien ist diese meine Dr. Alberti's aromatische Schwefelseife nur allein echt zu haben in:  
Breslau bei G. Dübier, Hoflieferant, Junfernstr. 13,  
bei Eduard Groß, am Neumarkt 42,

Brieg in A. Bänder's Buchhandlung,  
Cresburg bei C. Pelikan,  
Glatz bei H. Drosdatius,  
Glettwitz in C. Jüttner's Ader-Apothek,  
Ober-Glogau bei J. Schid,  
Girschberg bei Fr. Schliebner,  
Neumarkt bei C. J. Nicolaus,  
Dels in C. Oswald's Apotheke,  
Dyplau bei C. Schnell,  
Nattbor bei C. W. Dordollo jun. & Speil,  
Reichenbach bei Robert Rathmann,  
welche Depots ich dem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen halte.

**Eduard Nickel**, Kgl. Hofl., Berlin, Breitenstr. 18.

### Regelung der Lebensfunctionen.

Jede Krankheit ist eine Störung der regelmäßigen Lebensfunctionen. Nach den Zeugnissen von mehr als fünfundert Aerzten Deutschlands und Frankreichs, sowie der wissenschaftlichen Facultäten von Paris und London ist das Hoffische Malzertract-Gesundheitsbier ein geeignetes Mittel zur Befestigung vieler derartiger Störungen und stellt bei Schwächezuständen den Körper in seiner naturgemäßen Kraft wieder her. Was die Aerzte in solcher Weise ausgesprochen haben, hat sich tausendfältig praktisch bewährt. Darum ist der Substant auch weit davon entfernt, sein Gesundheitsbier seinem eigenen Urtheil zu unterwerfen; er läßt die Wissenschaft und die Genesenen sprechen, denn nur jener und den Stimmen aus seiner Mitte kann das Publikum mit Recht volles Vertrauen schenken.

Hier wieder einige der neuesten Bestätigungen, welche in resp. Briefen an den königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmstr. 1 in Berlin, enthalten sind.

Allersdorf (Kurhessen), 29. Januar 1864.  
„Da Ihr Malzertract-Gesundheitsbier mir vor drei Jahren so ausgezeichnete Dienste geleistet hat, so will ich auch jetzt davon Gebrauch machen.“ (Folgt Bestellung.)  
Isabella von Bischoffshausen, geb. Gräfin von Baudissin.

Flehe, 1. Februar 1864.  
„Da ich seit beinahe zwei Jahren leidend bin und seit dem 1. October sehr bedenklich krank war und auf Anrathen meines Arztes, Herrn Dr. Franke, mir zur Stärkung Ihr vorzügliches Malzertract-Gesundheitsbier sehr warm empfohlen ist, so wollte ich Sie bitten.“ (Folgt Bestellung.)  
Pauline Eckert, verw. Kreisgerichtsrath.

Botsdam, 1. Februar 1864.  
„Sw. W. ersuche ich, mir wiederum eine Quantität von Ihrem so vortrefflichen Malzertract-Gesundheitsbier senden zu wollen.“  
Emilie von Waldenburg, Stiftsdame.

Chodziesien (W. Promberg), 9. Februar 1864.  
„Indem ich Sw. W. die ganz ergebene Mittheilung mache, daß das mir überlancete Malzertract-Gesundheitsbier seine wohlthätige Wirkung auch hier geübt hat, bitte ich, mir gefällig, eine zweite Sendung, und zwar diesmal eine von 25 Fl., zukommen lassen zu wollen.“  
Dr. Tobias Santer.

„Neben bei Graudenz, 4. Februar 1864.  
„Bereits seit einem Jahre leide ich an einem heftigen Lungenkatarrh, der schließlich die Lungenentzündung befeuert, die angewandten Mittel haben mein Leiden wohl erleichtert, aber Heilung, Auswurf u. nicht beseitigt. Der königliche Salz-Factor und Bürgermeister a. D. zu Drielen, der Ihr Malzertract-Gesundheitsbier bereits längere Zeit mit dem besten Erfolg gebraucht, hat mir nun angerathen, dasselbe auch zu gebrauchen. Ich bitte daher“ (folgt Bestellung.)  
Haber, Bürgermeister a. D.

Münchenberg (W. Frankfurt), 1. Februar 1864.  
„Von Ihrer früheren Sendung des Malzertract-Gesundheitsbier erhielt ich eine Hälfte ein sehr schwer erkrankter Mann, dem damit große Erleichterung verschafft haben; er läßt Ihnen dafür aufrichtig danken. Die andere Hälfte hat einem Greise von fast 86 Jahren für Regelung der Unterleibsfunctionen gute Dienste gethan. Ich bitte wiederum (Bestellung) und auch diesen Betrag durch Botenvorschuß erheben zu wollen.“  
Nitschke, Lehrer.

Die Niederlage des obigen Malzertract-Gesundheitsbiers aus der Brauerei des königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich in Breslau bei den Herren C. G. Schwarz, Oplauer Straße Nr. 21, und Ed. Groß, am Neumarkt Nr. 42.

Avis.

Der Breslauer Almanach für Kaufleute und das gebildete Publikum...

L. Haase & Co.,

Königl. Hof-Photographen und Hof-Photographen Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin von Preußen...

כר על פסח

Wie in früheren Jahren halte ich auch dieses Jahr Lager von herben und süßen Ungar-Weinen...

Warnungs-Anzeige.

Um sich beim Ankaufe des echten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur zu hüten...

R. F. Daubitz'scher

Kräuter-Liqueur,

erfunden und nur allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin...

Das allein competente Gericht des Publikums

entscheidet über Alles, was durch die Reclame angepriesen wird. Wenn die Lobpreisungen der Presse keinen Erfolg haben...

Ein unschätzbares Besitztum

Ist Gesundheit und Wohlergehen, wozu auch ein dichtes Haupthaar beiträgt, das uns vor Erältung schützt...

Gebr. Strauß, Hofoptiker in Breslau,

Ring Nr. 45, Raschmarktseite, Theaterperspektiven von 3 Zbl. an, zusammengesetzte Mikroskope...

W. Spindler's

Berliner Färberei, Wasch-, Druck- und Flecken-Reinigungs-Anstalt. Bei dem Saison-Wechsel erlaube ich mich für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten...

Gebr. Pohl, Optiker,

Schweidnitzerstraße 38 Breslau, erlauben sich auf ihr großes Lager optischer, mathematischer und physikalischer Instrumente...

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Anna mit dem Guts-Pächter Herrn Alexander...

Verlobte: Ida Kohn, Simon Roth, Ratibor.

Verbindungs-Anzeige. Meine heut vollkommene eheliche Verbindung mit Fräulein Marie Moll...

Theodor Moll. Gestern Morgen wurde meine liebe Frau Rosalie, geb. Rosenthal, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

F. L. Kottlarzig. Heut Abend 6 Uhr wurde meine liebe Frau Anna, geb. Drzyh, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.

C. John, Maurermeister. Die heute früh um 4 1/4 Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Auguste, geborene Wolff...

Hoffmann, General-Commissions-Secretär.

Entbindungs-Anzeige. Gestern früh 1 1/4 Uhr wurde meine liebe Frau Pauline geb. Nieger von einem gesunden Sohne glücklich entbunden.

Todes-Anzeige. Das heut Nachmittag 5 Uhr erfolgte, sanfte Ableben unserer innig geliebten Mutter, Schwieger-, Groß- und Pflegemutter...

Paul Haffer, Gut-Exp.-Vorsteher in Neisse, nebst Frau und Kindern.

Heut Nachts um 1 Uhr starb an der häufigen Bräune unsere geliebte Tochter Marie im Alter von 7 1/2 Monat.

Todes-Anzeige. Am 4. d. Mts., Abends 9 Uhr, starb nach kurzen Krankenlager unser innig geliebter Bruder und Schwager...

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. März, Nachm. 4 Uhr, auf dem Kirchhofe zu 11,000 Jungfrauen statt.

Statt besonderer Meldung.

Heut früh 5 Uhr verschied sanft unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Flora Werner geb. Kögner.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags statt.

Familien-Nachrichten. Verlobung: Fräulein Anna von Corswant in Berlin mit Hrn. George v. Borde in Bonn.

Geburten: Ein Sohn Herrn Staatsanwalt Starke in Custrin.

Todesfälle: Frau Prediger Ebert in Waltersdorf b. R. - Wusterh.

Theater-Repertoire. Sonntag, den 6ten. Ein Sommer-nachts-traum.

Fr. z. Z. 8. III. 6. R. III.

H. 8. III. 6. R. III.

F. z. Z. d. 7. III. Ab. 6 U. R. IV.

Ober-schlesische Eisenbahn.

Die am 1. April e. fälligen Zinsen der Prioritäts-Obligations Lit. E. und F. der Ober-schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft...

Schlesischer Bankverein.

In Gemäßheit des § 20 unseres Gesellschaftsvertrages laden wir hierdurch unsere stillen Gesellschafter zu der siebenten ordentlichen Versammlung aller Beteiligten auf...

Schlesischer Bank-Verein.

Görsden. Fromberg.

Lokal-Beränderung.

Mein Geschäftslotal habe ich vom Bücherplatz 7, nach der Albrechtsstraße 38 und Altüberstraße 14 verlegt.

S. M. Davidsohn,

Roh-Producten-, ausl. Holz- und Fournier-Handlung.

**Bekanntmachung.**  
Der ökonomisch-patriotische Verein zu  
Dels veranstaltet am Dienstag d. 8. März  
eine Schauspiel im Bereich seines Vereins. Es  
werden bei der Schau einige 20 Personen ver-  
treten sein und ladet der Verein auswärtige  
Landwirthe und Freunde der Schauspiel zu  
recht zahlreichem Besuch ein.  
Dels, den 28. Februar 1864.  
Directorium des ökonomisch-patriotischen Vereins.

**Kaufmännischer Verein.**  
Dienstag, den 8. März, Abends 8 Uhr  
im Café restaurant. Verschiedene Mit-  
theilungen.

**Breslauer Gewerbeverein.**  
Montag den 7. März, Abends 7 Uhr: All-  
gemeine Versammlung, Vortrag des Herrn In-  
genieur Rippert über die Schulbildung des Ge-  
werbetreibenden. — Weitere Erörterung der  
Frage über Nothwendigkeit der Jahrmärkte. —  
Technische Mittheilungen.

**Handw.-Verein.** J. M. F. Fischer:  
Das deutsche Kunst- und Handwerkerleben im  
Mittelalter. — Donnerstag: 6. Vortrag des  
Geflüs von Vorträgen über Preussische Ge-  
schichte 1803—85, Herr Prof. Dr. Adpell.

**Breslauer  
Orchester-Verein.**  
Montag, den 7. März, Abends 7 Uhr  
**XI. Abonnement-Concert**  
unter Mitwirkung des Violinvirtuosen Herrn  
**J. Lotto,**

Grossherzogl. S.-Weim. Kammervirtuos.  
**Programm.**  
Ouvertüre zu „Anacreon.“ Oberolmi.  
17tes Violinconcert (1ten Satz). Viotti.  
Ouvertüre zu „Athalie.“ Mendelssohn.  
I. palmt. Variationen f. Violine. Paganini.  
Sinfonie (B-dur) Schumann.  
Billets à 20 Sgr. (numerirt) und à 15 Sgr.  
(nicht num.) sind in der Buch- und Musi-  
kalienhandlung von  
**Julius Hainauer**  
und Abends an der Kasse zu haben.  
Das Comité.

**Singakademie.**  
Sonabend, 12. März, Abends 7 Uhr  
in der Aula Leopoldina:  
**Matthäus-Passion**  
von  
**Sebastian Bach.**

unter Mitwirkung des Königl. Musikdirectors  
Herrn **Stokenschildt** aus Neisse und des  
Königl. Musikdirectors Herrn **Seiffert** aus Ber-  
lin. Billets à 20 Sgr. (num.) und à 15 Sgr.  
(annum.), bei **F. E. C. Leuckart,**  
Kupferschmiedestr. 13

**Weiss's Garten.**  
Heute Sonntag, den 6. März:  
Großes Concert der Springerschen Ka-  
pelle unter Direction des Königl. Musik-Di-  
rectors Herrn **M. Schöen.**  
Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

**Liebich's Etablissement.**  
Heute Sonntag den 6. März:  
Großes Nachmittag- und  
Abend-Concert,  
Marmor-Tableaux, Nebel-  
bilder und Ballet.  
Das Uebrige die Anschlagzettel.

**Schießwerder.**  
Heute, Sonntag den 6. März 1864:  
Großes Militär-Concert  
von der Kapelle des Kgl. 2ten Schlef. Gren-  
adier-Regiments Nr. 11, unter Leitung des Kap-  
pellmeisters Herrn **G. Faust.**  
Anf. 4 Uhr. Entr. Herren 2/4, Damen 1 Sgr.

**Krenzberg's zoolog. Galerie.**  
Nur noch 14 Tage dem geehrten Breslauer  
Publikum zur Schau ausgestellt, und finden von  
heute Sonntag und während des Jahrmärkte  
2 große Vorstellungen statt. Ausgeführt von  
der jungen Schwedin und dem berühmten  
Löwenbändiger Krenzberg.  
Zum Schluß der ersten Vorstellung Exer-  
citionen des Wunder-Elephanten Fräul. **Ypita.**  
Anfang der ersten Vorstellung Nachmittags  
4 Uhr, der zweiten Abends 7 Uhr.  
**G. Krenzberg.**

Jedem Besucher der heutigen Nachmittagsvorstel-  
lung ist es gestattet, ein Kind unentgeltlich einzu-  
bringen.  
**Circus Suhr.**  
Heute Sonntag den 6. März 1864:  
Zwei große Vorstellungen.  
**Majappa's Vorstellung.**  
Orche historischer Pantomime mit Ge-  
schichten, Tänzen, Märchen, Evolutionen  
und Manövern, ausgeführt von 140  
Personen und Pferden. Besonders be-  
achtenswerth sind die 16 zügellosen Pferde,  
sowie die außerordentliche Dressur des  
Majappa Pferdes, welches am Finale  
auf einer Bahre von 24 Tacten  
herumgetragen wird.  
Anfang der 1. Vorstellung 3 1/2 Uhr  
Nachmittags,  
der 2. Vorstellung 7 Uhr Abends,  
bei Aufhebung aller Abonnements- und  
Freibillets.  
Morgen Große Vorstellung.

**Hotel zum roten Hahn.**  
Kaufstraße 45,  
empfehl. Mittagstisch zu 5 und 7 1/2 Sgr.

Im Verlag der Unterzeichneten ist soeben er-  
schienen und durch alle Buchhandlungen zu be-  
ziehen:  
Die zweite Abtheilung des ersten Heftes  
der  
**Deutschen  
Bierteljahrschrift.**  
Siebenundzwanzigster Jahrgang. 1864.  
(Januar — März Nr. 105.)  
Preis des Jahrgangs von 4 Heften zu 80 Vogen  
Thlr. 7. 10 Sgr.

Inhalt:  
Betrachtungen über die heutige Erwerbsge-  
sellschaft (Dr. Gubemann). — Die Kunstschö-  
pferische Wiens (Dr. Meissel). — Die Tricolor-  
colie Geel in Belgien. — Missionen über  
Technik und Betrieb des Eisenbahnwesens.  
Stuttgart, Februar 1864.  
**J. G. Cotta'sche Buchhandlung.**

Im Verlage der Schletter'schen Buchhand-  
lung (S. Stufsch) in Breslau, Schweid-  
nitzerstraße 16/18 ist erschienen:  
**Saman  
der große Judenreifer.**  
Humoristisch-liturgisches Burlespiel mit Gesang  
in 5 Acten von Jacob Korew. Preis 10 Sgr.  
Dieser sehr launige Fastnachtsreißer eignet  
sich besonders zur Auführung in Privatgesell-  
schaften.

**Sür nur 1 Thlr. monatl.**  
lernt Jeder in aller kürzester Zeit gewandt  
französisch sprechen u. schreiben  
durch die  
**Deutsch-französi. Unterrichts-Zeitung.**  
Jeder Schüler erhält außer dem lehrfachlich-  
sten Unterricht als Prämie ein vollständiges  
„Französi. Wörterbuch“ gratis. — Vorlesun-  
gen sind nicht erforderlich. Gegen Einzahlung  
von 1 Thlr. erhält man umgehend den 1. Cur-  
sus franco zur Post, sowie Prospekte gratis  
von: **A. Kefemeyer's** Zeitungs-Bureau in  
Berlin.

**Clavier-Auszüge**  
mit Text zu: Hugenotten (2 Bde. 15 Thlr.  
netto) nur 9 Thlr. Templer und Jüdin  
(7 Thlr.) 3 1/2 Thlr. — Schloss am Aetna  
(6 Thlr.) 2 1/2 Thlr. — Romeo (5 Thlr.) 2 1/2  
Thlr. — Norma (6 1/2 Thlr.) 3 Thlr. —  
Oberon (6 1/2 Thlr.) 2 Thlr. — Tod Jesu,  
Fidelio, Così fan tutte, Figaro, Entführung  
à nur 15 Sgr. — Zauberflöte nur 12 1/2 Sgr.  
— Titus nur 7 1/2 Sgr. — Armida (2 1/2 Thlr.)  
nur 25 Sgr. — Jahreszeiten (5 Thlr.) 2 Thlr.  
— Schöpfung (3 Thlr.) 1 1/2 Thlr. — Don  
Juan (vierbändig 6 Thlr.) 2 Thlr. — Eu-  
ryanthe (2 Hdg. 2 1/2 Thlr.) 1 1/2 Thlr. —  
Prophet (2 Hdg. 6 1/2 Thlr.) 2 Thlr. — Figaro  
(eleg. geb. 2 Hdg.) 2 Thlr. — Händel, Semele  
(mit Text 4 1/2 Thlr.) 1 Thlr. — Bach, Pas-  
sionsmusik. Part. (18 Thlr.) 5 Thlr.  
**F. W. Gleis,** Albrechtsstr. 43, 1 Tr.,  
goldn. ABC.

**The London-Times,**  
Punch and New-York englisch und german  
news-papers are only kept at **Mr. E. Astel's**  
Restauration (Hotel de Rome) 17 Albrechts-  
street, Breslau.

**Expeditions-Anzeige.**  
Bei Wiedereröffnung der Schiffsahrt empfehle  
ich mich bei Expeditionen über hier.  
Frankfurt a/D., März 1864.  
**H. C. Baswitz,**  
Agent der Neuen Dampfer-Compagnie.

**Bescheidene Anfrage!**  
Wird eine Ausbesserung der auf-  
gehängten Michaelisstraße nicht bald  
stattfinden?  
Wir ersuchen hierdurch die Herren  
Gäubiger des Lohgerbermeisters **Kar-  
liska** in Hofenberg in Schlesien  
beifällig Besprechung gemeinschaftlicher  
Maßregeln am  
Montag, 7. März,  
Abends 7 Uhr,  
im Lokal: Ohlaustraße 76/77, zu den  
drei Pechen“ gefälligst zu erscheinen.  
**M. J. Salomon.**  
**J. Schönlanck & Co.**  
**M. Moritzsohn & Co.**

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne,  
dem Kaufmännischen **Adalbert Kahl**, etwas zu  
borgen, da ich keinerlei Schulden für densel-  
ben bezahle.  
Leubus, den 4. März 1864.  
**Kahl, pensionirter Gehültswärter.**

Mein seit 22 Jahren bestehendes Pen-  
sionat für Mädchen jedes Alters, be-  
findet sich jetzt  
7 Oberstraße 7, 2. Etage, ohnweit des Ringes.  
Nächst den besten Lehrern besetzt mir (an  
Stelle meiner Tochter) eine tüchtige geprüfte  
Erzieherin zur Seite.  
Breslau.  
Julie verw. **Veierls** geb. **Urbach.**

**Vom Bandwurm**  
heilt leicht und schmerzlos in 2 Stunden  
**Dr. Bloch** in Wien, Praterstraße 42.  
Arznei versendbar. Näheres brieflich.

**Meine Strohhutwaschanstalt**  
befindet sich nicht mehr kleine Groidengasse  
15, sondern Katharinenstr. 12. Gd Graben.  
Dies meinen geehrten Kunden zur Nachricht.  
**Maria Kapper.**

**Dr. Lott. Koop 3. Kl. subam billigst, haben**  
bei **Borchard, Leipzigerstr. 42, Berlin.**  
**Preuß. Lotterie-Loose**  
verkauft billigst **Sutor, Klosterstr. 37 in Berlin.**  
**Lotterie-Loose, 1/1, 1/2, 1/4, auch Achtel,**  
verkauft jetzt 3. 3. Kl.  
sehr billig **Dr. Scherer, Berlin, Königsgraben 9.**

**Nachweis**  
einer einträglichen anständigen Nebenbe-  
schäftigung ohne Capital, oder Arbeit,  
passend für alle Stände, auch von vornehmen  
Personen u. Beamten vortheilhaft zu betreiben.  
Näheres brieflich gegen Franco-Einsendung von  
10 Sgr. in Briefen. **Nobjorski in Breslau**  
Gr. B. Br. 2.

**Bekanntmachung.**  
Zu dem Concurse über das Vermögen des  
Ziegeleibesetzers **Adolph Jaensch** zu Wett-  
ern hat  
a) die Salarienklassen-Verwaltung des König-  
lichen Kreisgerichts hierseits eine Kosten-  
forderung von 286 Thlr. 7 Pf.,  
b) die Salarienklassen-Verwaltung des König-  
lichen Kreisgerichts hierseits eine Kosten-  
forderung von 4 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf.,  
nachträglich angemeldet.  
Der Termin zur Prüfung dieser Forderun-  
gen ist auf  
**Mittwoch, den 23. März 1864, Vormit-  
tags 11 Uhr,**  
vor dem unterzeichneten Commissar im Sitzungs-  
Zimmer Nr. 3 des Gerichts-Gebäudes anbe-  
raumt, wozu die Gläubiger, welche ihre For-  
derungen angemeldet haben, in Kenntniß ge-  
setzt werden.  
Breslau, den 29. Februar 1864.  
Königliches Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.  
Der Commissar des Concurses: **ges. Loos.**

**Bekanntmachung.**  
Der Bau eines Quellbrunnens im Park zu  
Scheitnig, soll im Wege der Submision ver-  
geben werden. Anschlag und Bedingungen  
liegen in der Dienerschaft des Rathhauses wäh-  
rend der Amtsstunden aus. Angebots, ver-  
siegelt mit der Aufschrift: „Brunnenbau im  
Park zu Scheitnig“, werden im Bureau II.  
des Rathhauses bis zum 11. d. M., Nach-  
mittag 5 Uhr abgenommen.  
Breslau, den 25. Februar 1864.  
Die Stadt-Bau-Deputation.

**Bekanntmachung.**  
In der Postexpedition-Vorlieber **Ferdinand**  
**Hermann'schen** Concurs-Sache von hier wird  
hierdurch bekannt gemacht, daß der Rechtsanwalt  
**Dr. Grotz** hierseits zum definitiven Verwalter  
der Masse ernannt worden ist.  
Wohlauf, den 2. März 1864.  
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.  
Der Concurs-Commissarius

**Bekanntmachung.**  
In unser Register ist  
1) unter Nr. 165 die Firma: **Karl Walter**  
zu Langenbielau und als deren Inhaber der  
Kaufmann **Karl Walter** daselbst,  
2) unter Nr. 166 die Firma: **Franz Hoffmann**  
zu Langenbielau und als deren Inhaber der  
Kaufmann **Franz Karl Hoffmann**  
daselbst,  
3) unter Nr. 167 die Firma: **C. Thust** zu  
Ober-Beilau II. (Heidehof) und als deren  
Inhaber der Marmorwaaren-Fabrikbesitzer  
**Karl Christian Thust** daselbst,  
4) bei Nr. 164 bei der Firma: **F. G. Hilfers**  
(Inhaber der Kaufmann und Galbhoisbeiziger  
**Georg Jonas Hilfers** zu Grasdorf,  
Königlich) das Geschehen derselben,  
zufolge Verfügung vom gestrigen Tage, heute  
eingetragen worden.  
Reichenbach in Söl., am 27. Februar 1864.  
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung I.

**Bekanntmachung.**  
In unser Gesellschaftsregister ist heut bei der  
unter Nummer 9 eingetragenen offenen Han-  
delsgesellschaft unter der Firma: Gebrüder  
**F. F. Rohrbach**, welche zu Friedrichsgrund,  
Kreis Siles, ihren Sitz hat, deren Zweignieder-  
lassung zu Waldstein, Kreis Siles, eingetragen  
worden.  
Siles, den 1. März 1864.  
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist sub laufende  
Nr. 119 die Firma  
**M. Wosch**  
und als deren Inhaber der Commissionär **Au-  
gust Wosch** zu Neustadt OS., am 1. März  
1864 eingetragen worden.  
Neustadt OS., den 1. März 1864.  
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmenregister ist sub laufende  
Nr. 75 die Firma  
**Josef Gottwald**  
zu Ober-Rühlmahl und als deren Inhaber  
der Kaufmann **Josef Gottwald** zu Ober-  
Rühlmahl am 1ten März 1864 eingetragen  
worden. Großlau, den 3. März 1864.  
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

**Bekanntmachung.**  
Der durch Beschluß des unterzeichneten Ge-  
richts vom 3. Juli 1860 über das Vermögen  
des Kaufmanns **Jacob Nector** zu Gleiwitz  
eröffnete kaufmännische Concurse ist beendet.  
Der Gemeinschuldner **Jacob Nector** ist für  
nicht entschuldbar erachtet worden.  
Gleiwitz, den 27. Februar 1864.  
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

**Bekanntmachung.**  
In dem Concurse über das Vermögen des  
Kaufmanns **M. D. Zweig** zu Landberg OS.  
ist an Stelle des Rechtsanwalts **Andri** der  
Kaufmann **M. Jaroslaw** zu Grauburg zum  
einstweiligen Verwalter der Masse ernannt  
worden. Dagegen wird den Gläubigern, welche  
nicht in unserm Amtsbezirke ihren Wohnsitz  
haben, und daher bei der Anmeldung ihrer  
Forderungen einen am hiesigen Orte wohn-  
haften Bevollmächtigten bestellen müssen, außer  
dem Rechtsanwalt **Wilmel** der Rechtsanwalt  
**Andri** hierseits zum Schwalter vorgeschlagen.  
Nosenberg OS., den 2. März 1864.  
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

**Bekanntmachung.**  
In dem kaufmännischen Concurse über das  
Vermögen des Gerbermeister **Friedrich Kar-  
loska** zu Nosenberg, ist der Tag der Zahlungs-  
einsetzung auf Grund neuerer Ermittlungen  
durch unsern heutigen Beschluß anderweit auf  
den 7. Januar 1864 festgesetzt worden.  
Nosenberg OS., den 3. März 1864.  
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

**Bekanntmachung.**  
In unsern Firmenregister ist sub laufende  
Nr. 119 die Firma  
**M. Wosch**  
und als deren Inhaber der Commissionär **Au-  
gust Wosch** zu Neustadt OS., am 1. März  
1864 eingetragen worden.  
Neustadt OS., den 1. März 1864.  
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

**Bekanntmachung.**  
In unsern Firmenregister ist sub laufende  
Nr. 119 die Firma  
**M. Wosch**  
und als deren Inhaber der Commissionär **Au-  
gust Wosch** zu Neustadt OS., am 1. März  
1864 eingetragen worden.  
Neustadt OS., den 1. März 1864.  
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

**Germania.**  
**Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft**  
zu Stettin.

In Gemäßheit des Allerhöchsten Erlasses vom 30. November v. J. die  
Abänderung der §§ 10, 15, 16, 18, 19, 25 u. 27 der Statuten unserer Gesell-  
schaft betreffend, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die  
bisherigen Director unserer Gesellschaft  
**Herrn Dr. jur. Hermann Amelung** zu Stettin  
als solchen von Neuem befristet und zum Stellvertreter des Directors  
**Herrn Albert Vent** zu Stettin  
ernannt haben.  
Stettin, 3. März 1864.

**Der Verwaltungsrath der Germania.**  
**Schillow. Ferd. Brumm. Ad. Abel. Karkutsch**  
**v. Dewitz. G. Müller. Bredt.**

**Allg. Preuß. Alter-Versorgungs-Gesellschaft in Breslau**  
versichert Pensionen von jährlich 10-800 Thlr. unter den billigsten Bedingungen.  
Auskunft im Bureau: **Elisabethstraße Nr. 5, erste Etage.**

**Norddeutscher Lloyd.**  
Directe Postdampfschiffahrt  
zwischen  
**Bremen und New-York,**

**Southampton** anlaufend:  
**D. AMERIKA,** Capt. **S. Wessels,** Sonnabend, 12. März.  
**D. BREMEN,** „ **C. Meyer,** Sonnabend, 9. April.  
**D. HANSA,** „ **S. J. von Santen,** Sonnabend, 23. April.  
**D. AMERIKA,** „ **S. Wessels,** Sonnabend, 7. Mai.  
**D. NEW-YORK,** „ **G. Meyer,** Sonnabend, 21. Mai.  
**D. BREMEN,** „ **C. Meyer,** Sonnabend, 4. Juni.  
Passage-Preise: Erste Cajüte 150 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 60 Thaler.  
Coutant incl. Verköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge  
3 Thaler Coutant.  
Güterfracht: Bis auf Weiteres £ 2, 10 s resp. £ 3, 10 s mit 15 pCt. Primage u.  
40 Cubit-Fuß Bremer Maße.  
Nähere Auskunft ertheilen: in Breslau Herr **Julius Sachs,** Carlstr. 27,  
in Neisse Herr **August Woecke;** in Berlin die Herren **Constantin Eisen-  
stein,** General-Agent, Invalidenstr. 82, — **M. v. Jasmund,** Major a. D.,  
Landsbergerstr. 21, — **H. C. Plagmann,** General-Agent, Louisestr. 2.

**Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**  
**Bremen, 1864. Crüsemann, Director H. Peters, Procurant.**  
**Heinrich Becker, Expeditionsgeschäft, Bremen und Bremerhaven.**

**Für Winterkuren**  
ist unsere Anstalt durch ihre allen Temperaturverhältnissen Rechnung tragenden Einrichtungen be-  
sonders geeignet. Ueber unser Verfahren, und die Heilergebnisse bei **Unterleibs-  
leiden, Leiden des Nervensystems nach Entverlusten (Pollutionen, Rückenmarks-  
reizung, Impotenz),** Nict, Strabismus etc. geben Ausführliches die in allen Buchhand-  
lungen vorrätigen Schriften **Dr. Steinbacher's.**  
**Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt in München.**

**Schles. Centralbureau für stellensuch. Handlungsgehilfen,**  
**Breslau, Büttnerstrasse No. 1.**  
Wir erlauben uns, diese Anstalt — welche im März 1860 von uns gegründet wurde  
und die unter der Protection der Handelskammer zu Breslau steht — der verehr-  
ten Kaufmannschaft am hies. Platze und in der Provinz wiederholt zur geneigten Benutzung  
angelegentlich zu empfehlen. Die grosse Anzahl der vorliegenden Stellengesuch-  
macht es möglich, dass auf Stellenmeldungen geeignete Nachweisungen sofort er-  
gehen können. Es geschieht dies immer kostenfrei.  
Briefe und Anmeldungen erbiten wir unter obiger Adresse.  
**Das Breslauer Central-Comité für junge Kaufleute.**

**Simmenauer Brauerei.**  
Wir benachrichtigen hiermit ein geehrtes Publikum davon, daß wir den  
**Lokal-Verkauf unseres Fabrikates**  
**am 1. März**  
eröffnet haben.  
**Die Brauerei-Verwaltung.**

**J. Oschinsky's Gesundheits- und Universalseifen.**  
Diese von mir erfundenen Seifen sind von einem geehrten Publikum gegen **gich-  
tische und rheumatische Leiden, wie auch offene Schäden und  
andere verwandte Zustände mit dem besten Erfolge** benutzt worden,  
was die Dankagungen und Anerkennungen, die mir vielfach theils in öffentlichen Zeitungen,  
theils privatim zugegangen sind, beweisen. Um einem verehrten Publikum die Unsicherheit  
meiner Seifen nachzuweisen, veröffentliche deren Bestandtheile. Erstere besteht aus Palm-  
und Kofussöl, Harz und Natron. Letztere aus feinem Del, Rüben- und Petersilien-Öl, etwas  
Natron und Wachs. — Ihre anerkannte Wirkung beruht lediglich in der eigenthümlichen Zu-  
sammensetzung. Den Verkauf dieser feinen Seifen hat die königliche Regierung mittelst Res-  
criptis vom 18. December 1857, das königliche Appellationsgericht zu Breslau durch Beschluß  
vom 17. Mai 1859 und durch Erkenntnis vom 15. Juni 1860 gefällig für zulässig anerkannt.

**J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant in Breslau, Karlsplatz Nr. 6.**  
Daß die Seifen des Herrn Oschinsky, welche ich im Krankenhause Bethanien  
angewendet habe, sehr wirksam sind und keine schädlichen Bestandtheile enthalten, bishe-  
rige ich hiermit. Berlin, den 25. Juli 1857.  
**Dr. Bartels, Geheimrath Sanitätsrath.**

**Frühjahrs-Offerte.**  
**Amerik. Pferdehahn-Mais,**  
Futtergräser, Getreide,  
Kleearten, Rüben,  
Futterkräuter, Dekonomiefamen,  
Holzamerieien,  
**Düngemittel.**  
**Pern-Guano,** 5 1/2 Thlr., bei 100 Ctr. 5 1/2 Thlr. pro Ctr. — **Baker-Guano,** 3 1/2 Thlr.,  
bei 100 Ctr. 3 1/2 Thlr. pro Ctr. — **Baker-Guano-Super-Phosphat,** 3 1/2 Thlr., bei  
100 Ctr. 3 1/2 Thlr. pro Ctr. — **Knochenmehl,** 3 Thlr. pro netto Ctr. — **Kallsalz,**  
25 Sgr. pro Ctr. incl. Emballage. — **Chlorsalpetzer,** 7 1/2 Thlr. pro netto Ctr. — **Dün-  
gorgypis,** 13 Sgr. pro netto Ctr.

**Superphosphat von Baker-Guano.**  
In Bezug auf die Bekanntmachungen über obiges Düngemittel haben wir alle Verant-  
wortung, dasselbe als höchst wirksam, besonders bei allen Gedrückten zu empfehlen und können  
wir hierfür die Zeugnisse sehr geachteter Landwirthe beibringen.  
**Schles. Landw. Central-Comptoir,**  
**Breslau, Ring Nr. 4.**

In dem Concurrenz über das Vermögen des Kaufmanns Michael David Zweig (Firma W. D. Zweig) zu Landsberg OS. werden alle Creditoren, welche an die Masse Ansprüche als Concurrenzgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 1. April c. einschließend bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen sowie nach Befinden zur Bestellung des bestimmten Verwaltungspersonals auf den 19. April c. Vorm. 9 Uhr vor dem Commissar Kreisrichter Koeser im Terminzimmer Nr. 7 hier zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Rechtsanwalt Willmet hier selbst zum Sachwalter vorgeschlagen. Landsberg OS., den 25. Februar 1864. Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 94 die Firma J. Frischtagky zu Sobrau OS. und als deren Inhaber der Kaufmann Ignaz Frischtagky zu Sobrau OS. am 4. März 1864 eingetragen worden. Rohnitz, den 2. März 1864. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung. I.

**Schlesische Gebirgsbahn.**  
Es soll die Lieferung von 390 Ctr. Eisenbahn von 1,5 bis 1,6 Linien Durchmesser für den elektromagnetischen Telegraphen im Wege des öffentlichen Submissions-Verfahrens verdingt werden. Submissions-Bedingungen sind in unserm Central-Bureau hier selbst, Dantzig-Platz Nr. 55, einzusehen, und werden auf Erfordern Abdrücke gegen Entlohnung der Kosten mitgetheilt. Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission zur Lieferung von Eisenbahn zu Telegraphen“ versehen, bis höchstens zu dem auf den 15. März 1864, Vormittags 11 Uhr, in unserm Central-Bureau hier selbst anbedauerten Termine portofrei einzuliefern. In diesem Termine wird die Eröffnung der bis zur anberaumten Stunde eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen. Später eingehende oder nicht bedingungs-gemäße Offerten haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung. Grotzsch, den 20. Februar 1864. Königl. Commission für den Bau der Schlesischen Gebirgsbahn.

Die dem königlichen Maschinen-Inspector Buchhalz gehörige, zu Königshütte belagene und im Hypothekbuche der Colonie Mittel-Dantzig unter Nr. 120 verzeichnete Besichtigung beabsichtigt der Herr Besitzer an den Meistbietenden zu verkaufen und bin ich von demselben zur Entgegennahme der Angebote beauftragt. Das Grundstück umfaßt 2 Morgen Areal. Es befindet sich darauf ein massives Wohngebäude mit 12 Zimmern und 3 Küchen, ein besonderes Gelbgießerei-Gebäude und ein Stallgebäude mit einer Stube; auch ist dasselbe mit einem Brunnen und einer massiven Hofumwallung versehen. Der Termin zur Abgabe der Gebote und zur Aufnahme des Kaufcontracts mit dem Meistbietenden soll am 17. März d. J. Nachmittags 3 Uhr in Königshütte, im Hotel Bernicke abgehalten werden. Die Kaufbedingungen können täglich in meiner Kanzlei, sowie bei den Herren Privatlehrer Helmutz und Zimmermeister Carlitzel zu Königshütte eingesehen werden. Grotzsch, den 17. Februar 1864. Winkler, Justizrat.

**Saat-Lupinen.**  
Das Dom-Niemberg, Nr. Wohlau, hat 100 Sack gelbe Saat-Lupinen, à 2 Ztr., fr. Bahnhof Oberriglt abzugeben. Wasvieh-Markt u. Auction zu Ciesanitz. Derselbe findet Montag, den 21. März d. J. statt. Der Zweck des Marktes ist, durch Heranziehung auswärtiger Käufer, Belebung im Wasviehhandel zu schaffen, daher wird eine zeitliche Anmeldung des Viehes behufs Ueberlicht über den Umfang des Marktes dringend gewünscht. Der landwirtschaftliche Verein zu Ciesanitz.

**Nachlass-Auction.**  
Donnerstag den 10. d. Mts. findet Vormittags von 9 Uhr ab Berlinerstraße Nr. 29 Versteigerung statt von Mahagoni- und anderen Möbeln, worunter zwei Secretäre und Sophas, Tisch, Haugerath, 3 Gebett Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Porcellan, Glas, Silberfachen, Uhren und etwas Wein.

**Auction-Anzeige.**  
Zusolge gerichtlichen Auftrags werde ich die zum Maschinenbauer Kasperczyk'schen Concurrenz gehörigen Gegenstände: 1. Werkzeug-Maschinen, als Drehbänke, Hobeltheils fertig gearbeitete, theils angefangene Maschinentheile, als: eine Feuerpriege, einen theils rohen, theils bearbeiteten Cylinders, als: Säber, Riemen-scheiben, Lagerböcke u. c.; 2. Schmiede-, Schlosser- und Tischler-Werkzeuge und verschiedene Utensilien; 3. Maschinen-Modelle; 4. einigtes Schmiedeeisen, eine Quantität Bretter, Holz und Kohlen; Donnerstags, den 31. März 1864, von früh 8 Uhr an, im Kasperczyk'schen Werkstätten-Gebäude vor dem hiesigen Breslauer Thore veructioniren. Brieg, den 3. März 1864. Brudsch, Kreis-Ger. Secretär.

**Auctionen.**  
Dienstag, den 8. März, Vorm. 10 Uhr, sollen auf dem königl. Packhofe im Bürgerwerder, in der k. k. Falkenthal'schen Concurrenz-Sache 25 Sack geschälter Weis, 7 Fässer Tischlerleim und 1 Faß Soda; Mittwoch, den 9ten, Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude: Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Haugerath; Donnerstag, den 10ten, Vorm. 10 Uhr, ebendasselbst 20 Wille Hamburger Cigarren und um 11 Uhr eine große Bräunwaage und eine moderne ganz- und halb-gedrehte Fensterhülle versteigert werden. Fuhrmann, Auct.-Commissar.

**Auction.**  
Am 11. März 1864, Vormittags 10 Uhr, sollen im Gerichtsstrichsam zu Polbitz diverse Möbel, ein Gebett Betten, ein grün-angestrichener Handwagen, demnach aber die am Mittelstücksteige selbst stehende, zum Ausschank von Selterwasser bestimmte grün angestrichene Bude gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft werden. Waldenburg, den 4. März 1864. Kuffe, gerichtl. Auct.-Commissarius.

**Große Mobiliar-Auction.**  
Wegen Ortsveränderung sollen Dienstag den 8ten März, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 1/2 Uhr ab und nöthiger falls den folgenden Tag, Schwedischer Stadtgraben Nr. 23, erste Etage ein vollständiges Mahagoni-Mobiliar, wobei mehrere Garnituren, bestehend in Sopha's, Fauteuils und Damastbezüge, mit Tisch- und Damastbezüge, Sophas, 1 Silber-schrank, 1 Mahagoni-Büffet mit Marmorplatte, 1 Secretär, Servanten, Nachschüßeln, Chaiselongues, Kleider-schrank, eine Chiffonniere, Teppiche, ferner mehrere Wa-dubehren, zwei Goldrahmenspiegel mit Consolen und Marmorplatten, zwei Mahagoni-Tische, so wie Haus- und Küchengerath, wobei vieles Kupfer, Zinn u. c., ebenso mehrere Gebett Betten, ein großer feuerfester Geldschrank meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Guido Saul, Auct.-Commissarius. Eine Besichtigung findet vorher nicht statt.

**Große Nachlass-Auction.**  
Aus dem Nachlasse des verstorb. Geheimen Sanitäts-Raths Herrn Dr. Kroker werde ich Schußbrücke Nr. 27 zweite Etage Montag den 14. März und folgende Tage, jedesmal Vormittags v. 9 u. Nachmittags v. 2 1/2 Uhr ab sämtliche Möbel, bestehend in Sopha's, Schränken, Stühlen, Tischen, Spiegeln, Bücher-schrank u. c. Repositorien, Bettstellen u. dergl., ferner verschiedene Wanduhren, viele Glas- u. Porcellan-sachen, mehrere Gebett Betten, Wäsche, Haus- u. Küchengerath, sowie von 11 Uhr ab Silber- u. Gold-sachen, als Girandols u. andere Leuchter, Messer, Gabeln, Löffel, ferner Taschenuhren u. c. Dienstag den 15. März gute Delgemälde, circa 100 Stück sehr werthvolle Kupfer-sche (mit und ohne Rahmen), wobei sehr viele älterer Meister, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert. Guido Saul, Auct.-Commissarius. Die Besichtigung findet Sonnabend den 12. März von 10-12 Uhr statt.

**Obstbaum-Verkauf!**  
In meiner Baumschule zu Spahlitz bei Dels stehen noch zum Verkauf 1500 starke, hochstämmige Süßkirsch-bäume von 6-6 1/2 Fuß Schaft-höhe à Stück 7 Sgr., à Hundert 20 Ztr.; 600 extra starke, hochst. Süßkirsch-bäume von 7 Fuß Schaft-höhe à Stück 8 Sgr., à Hundert 24 Ztr.; 1000 starke, tragbare, niedrige Pfirsich- und Aprikosenbäumchen à Stück 10 Sgr., à Hundert 25 Ztr.; sowie hochst. Aepfelbäume à Stück 7 1/2 Sgr., à Hundert 22 Ztr. und dergleichen Aepfel-, Birnen- und Tafel-saumbäume à Stück 6 Sgr., à Hundert 18 Ztr. Das Sortenverzeichnis wird auf Verlangen franco eingekandt. Der Handerpreis tritt bei Entnahme von 25 Stück ein. E. F. Klose.

**Nelkenfreunden**  
empfehle aus seiner Sammlung der schönsten Nelken I. Ranges, d. Dp. mit Nr. u. Namen à 1 Ztr., 2. Sorte ohne Bezeichnung, d. Dp. 15 Sgr., 100 Stück 3 Ztr. Besten Nelken-samen, 100 Korn 1 Sgr., 500 Korn 1 Ztr. Ferner weiße u. blaue Viola matronalis, d. Dp. 15 Sgr. — Nelkenzeichnungen werden auf portofreies Verlangen franco zugesandt. Friedrich Schuber, Kaufmann, in Münsterberg.

**Blumenreien,**  
das Kohl: Wiener Glasstrecke 1 1/2 Sgr., großer asiatischer Blumenohl 6 Sgr., Gurken 2 Sgr., Monatsradies 1/2 Sgr., Kopfsalat 1 Sgr., Kopfsalat 1/2 Sgr., Möhren 1/2 Sgr., Zwiebeln 1 Sgr. u. c. Fürs Feld 100 Pfd. Niesen-Runkelrüben 12 Ztr., 100 Pfd. Niesenmöhren 17 Ztr., Niesenerbsen à Pfd. 5 Sgr. u. c. Marsialgasse Nr. 1, eine Treppe, Gehaus Schweid-nigerstraße an der Korn'schen Buchhandlung. Ich hüte, meine Samenhandlung mit meiner Bruder Eduard sen. und Julius nicht zu verwechseln. Gleichzeitlich empfehle die neuesten Blumen-samenreien aus Frankreich, England u. c. Garten- und Park-Anlagen werden nach wie vor von mir ausgeführt. Alexander Monhaupt d. Jüngere.

**Höchst wichtig für Schwerhörige!**  
Der von Dr. Raubnitz dargestellte, in allen Obrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern, so verordnete Schweizer Gehör-Liquör, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehör-werkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in Tausenden von Fällen die gänzlich taubheit befreit hat. Das Jacquin 20 Sgr. S. G. Schwarz in Breslau, Ohlauerstr. Nr. 21.

# Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Errichtet 1828.

Am 31. December 1862 waren versichert:  
15,742 Personen mit 31,519,293 Mark Courant 4 S. Capital und 95,447 Mark Courant 2 S. jährliche Rente.

Im Jahre 1863 gingen ein:  
2935 Anträge auf 6,849,831 Mark Courant 4 S. Capital und 6825 Mark Courant 14 S. jährliche Rente;  
hiervon wurden angenommen:  
2667 Anträge auf 5,986,025 Mark Courant Capital und 6769 Mark Courant 8 S. jährliche Rente.

Der Garantiefond beträgt circa 6,500,000 Mark Courant, dessen größter Theil in publicarisch sicheren Hypotheken belegt ist.

Statuten, Anmelungs-Formulare, sowie jede etwa erforderliche nähere Auskunft werden unentgeltlich und bereitwillig erteilt von den unterzeichneten Agenten der Gesellschaft.

Breslau: G. Becker, Haupt-Agent, Albrechtsstraße 14.  
Special-Agenturen:

- In Breslau bei Herrn B. Eger.  
bei Herrn Th. Guth.  
bei Herrn G. Haveland.  
bei Herrn A. Hübner.  
bei Herrn C. Kabath.  
bei Herrn N. Kauer.  
bei Herrn S. Nüdiger.  
bei Herrn A. Schiffer.  
bei Herrn A. L. Schmidt.  
Bernstadt bei Herrn W. Reuning.  
Deuthen bei Herrn B. Loewy.  
Brieg bei Herrn Th. Kirchhoff.  
Bunzlau bei Herrn P. Lauterbach.  
Canth bei Herrn C. Klinke.  
Cosel bei Herrn C. Mode.  
Crenzburg bei Herrn A. Proskauer.  
Falkenberg bei Herrn S. Glogauer.  
Festenberg bei Herrn A. Logki.  
Frankenstein bei Herrn W. Hoefel.  
Freiburg bei Herrn Fellmann.  
Freistadt bei Herrn C. Schulz.  
Friedland bei Herrn J. A. Werner.  
Glatz bei Herrn F. A. Schlemann.  
Gleiwitz bei Herrn C. Plaschka.  
Glogau bei Herrn C. A. Meißner.  
Ober-Glogau bei Herrn J. Lerch.  
Görlitz bei Herrn F. M. Hippauf u. Reich.  
bei Herrn C. J. Aue.  
bei Herrn P. Herzog.  
Goldberg bei Herrn W. Nutt.  
Greifenberg bei Herrn D. Kesperstein.  
Grottkan bei Herrn S. Merdies.  
Grünberg bei Herrn S. Fiedler.  
Gubrau bei Herrn D. Bergmann.  
Guttenberg bei Herrn A. Sachs.  
Habelschwerdt bei Herrn J. Kammer.  
Haynau bei Herrn J. Thimann.  
Hermersdorf u. K. b. P. J. G. Herrmann, Gasthofbes.  
Hirschberg bei Herrn A. Günther.  
Jauer bei Herrn F. Siegert.  
Kattowitz bei Herrn S. Hoffe.  
Königshütte bei Herrn F. W. Artl.  
Kostentz bei Herrn G. Martin, Apotheker.  
Landek bei Herrn Neumann, Cantor.  
Landeshut bei Herrn A. Naumann, Kaufmann.  
Lauban bei Herr F. A. Namstedt, Kammerer.  
Lauterbach bei Herrn May, Inspector.  
Leobschütz bei Herrn M. Teichmann.

- In Lewin bei Herrn A. Weith.  
Liebau bei Herrn N. Drescher.  
Liegnitz bei Herrn A. Schwarz.  
bei Herrn G. Bierling.  
Löwenberg bei Herrn W. Stark.  
Lublinitz bei Herrn Th. Klingauf.  
Lüben bei Herrn Knoblauch, Apotheker.  
Militzsch bei Herrn Gabriel, Apotheker.  
Namslau bei Herrn G. Goldstein.  
Neisse bei Herrn J. Müller, Baumeister.  
Neurode bei Herrn J. Wichmann.  
Neusalz a. D. bei Herrn J. L. Stephan.  
Neustadt Schl. bei Herrn J. G. Freyer.  
Neustädtel bei Herrn A. Uthemann.  
Nicolai bei Herrn A. Cypverlein.  
Nimptsch bei Herrn F. Kattner, Bürgermeister.  
Dels bei Herrn M. Philipp.  
Ohlau bei Herrn J. Eckert.  
Oppeln bei Herrn Muhr & Giesel.  
Patschkau bei Herrn W. Kunze.  
Meh bei Herrn Seiner, Simon.  
Polkwitz bei Herrn B. Liebeherr.  
Primkenau bei Herrn J. G. Weidner son.  
Proskau bei Herrn M. Proskauer.  
Ratibor bei Herrn A. Grünwald.  
Raudten bei Herrn M. Storn.  
Reinerz bei Herrn F. Galisch.  
Reichenbach bei Herrn A. Rathmann.  
Rothenburg bei Herrn C. Henning.  
Rohnitz bei Herrn C. Leugter.  
Salzbrunn bei Herrn S. F. Drescher.  
Sagan bei Herrn S. Paulinus.  
Schlegel bei Herrn Sellrich, Schichtmeister.  
Schmiedeberg bei Herrn Kunnert.  
Schweidnitz bei Herrn S. Frommann.  
Sprottau bei Herrn F. A. Gröbler.  
Gr. Strehlitz bei Herrn Erdliczka, Central-Secretär.  
Strehlen bei Herrn M. Joachimsohn.  
Striegau bei Herrn B. W. Reimann.  
Stroppen bei Herrn A. Lieber.  
Tarnowitz bei Herrn E. Panofsky.  
Trebitz bei Herrn L. Haisler.  
Waldenburg bei Herrn F. W. Wehner.  
Poln.-Wartenberg bei Herrn S. Guttman.  
Winzig bei Herrn Hanke, Apotheker.  
Wohlau bei Herrn G. Kieper.  
Wüppigiersdorf bei Herrn F. Goering, Kaufmann.  
Zobten bei Herrn J. G. L. Sandberg.

## Den Herren Hütten- und Kalkofenbesitzern

empfehlen wir die anerkannt vorzüglichsten Combrachzuger Chamottziegel und Kalkofenteile zu ciotlen Preisen.

Die Administration des Dom. Combrach erübt bei Doyeln.

Man weiß, daß das widrige, unbewegliche, unreine und ägende Glasauge durch ein kleines, dauerhaftes, leichtes und bedrückendes Meisterwerk in Email ersetzt wurde, dessen ausdrucksvolle Bewegungen nichts zu wünschen übrig lassen. Mit Leichtigkeit und ohne alle Unbequemlichkeit kann man sich dieses künstliche Auge auf dem Augensumpf, der keiner Operation unterworfen ist, selbst einziehen. — Sein Erfinder, Herr Boissonneau, Ocularist der Armee und der Krankenhäuser in Paris, beabsichtigt Breslau am 18. und 19. März (Weißer Adler, Hotel) zu besuchen. — Wenn es nicht möglich ist, sich persönlich an genannten Ort zu begeben, beliebe, um das passende Auge zu erhalten, unter Einschickung der Augensfarbe und einer schwarzen Photographie, sich an Herrn Boissonneau, 11 Rue de Monceau in Paris zu wenden.

Die unterzeichnete Baumschule offerirt Topf-obstbäumchen, in Töpfen gezogen, unter Namen à St. 10 Sgr., Zwergapfelbäumchen, beste Sorten, à St. 8 Sgr., Pfirsich-bäumchen, à St. 12 Sgr., Aprikosenbäumchen, à St. 15 Sgr., Wallnussbäume, starke hoch t., à St. 10 Sgr., engl. Stachelbeeren, à St. 3 Sgr., Johannisbeeren, beste Sort., à St. 3 Sgr., Erdbeerpflanzen, neueste engl. Sorten, à Schoß 15 Sgr., große Ananaserdbeeren, à Schoß 6 Sgr., Himbeeren, neueste Sort., à St. 4-5 Sgr., Weinreben, frühe für unter Klima passende Sorten, à Stück 5 Sgr., Spargelpflanzen, dreijähr., à Schoß 15 Sgr., wilden Wein zum Bez. von Mauern u. Lauben, à Schoß 3 Ztr., viele andere Schlingpflanzen, zu dem Zweck, à St. 3-5 Sgr., Coniferen ob. Nadelböhler, in Töpfen gez., in 50 Sorten à St. 10-12 Sgr., schönbl. Freiland-pflanzen, in 400 Sort., à St. 3-6 Sgr., Rosenbäumchen in 100 schönen Sorten, à St. 5-15 Sgr., à Schoß 20 Ztr., Trauerrosen, nicht unter 6' Höhe, à St. 20-40 Sgr., Kugelacacien, à St. 10 Sgr., mehrere Arten Trauerbäume u. eine bedeutende Auswahl Zierbäume und Ziersträucher zu ermäßigten Preisen, über 100 Sorten Kartoffeln à Meße 5 Sgr. Verzeichnisse gratis.

**Königliche Prov.-Baumschule zu Proskau OS.**

**Künstliche Haararbeiten**  
wie auch Böpfe, das Neueste in Schleifen und Neg-Chignons sowie Voden, Loups und Rollen werden von ausgefallenem Haar, doch nur auf Bestellung, schnell und gut angefertigt von Frau Lina Guhl, Hummeri Nr. 28

**Garten-Anlagen,**  
so wie alle in dieses Fach schlagende Arbeiten werden billig übernommen, Breslau, Berliner Straße Nr. 26 im Garten.

L. Schäfer und Sohn,  
königl. Hof-Messerschmiede-Meister in Grotzen und Frankfurt a. D.,  
empfehlen sich auch zu diesem Zwecke einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit ihren feinen Messern, Scheeren u. s. w. eigener Fabrik. — Der Stand ist der Hirt'schen Buchhandlung gegenüber auf der Naschmarktstraße.

**Offizier:**  
Koffer, Taschen und Trintflaschen empfiehlt  
Louis Pracht,  
Ohlauerstraße Nr. 76.

Empfohlen wird zur Anfertigung von  
**Photographien**  
Lobethals Atelier,  
Ohlauerstr. 9  
dritte Etage.

aus Frankreich  
Porzellanpapier  
in schöner schwarzer Schrift  
100  
Kilographirte  
elegante  
Visitenkarten  
von 12 Sgr. an  
empfehlen die  
König-Anstalt  
und Papier-  
handlung  
H. C. G. Mau

**Bleichwaaren**  
zur besten und billigsten Besorgung übernimmt  
**Herman Straka,**  
Ring, Niemezeile 10, u. Junternstraße 33,  
Mineralbrunnen, Colonial-, Delicates-Waaren-Handlung.

**Beachtenswerth**  
für Apotheker, Conditors und besonders für Liqueurfabrikanten:  
die vorzüglichste Klärung u. Färbung von Liqueuren u. c., in noch nie dagewesener Reinheit und Schönheit.  
Das Recept 3 Ztr. Versendung durch Postvorschub. Proben u. Verkauf bei Herrn Kaufm. W. Wagner, Breslau, Klosterstr. 4.

Die Berliner Stickmuster-Druckerei empfiehlt sich zu geneigter Beachtung, da abt werden die neuen Muster zu Ketten-stich auf Frühjahrs-Mantel gedruckt.

**Salon-Billard**  
elegant und nach neuester Construction, sowie gebrauchte Billards und Billardbälle empfiehlt  
C. Penner, Breitestr. 42.

Maclatur in größerer und kleineren Quantitäten, von 1/4 Ctr. ab, ist zu verkaufen in der Gröb. Schlef. Stg.

**En gros & detail.**  
**Frühjahrsmäntel,**  
**Paletots und**  
**Mantillen**



in größter Auswahl nach Pariser Modells gearbeitet, empfiehlt En gros-Kunden sowie im Einzelnen zu bekannt billigen Preisen.  
 Die Damen-Mäntel-Fabrik von  
**Louis Holländer,**  
 Schweidnitzerstr. 51, Stadt Berlin.

**Französische Long-Châles**  
 (Türkisch).

Durch große Partie-Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, rein wollene **Châles** in den neuesten Dessins und Farben, deren Preis für  
 20, 25, 30, 36, 45, 54, 66, 75, 80, 100 Ebl.  
 13 Ebl. 16 Ebl. 21 Ebl. 25 Ebl. 30 Ebl. 36 Ebl. 45 Ebl. 50 Ebl. 55 Ebl. 70 Ebl. ist,  
 abzugeben, und dürfte daher diese vortheilhafte Offerte für meine geehrten Abnehmer sehr empfehlenswerth sein, da es nichts Praktischeres als Umhang für Damen giebt, als einn Châle, da derselbe nie die Mode wechselt.

**S. Kosterlitz,**

Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 4, zum grünen Adler.

**Avis für Blumenfreunde.**

Die herrschaftliche Gärtnerei zu Schalkau, Kreis Breslau per **Schmolz**, offerirt zu nachstehenden billigen Preisen:  
**Dianthus caryophyllus** fl. pl. Nelken, à Schock 1 Ebl.  
 — fl. pl. extra gefüllte (zweijährige), Nr. Blumen, à St. 2 Sgr.  
 — **Barbatus splendens**, schönste Farben, à Schock 1 Ebl.  
 — **Hedwigii** fl. pl., extra gefüllte, à Schock 1 Ebl. 10 Sgr.  
**Rosa** semper florens, Monatsrosen, 100 St. 4 Ebl. 25 Sgr., à St. 1 Sgr. 6 Pf.  
 — **Remontan** (wurzelecht), Hybr. den, à St. 5 Sgr.  
 — 4 Sorten gefüllte Garten-Stodrosen, à Schock 1 Ebl. 15 Sgr.  
**Viola maxima tricolor**, Pensées, träftige Pflanzen, 100 St. 1 Ebl. 20 Sgr.  
**Anrikel**, schönste Farben, à Schock 2 Ebl., à St. 2 Sgr.  
**Primula veris**, engl. Gartenprimel, à Schock 1 Ebl.  
**Althea** fl. pl., engl. Zwerg-Malven, extra gefüllte, 100 St. 5 Ebl., à St. 1 Sgr. 6 Pf.  
**Polargonien-Soarlet** zu Gruppen, schöne Pflanzen, 100 St. 6 Ebl., à St. 1 Sgr. 6 Pf.  
**Verbena** auf Gruppen in mehreren Farben, 100 St. 5 Ebl., à St. 1 Sgr. 6 Pf.  
**Lychnis Viscaria** fl. pl., Morgenröschchen oder Taufendstern, à Schock 1 Ebl.  
**Bellis perennis**, fl. pl., Gänseblümchen oder Maasliebchen, à Duz. 10 Sgr.  
**Phlox perennis**, Klammblume, 24 Sorten französische mit Namen 1 Ebl. 20 Sgr. à St. 1 Sgr. 6 Pf.  
**Viola semper florens**, Monatsveilchen, 100 St. 25 Sgr.  
 — **arbores coerulea** fl. pl., dunkelblau gefüllte, 100 St. 20 Sgr.  
**Niesenspargelpflanzen**, 100 St. 15 Sgr.  
**20.000 Stück Kirschwildlinge**, 100 St. 10 Sgr.  
 Noch mehrere andere in dieses Genre gehörende Schönheiten.

Queblinburger Zucker- und Futterrüben-Samen, sowie alle anderen Sorten Dekonomie-, Gemüse-, Gras- und Waldsamen, sämmtlich von letzter Ernte, offerirt billigst

**Carl Adler**, Nicolaitraße Nr. 16.

**Zur Frühjahrs-Saat**  
 Neuen amerik. Pferdejahn: Mais directer Beziehung,

Englisches Raigras, Französl. Luzerne,  
 Italiensches „ Incarnat,  
 Französiches „ Rnaulgras,  
 Honiggras, Schaffschwengel,

sowie sämmtliche Sorten Kleesamen in bester neuer keimfähiger Waare offerirt

**Ed. Primker**, Albrechtsstraße Nr. 15.

**Bruchbänder**, vorzüglich passend, empfiehlt

**E. Meyer**, Albrechtsstraße Nr. 9.

Am Ring der Raschmarkt-Apothek gegenüber!  
 Während des Breslauer Jahrmärktes.

**Großes Fabrik-Lager englischer**  
**Stahl- u. Metall-Schreibfedern**

in anerkannt bester Qualität und zu soliden Preisen. Nachstehende Sorten zeichnen sich durch ihre verwickeltenartigen Abspitzungen, Härte und Weichheit ganz besonders aus; Amalgama, Comptoir, Damen-, Dreispitz-, Expedir- u. Diamantfedern, ferner Britannia, Prince of Wales, Schiller-, Garibaldi- und Humboldt-Federn, außerdem noch über 600 andere Sorten aus Stahl, Kupfer, Composition und Gold.

Federhalter in bekanntlich größter Auswahl zu allen Preisen.

Probefächeln mit 45 diversen Federn, werden à 5 Sgr. abgegeben.

**Jules le Clerc**, Metallfedern-Fabrikant,  
 aus Berlin.

Am Ring der Raschmarkt-Apothek gegenüber.



**Liqueur-Fabrik-Verkauf**

in Breslau, mit und ohne Gebände, im kompletten und besten Betriebe, mit und ohne Vorräthe; Utensilien und Gebände im besten Zustande. Zuverlässige und tüchtige technische Leitung gewünschtenfalls vorhanden.

**Conrad**, Dhlauerstraße Nr. 47.

**Wiener Stutz- u. engl. Concert-Flügel,**

sowie franz. Pianinos unter Garantie zu den billigsten Preisen in der **Perm. Ind.-Ausst.**, Ring 15. **Ratenzahlungen** sind genehmigt. Gebrauchte Instrumente sind daselbst zu haben.

**Französisch. Cristall-Leim.**

Das erprobteste Mittel Glas, Porcellan, Marmor, Alabaster etc. auf kaltem Wege schnell und dauerhaft zu kitteln.

Für Papler, Papp, Holz etc. ebenfalls sehr zweckdienlich und bequem, empfiehlt à Flacon 5 Sgr.

**F. Marsch**, Schuhbrücke Nr. 7, im Blauen Hirsch.

**Juwelen, Perlen, Gold und Silber** kauft zu den höchsten Preisen

**S. Brieger**, Niemerzeile 19.

**Wollsaß-Leinwand**

empfehlte Wiederverkäufem billigst **Salomon Auerbach**, Carlstr. 11.

**Feine Hut- und Haubenblumen** empfiehlt

Wiederverkäufem billigst **B. Brückner**, Blumen-Fabrik, Nischelstraße 66.

**Für Wiederverkäufer**

machen wir hierdurch auf unser großes Lager von **Stearin- u. Paraffin-Kerzen**, von **Parfümerien**, **Loiletteisen**, **Haarölen** etc. mit dem Bemerkten aufmerksam, daß wir jetzt auch eine **Secunda-Qualität** von **Stangen-Pommaden** angefertigt haben, die in großen Stücken unter lohnendem Nutzen à 2 1/2 Sgr., 1 und 1/2 Sgr. veräußert ist.

Oblauerstr. 14. **Piver & Co.**, Oblauerstr. 14.

**Reibwachslichte**

so wie ausgezeichnete **Zünd-Waaren** empfiehlt **E. Seeliger**, Alte Taschenstraße Nr. 3.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zur Bequemlichkeit meiner geehrten Geschäftsfreunde Herrn **D. Nibel** in Breslau eine Niederlage meiner **Sonnenberger Spielwaaren** übergeben habe, und ist derselbe in den Stand gesetzt, meine Fabrikate im en gros zu den billigsten Fabrikpreisen abzugeben.

Neustadt bei Coburg, im Februar 1864. Hochachtungsvoll **Dtto Breitling**. Auf Obiges ergebent Bezug nehmend, bemerke ich noch, daß das Lager mit den neuesten Erscheinungen vollständig assortirt ist und bitte höflichst um gütigen Zuspruch. Breslau, den 5. März 1864. **D. Nibel**, Kleinburger Straße, „zur Stadt Schweidnitz“ 1. Etage.

**Oberhemden**

von Leinen, Shirting und Bique, gut sitzend, so wie Chemisets und Kragen in allen Halsweiten, empfiehlt **Louis Berner**, Dhlauerstraße 58.

**Avis.**  
**H. Huldshinsky**  
 in Gleiwitz,  
 im Hôtel zur Goldenen Gans.

Von einem der renomirtesten Fabrikanten **Lucienwalde's** habe ich ein permanentes Lager von **Konveantes** in **Buckstins**, **Satinus**, **Tuchen**, **Cachemirs** und **Croisés** verschiedenartiger Qualität zum Verkauf **en detail** erhalten, wodurch ich in den Stand gesetzt, Stoffe selbst bei Entnahme von nur wenigen Ellen zu den billigsten aber festen Fabrikpreisen verkaufen zu können.

Das Lager wird durch oft erneuerte Zusendungen vervollständigt, so daß ich bei Eintritt jeder Saison mit den neuesten Erscheinungen dieser Branche allen Anforderungen genügen kann. Ich empfehle dies mein neues Unternehmen einer gütigen Beachtung, versichernd, daß ich mich bemühen werde, durch gute und durable Stoffe, sowie durch streng reelle Handlungsweise das mir bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten.

**Bestellungen**

auf anfertige Kleidungsstücke werden nach neuesten Modells von den mannichfach auf Lager habenden Stoffen durch meinen Werkmeister in **Breslau**, wie bereits bekannt, bestens und zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt, und auf Verlangen von **Breslau** direct oder auch von hier aus zugesendet. Es wird den Herren dadurch die beste Gelegenheit geboten, sich auf bequemem Wege moderne und schön gearbeitete Kleidungsstücke auch hier am Orte zu beschaffen.

**Für geistliche Herren**

lasse ich Kirchen-Anzüge aller Art vorschriftsmäßig, solide und sauber anfertigen; hierzu halte ich die geeigneten Stoffe in bester Qualität auf Lager und werde mich bestreben, auch das Vertrauen dieser geehrten Herren durch strenge Reellität zu rechtfertigen.

**Außerdem**

halte ich bedeutendes Lager fertiger eleganter Anzüge, sowie Hüte in **Seide**, **Castor** und **Filz** neuester Form.

**H. Huldshinsky in Gleiwitz,**  
 im Hôtel zur Goldenen Gans.

**India-Rubber-Leim.**

Den Herren Baumeistern, Zimmermeistern, Maurermeistern, den Herren Bauhandwerkern und allen Interessenten offerire

Neuen wasserdichten Leim in Blöcken und Platten, der Holz, Bleispläne, Zehsteine, Schiefer und Eisen mit einander für die Dauer untrennbar verbindet.

Preis per Bund 7 1/2 Sgr.  
**Heinrich Cadura.**

**Pockholz (lignum sanctum)**

in allen Dimensionen offerirt

**S. M. Davidsohn**

**Mahagoni-, Holz- und Tournier-Handlung**  
 Albrechtsstraße Nr. 38 und Altbüßerstraße Nr. 14.  
 Comptoir im Hofe.

Stärke, Strahlen, à Pfd. 2 1/2 Sgr.,  
 Prima-Lust, à Pfd. 2 Sgr., bei  
**F. May jr.**,  
 Nicolaitstr. 37, vis-à-vis d. Grenzbanke.

**Caner'sches Heil- und Wundpflaster**,  
 allein echt à Schachtel 2 1/2 Sgr. in der  
**Aestulap-Apothek v. Goetz** in Breslau.

**Türk. Meerschamm-Waaren,**  
 unter Garantie der Echtheit, sowie das Aussehen gerauchter Meerschamm-Spigen in  
 echt spanischem Sud,  
 offerirt billigst en gros et en detail.

**Theodor Hiver**,  
 Markt-Halle 0, Stelle 6.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein  
**großes Lager**  
 der neuesten Frühjahrs-Mäntel  
 und Mantillen,  
 genau nach Pariser Modells von den besten Stoffen copirt,  
**En gros & en detail,**  
 zu den billigsten Fabrikpreisen.

**A. Süßmann,**

Ring 48, Raschmarktseite, parterre.

**Patent-Geld-Schränke**

neuester alleiniger Construction mit doppelt hermetischem Verschlusse, bei großen Bränden, Einbrüchen und amtlicher Feuer-Probe vielfach bewährt, Schatullen und eiserne Klapp-Bettstellen empfiehlt **J. C. Pegoold** in Magdeburg. Lager bei **Max Deutsch**, Breslau, Ring 4.

**Wallnuß-Öel**

zur Dunkelärbung der Haare und das Erbleichen zu hindern. Die Flasche 10 und 5 Sgr.  
**E. G. Schwarz**, Oblauerstr. Nr. 21.

**Eiserne Geldschränke**  
 aus Berlin,  
 gut und billig in der  
**Perm. Ind.-Ausst.**, Ring 15.  
 Ratenzahlungen genehmigt.

**Haarfärbepommade**,  
 das Haar ganz unschädlich schwarz oder braun zu färben. Büchse 7 1/2 Sgr.  
**V. W. Egers**, Blücherplatz 8, 1. Etage.

**Möbel-Politur**

zum Selbstpoliren gebrauchter Möbel jeder Farbe, die Flasche 5 Sgr., mit Gebrauchsanweisung.  
**E. G. Schwarz**, Oblauerstr. Nr. 21.

**Feinstes Schweine-Schmalz**  
 empfing wiederum in Original-Geb., à 2 Etr. Inhalt, à Etr. 18 Ebl. und einzeln.  
**Gotthold Eliason**,  
 Neuschestr. 63.

**Parfümeriekästchen,**  
**Seifenfruchtkörbchen!**

empfehlen wir in hundertfacher Auswahl von 5 Sgr. bis 10 Ebl. das Stück als angemessene und schöne Gelegenheitsgeschenke für Damen. Briefliche Aufträge führen wir gegen Einzahlung des Betrages pünktlich und reell aus.  
 Oblauerstr. Nr. 14. **Piver & Co.**, Oblauerstr. Nr. 14.

**Frischen Hamb. Caviar,**  
 in Fächern u. Pfundweise zum Wiederverkauf empfiehlt wie auch schöne  
**große Spickaale,**  
**Hamb. Speckbündlinge**  
**Kieler Sprotten,**  
**geräucherten Lachs**

marin. Koll- und Stüd-Mal, Anchovis, Sardinen, Brab. Sardellen und neue 1863er Nordwgs.  
**Küsten-Heringe**,  
 die Tonne 7 1/2 Ebl., **Al. Berger** 1863er 7 1/2 Ebl., **Al. Berger** 1862er die Tonne 5 1/2 Ebl. und gute 1862er Schotten-Filz-Heringe, 50 Tonnen sind noch zu vergeben.  
**G. Donner**,  
 Stadgasse Nr. 29,  
 Breslau.

Ein Landgut in nächster Nähe Breslaus, mit 420 Morgen Prima-Acker...

! Guts-Verkauf!

Ein Rittergut, nahe der Stadt und Gfenb, enthält 1680 Morg., wovon 1250 Morg. Acker...

Ein Rittergut, eine halbe Meile von der Stadt, enthält 600 Morg. Acker, 34 Morg. Wiesen...

Ein Rittergut, eine Meile von der Stadt und Bahn, mit 300 Morg. Acker, 50 Morg. Wiesen...

Ein Rittergut in der fruchtbarsten Gegend von Neisse, hat 434 Morg. durchweg Raps- und Weizenboden...

Näheres in der Haupt-Agentur der North-Brüder-Verkauf-Gesellschaft...

Guts-Vorhand!

Ich suche, wo möglich in Schlesien, ein Gut von 800-1200, mindestens aber 600 Morgen zu pachten...

Eine schöne Besitzung ist eine Meile von Breslau mit einigen Morgen Acker, schöner Garten, gutes Wohnhaus...

Eine Pflanzung, bereits 1 Jahr im Betriebe, ganz nahe bei Breslau und an einer Chaussee gelegen...

Ein Rittergut

in M. Schl., 1 1/2 M. von 2 Garnisonstädten, 1/2 M. von 2 Chausseen, mit 2600 M. Areal, wovon 1400 Morgen Acker...

Gutspachtgesuch.

Eine Gutspacht mit 800-1000 Morg. Areal wird für einen praktischen Landwirth gesucht.

Ein Gut

in Oberschlesien, v. 565 Morgen Acker, 75 M. Wiesen, ca. 50 M. Jungholz, 1/2 Meile von einer Kreisstadt entfernt...

! Ein Haus!

Der Besitzer eines dicht an der Ob-lauerstraße gelegenen Hauses mit Hotel hat, da er von Breslau fortziehen will, dieses Haus dem Unterzeichneten zum Verkauf übertragen...

Gutskaufgesuch

für einen Ausländer, der eine Anzahlung von 40,000 Thlr. leisten kann, ist beauftragt ein Rittergut im Preise von 80-110,000 Thlr. zu kaufen...

Ein Dominialgut

in Mittelschlesien, 1 Meile von der Kreisstadt, mit 250 M. durchweg gutem Boden, festem Hypothekensystem...

Achtung!

Dringender Wechselschulden halber will ein Gutsbesitzer seine Herrschaft, umweit des Eisenbahnsteges Gogolin in Schlesien...

Ein Gut

bei Waidenburg (Disembriations-Gut) von 160 M. Areal, Acker Prima-Qualität, (200 Thlr. pro Morg. sind schon gegeben) soll mit guten Gebäuden, vollständigem Inventar...

Ein Gut

nicht weit von der Bahn, ca. 250 Morg., schöne Geb., compl. Invent., feste Hyp., ist mit einer dazu gehörigen großen Mühle für 32,000 Thlr. bei 8000 Thlr. Anz. zu verk. oder auf ein Haus zu verkaufen.

P. Karpe's Kleider-Halle,

Albrechtsstraße Nr. 46, empfiehlt zu den bevorstehenden Confirmationen ein großes Lager von Knaben-Anzügen zu den billigsten Preisen.

Photographie-Albums

Arbeits u. schönstes Lager in Breslau, in 200 neuen Mustern von 5, 10, 15-20 Sgr. 1, 1/2, 2, 3, 4, 5-10 Thlr. d. Stück.

Rittergüter-Kauf.

Theils Familien, deren Rittergüter ich verkauft habe, theils Familien, die jetzt während ihres Winteraufenthalts in Berlin mich besuchen, beabsichtigen zu kaufen: Rittergüter - Rittergüter-Complexe u. Herrschaften

Rittergut-Kauf.

Es wird zu kaufen gesucht: ein Rittergut in Schlesien. Der sehr hochgeehrte Herr Käufer wünscht bei dem Kauf eines Rittergutes in seiner Heimath Schlesien: seine Rittergüter-Herrschaft im Regierungsbezirk Königsberg in Preußen in Zahlung zu geben.

Hausverkauf.

In der Kreisstadt Hirschberg, welche an der bereits im Bau begriffenen schlesischen Gebirgsbahn liegt, ist das auf der linken Burgstraße nahe am Markt gelegene majestätische Haus Nr. 191 zu verkaufen.

Ein Rittergut bei Görlitz.

mit 1650 Morg. Acker, Wiesen u. Wald, schönem Schloß u. Park, ist für 115,000 Thlr. zu verkaufen oder zu verhandeln durch A. Geisler in Breslau, Albrechtsstraße 16.

Hausverkauf.

Ein schönes herrschaftliches Haus, 14 Fenster Front, mit einem dazu gehörigen Bauplatz, dessen Werth allein 4-5000 Thlr., in der schönsten Lage vor dem Schloßberg...

! Tausch!

Ein Gasthof!

in einer Provinz-Stadt, alles aufs beste eingerichtet, blühende Nahrung und 26 Morg. Acker ist für 13,000 Thlr. auf ein Gut zu verkaufen.

Hausverkauf.

Ein schönes Haus, vom besten Material und gut gebaut, 6 Fenster Front, in einer angenehmen Lage vor dem Schloßberg...

Ein Rittergut!

in Posen, unweit der schles. Grenze, 2900 Morg. Acker, Wiesen u. Wald, compl. Invent., gute Geb., großes Wohnhaus im Park...

Ein Gut!

nicht weit von der Bahn, ca. 250 Morg., schöne Geb., compl. Invent., feste Hyp., ist mit einer dazu gehörigen großen Mühle für 32,000 Thlr. bei 8000 Thlr. Anz. zu verk. oder auf ein Haus zu verkaufen.

800 Thlr. Ueberschuß!

Ein elegantes Haus, nahe am Lausitzerplatz und Promenade, 16 Fenster Front, elegante und durable, der Zeitgeist entsprechende Bauart...

Ein Gut!

Ein edles militärfrommes Pferd aus dem Giesjupfeler Gestüt, ist billig zu verkaufen: Palmirische Albrecht Dürer beim Oberst v. Keyserling.

Zu verkaufen! Familien-Verhältnisse halber ist am 1. April d. J. eine seit 5 Jahren in gutem Betriebe und vollständig eingerichtete Wurst- und Fleischwaaren-Handlung...

Ein Rittergut!

in Niederschles., über 2000 Morg., wovon 900 Morg. Acker, 230 Morg. Wiesen, 900 Morg. Wald, Rest Park, Wege u. compl. Invent., maß. Geb., großes Schloß, Brauerei und Brennerei ist für 95,000 Thlr. bei 20,000 Thlr. Anz. zu verk. durch H. Alexander, Neue-Schweidn. Str. 4.

Kauf! Tausch!

in NS., an der Bahn, ca. 1800 Morg. Acker, Wiesen u. Forst, schöne Geb., brillantes Schloß am Park, compl. Inv., u. feste Hypoth. ist für 150,000 Thlr. bei 25,000 Thlr. Anz. zu verk. oder auf ein größeres Besitzthum zu verhandeln...

Ein Rittergut!

in NS., an der Bahn, ca. 1800 Morg. Acker, Wiesen u. Forst, schöne Geb., brillantes Schloß am Park, compl. Inv., u. feste Hypoth. ist für 150,000 Thlr. bei 25,000 Thlr. Anz. zu verk. oder auf ein größeres Besitzthum zu verhandeln...

Capitals-Gesuch.

Auf ein schönes Rittergut in NS. werden 9-10 M. à 5 pCt. gegen eine ganz gute Hypothek von einem pünktlichen Rentensahler bald gewünscht.

2500-3000 Thlr. werden zur 1. Hypothek auf ein dieses Grundstück gesucht unter B. T. L. poste restante Breslau.

6 Pferde

leben in der Vereins-Droschken-Anstalt, Neue Oberstraße Nr. 10 zum Verkauf.

Das Dom. Gossendorf bei Neumarkt hat mehrere Aushäbne und Hühner abzulassen.

Dominium Klein-Witawe bei Obernigk hat ein Paar Schwäne zu verkaufen und sucht 50 Schock Alccien-Planken zu kaufen.

Das Dom. Gossendorf bei Neumarkt offerirt Futterrüben-Samen (große Wohl'sche) diesjähriger Ernte, sowohl centner- als pfundweise zum Verkauf.

1500-2000 Sack rothe Kartoffeln, liegen auf dem Dominio Mieschowitz p. Lastowitz zum Verkauf.

5000 Schock einjährige Sickenpflanzen in Saatkrüppeln gezogen, werden à 100 Schock für 6 Thlr. aus dem Forstrevier Sieben-eichen, Kreis Löwenberg, abgegeben.

Ein elegantes Coupé ist preiswürdig zu verkaufen Kohlenstraße 7.

200 Str. gutes Hen sind zu kaufen in Peterswaldau.

Geschmiedete Bettstellen zum Zusammenlegen, gestempelte Brückenwaagen, Kartoffeldampfsägen empfiehlt billig Gustav Schlegel, Nicolaisstraße 78.

Ein fast neuer, ganz vollständiger Dampfapparat, in welchem auf einmal 4 Schockel Rüben oder Kartoffeln zu dämpfen sind, steht baldigst zu verkaufen. Köstlich's Hotel, Albrechtsstraße Nr. 6.

Wegen Abbruch des Hauses Antonienstr. Nr. 27 sollen Mittwoch am 9. d. Mts. Vormittags 9 1/2 Uhr Thüren, Fenster, Döfen u. meistbietend versteigert werden.

Neu in Leinwand sind in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen wieder vorrätig in der Stickmuster-Druckerei Nicolaisstraße Nr. 62.

Gebrauchte Flügel

in Mahagoni, Kirschbaum u. Kussbaum, worunter ein Beud'scher, sind à 120 Thlr. u. 100, 90 u. 75 Thlr. Salvatorplatz Nr. 8 zu haben.

Ein Mahagoni-Einzelstück neuester Bauart, Tot., ist billig zu verkaufen, auch wird ein alter eingetauscht, Klosterstraße 4, 1. Etage im Vorderhaus.

Eisenbahnschienen zu Bauten billigt bei Siegmund Landsberger, Neuschest. Nr. 45, im Rothen Hause.

Garten-Messer

von Gebr. Dittmar in Heilbronn empfiehlt billig

Erste Sendung

von Commerzantoffeln (Goldleder), für Damen 12 1/2 Sgr., für Herren 15 Sgr., für Kinder 10 Sgr. pr. Paar

H. K. Schiefel, Ob-lauerstr. Nr. 87.

Am 1. Januar 1864 habe ich mein auf das beste und neu eingekleitetes **Hotel** unter der Firma:  
**„Englisches Haus“**  
 (Wollmarkt Nr. 356-57 hier selbst),  
 eröffnet und erlaube mir dieses Unternehmen dem geehrten Publikum ergebenst zu empfehlen.  
 Die günstige Lage meines Hotels, sowie die comfortable Einrichtung, den jetzigen Anforderungen entsprechend, verbunden mit aufmerkamer Bedienung, lassen mich hoffen, die Zufriedenheit der mich besuchenden Herrschaften zu erwerben.  
 Bei jedem ankommenden Zuge wird eine Equipage zur Empfangnahme der geehrten Reisenden auf dem Bahnhofs bereit gehalten.  
**Aug. Ritter.**  
 Bromberg.

Nach schnelligster Ergänzung meines **Lagers** empfehle ich einem hochgeehrten Publikum die reichhaltigste Auswahl **goldener und silberner Uhren, gefasster Juwelen, Feingold- und Silberwaaren, compl. Schmuck, massiv. Ketten, Medaillons** etc. zu den solidesten Preisen.  
**Adolf Sello, Hofmarkt 6.**

**Wegen Verlegung der Gärtnerei**  
 sind Sternstraße Nr. 2, Obstbäume edelster Gattungen, Hoch- und Zwergstammchen, à Schoß von 4 Thlr. ab, bestkämige Rosen in sehr schönen Sorten, sowie alle Bier- und wilde Geshöhe zu civilen Preisen, ebenso Topfpflanzen in großen Partien sehr billig, auch von einigen Glashäusern sämtliche Fenster abzugeben.  
 Breslau im Februar 1864.  
**H. Schwenhler & Comp.**

Das  
**Leih-Institut**  
 von  
**Herrmann Jacobsohn, Nikolaistraße 8,**  
 verleiht zu äußerst billigen Preisen: Porcellan, Glas, Tafelwäsche u. Silbergeschir in größter und schönster Auswahl zu allen Gelegenheiten.

**Orientalisches Enthaarungsmittel**  
 à 25 Sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartbüren binnen 15 Minuten. Auch wird durch Anwendung dieses Mittels der durch Sonnenbrand entstandene gelbe Teint in der obigen Zeit beseitigt, so daß die Haut wieder weiß und zart wird.  
**Silionese,** vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötze der Nase, sicheres Mittel für Flechten und strophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantiert, à Flasche 1 Thlr., die halbe Fl. 15 Sgr.  
**Chinesisches Haarfärbungsmittel**  
 à 25 Sgr., färbt das Haar sofort echt in Blond, Braun und Schwarz und fallen die Farben vorzüglich schön aus.  
**Barterzeugungsmittel-Pommade,**  
 die Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechzehn Jahren, wofür die Fabrik garantiert. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt.  
 In neuerer Zeit werden häufig unsere Artikel von anderen Firmen zum Verkauf veröffentlicht und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß wir nur die Erfinder sind und alles Uebrige nachgemacht ist. Wir bitten daher genau auf unsere Firma, auf Etiquetts und im Siegel zu achten.  
 Die Erfinder Nothe u. Co. in Berlin.  
 Die Niederlagen befinden sich in Breslau bei  
**Gustav Scholz, Schweidn. Str. 50 u. S. G. Schwarz, Dhlauerstr. 21,**  
**J. Koblowski in Ratibor, Adolph Greiffenberg in Schweidniz.**

**Quedlinburger und Schleßchen weißen Zuckerrüben-Samen,**  
 neuen echt franz. Luzerne-Samen,  
 rothen und weißen Kleeamen,  
 schwedischen und gelben Kleeamen,  
 englisches, franz. u. italien. Raygras,  
 Knautgras, Honiggras u. Thimotee-Samen,  
 Schaffschwengel, Wiesenschwengel, Knörrich,  
 große dicke Futter-Runkelrüben, gelbe u. rotze,  
 grünköpfige weiße Riesen-Futter-Wöhren,  
 großen Kopfs Kohl oder Weißkraut,  
 Nigaeer und Bernauer Säe-Reinsamen,  
 Kiefern-, Fichten- und Lerchenbaum-Samen,  
 sowie alle Sorten Gemüse-, Feld-, Blumen- und Fortsamen, sämtlich von letzter Ernte, offerirt möglichst billig.  
**Carl Fr. Reitsch,**  
 Kupferhämiedstraße Nr. 25, Stockgassen-Gde.

**Conditorei von C. Katsch\*,**  
 Klosterstraße 1a, Ecke des Dhlauer Stadtgraben.  
 Mit dem heutigen Tage habe ich obige Conditorei käuflich übernommen und erlaube ich mir, dieselbe einem gütigen Wohlwollen zu empfehlen.  
 Vielseitige Erfahrungen, gesammelt in den Conditoreien der größten Städte Deutschlands, lassen mich hoffen, allen billigen Anforderungen zu genügen, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, mir das Vertrauen meiner werthen Kunden zu erwerben.  
 \*) Nicht wie am Steu d. M. gestanden: Kabsch.

**Die Breslauer Dampf-Knochenmehl-Fabrik**  
 Michaelisstraße vor dem Odeithore,  
 Comptoir: **Neue Taschenstr.,** Ecke am Stadtgraben.  
 offerirt ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten Fabrikate, für die reelle und unversälfachte Qualität sie Garantie liefert, sowie **echten Peru-Guano, Kalisalz und Düngergyp.**  
**Opitz & Co.**  
 Superphosphat von Baker-Guano führen wir nicht mehr, weil wir nach den von unseren Herren Abnehmern bis jetzt damit gewonnenen und uns mitgetheilten Resultaten dasselbe gewissenhaft nicht empfehlen können.

Eine große Partie schwarze und couleurete seidene, sowie wollene Kleiderstoffe  
 sind mir von einem auswärtigen Hause zu auffallend billigen Preisen zum Verkauf übergeben worden.  
**W. Samter,**  
 10 Niermerzeile 10.

**Meine Damen-Mäntel-Fabrik**  
 ist nunmehr mit den neuesten Erscheinungen für die herannahende Frühjahrs-Saison reichhaltig assortirt und kann ich sonach besonders die so sehr gefällige Form meiner  
**Mantelets und Mantillen**  
 in den verschiedenartigsten Stoffen zu den billigsten Preisen empfehlen.  
**E. Breslauer,**  
 59, Albrechtsstraße 59, erste Etage.

**Bleichwaaren-Beforgung.**  
 Beim Beginn der Bleichzeit zeige ich hiermit ergebenst an, daß wie bisher, so auch in diesem Jahre die hier unten Genannten wieder Bleichwaaren aller Art, als: Leinwand, Tisch- und Handtücherzeuge, Garne und Zwirne zur Beförderung an mich übernehmen, und nach erlangter bester unschädlicher Natur-Nasenbleiche gegen Bezahlung  
 „meiner eigenen möglichst billig gestellten Rechnung“  
 den resp. Eigentümern wiederum ausändigen werden. Die Annahme zur Bläue schließt an den Entlieferungsorten für Garne und Zwirne Ende Juni, für gewirte Gegenstände Ende Juli. Auch das Wirken von Leinwand, Schachwit, Damaste und Taschen-tüchern werde ich, wie bisher, gern und zur Zufriedenheit der Eigentümer der Garne besorgen. Die mir anvertrauten Waaren sind auf dem Transport und während ihres Aufenthaltes auf Bleich- u. gegen Feuersgefahr versichert.  
**Greiffenberg i. Schl. im März 1864.**  
**Richard Fischer sen.**

**Bleichwaaren zur Beförderung an mich übernehmen**  
**In Breslau Herr Siegfried Peschke, Tauenzienstraße Nr. 23.**  
 In Bernstadt Herr Julius Guder.  
 • Bojanowo, Groß Posen, Herr Joh. Aug. Starke.  
 • Brieg Herr August Priemel.  
 • Bromberg Herr C. F. Veleites.  
 • Bunzlau Herr J. G. Rast.  
 • Frankfurt a/D., Herr Otto Guttmann.  
 • Freistadt N.S. Herr G. Jomer.  
 • Gleiwitz Herr M. Heinersdorf.  
 • Gr.-Glogau Herr J. G. Leipner.  
 • Grünberg Herr C. G. Dpiz.  
 • Grottkau Herr C. Paap.  
 • Guben Herr Venno Weiner.  
 • Guttentag D.S. Herren D. Epsteins Söhne.  
 • Halle a/S., Herr L. Neuhner.  
 • Haynau Herr C. R. Ehrenberg.  
 • Jauer Herr C. A. Schenk.  
 • Kempen, Groß. Posen, Herr D. Bieruszowski.  
 • Konradt D.S. Herr Apoth. Herrmann Luge.  
 • Kreuzburg D.S. Herr J. W. Raßbaum.  
 • Krotoschin, Groß. Posen, Herr Th. St. Blanquart.  
 • Leobschütz Herr W. Saullich.  
 • Liegnitz Herr C. Feinzel.  
 • • Erich Schneider.  
 • Poln. Lissa Herr D. Maniewicz.  
 • Lüben Herr C. M. Schüppe.  
 • Leobschütz Herr Theod. Klingauf.  
 • • David J. Schönwald.  
 • Militsch Herr Heinr. Jac. Ertel.  
 In Ramlau Frau Emilie Berner.  
 • Neumarkt Herr W. Ferd. Schmidt.  
 • Neusalz a/D. Herr August Raedisch.  
 • Neustädtel N.S. Herr G. H. Klose.  
 • Neustadt D.S. Herr J. C. Rudolph.  
 • Nimptsch Herr Emil Tschor.  
 • Oels Herr Ferd. Jüngling.  
 • Oppeln Herr C. F. Heidenreich's Woi.  
 • Ostrowo, Groß. Posen, Herr Louis Hellinger.  
 • Pargwitz Herr F. W. Kunike.  
 • Pleß D.S. Herr Fedor Muhr.  
 • Posen Herr F. G. Eiwanger.  
 • Ratibor Herr A. Grunwald.  
 • Rawicz, Groß. Posen, Herren B. Kupke u. Sohn.  
 • Rosenbergs D.S. Herren L. J. Weigers Nachfolger.  
 • Rybnik D.S. Herr A. L. Preiß.  
 • Sagan Herrn Friedr. Schnipper's Erben.  
 • Schmiegel, Groß. Posen, Herr C. E. Ritsche.  
 • Steinau a/D. Herr R. Schwantag.  
 • Strehlen Herr Otto Deter.  
 • Sorau N.S. Herr F. W. Raedisch.  
 • Tarnowitz Herr Ludw. Groß.  
 • Traubenberg Herr C. Raesgl.  
 • Trebnitz Herr A. Krause.  
 • Poln. Wartenberg Herr C. J. Reugebauer.  
 • Wohlau Herr L. G. Kobylecki.  
 • • Ed. Rademacher.  
 • Wollstein Herr C. Isakiewicz.

Zur Annahme und Beförderung von Bleichwaaren aller Art empfiehlt sich  
 Breslau im März 1864  
**Siegfried Peschke, Tauenzienstr. Nr. 23.**

**Schwaben-Lod,**  
 giftfreies, für Menschen und Haustiere ganz unschädliches Pulver zur Vernichtung der Schwaben, Mücken u. Grillen. Schachtel 10 Sgr. das Pfd. 1 Thlr., 10 Pfd. 9 Thlr.  
**Matten- u. Mänselkerzen,**  
 zur sichern Vertilgung der Matten, Feld- und Hausmäuse, für Menschen ungefährlich. Das Pfd. 25 Sgr., 1/2 Pfd. 7 1/2 Sgr.  
**L. W. Eggers,** 8, Blücherplatz 8, erste Etage.

**Gustav Schmidt**  
 geprüfter chirurgischer Instrumentenmacher und Bandagist  
 in **Breslau**  
 Katharinen-Strasse Nr. 1  
 empfiehlt sich mit einer Auswahl fertiger chirurgischer Instrumente und Bandagen.

**!! Die höchsten Preise !!**  
 für getragene Herren- und Damenkleider, Betten, Wäsche etc. kauft Marianne Brie-ger, Goldene Madegasse Nr. 28, 1 Treppe.  
**Anerkannt beste Düngung!**  
 4-500 Centner klein geschnittene Woll-Abfälle habe abzulassen, verkaufe pr. Ctr. 1 1/2 Thlr. ab Liegnitz per contante, Emballage franco zurück.  
**J. H. Krank in Liegnitz.**

**Paraffin-Kerzen,**  
 die Prima à 8 Sgr. und Secunda à 7 1/2 Sgr., sowie  
**Stearin-Kerzen**  
 von 5 3/4 Sgr. an offerirt  
**Gotthold Eliason,**  
 Neuschestrafte 63.

**Dampf-Dreschmaschinen und Locomobilen**  
 von **Mitscher & Perels,** Berlin, Mühlentstraße 60, in der Nähe des Frankfurter Bahnhofs. Maschine mit 5 1/2' breiter Dreschtrömmel u. Locomobile von 8 Pferdekraft mit Gersten-Entgranner, allem Zubehör, wasserdichten Decken und dem Hauptbetriebsriemen, ab Fabrik 2470 Thlr. Maschine mit 60" breiter Dreschtrömmel und Locomobile von 10 Pferdekraft, wie oben, ab Fabrik 2690 Thlr.  
 Preis-Modalle 1863 in Königsberg. Fertige Maschinen sind stets vorräthig. Kataloge und nähere Auskunft frei per Post.

**Husten-Tabletten und Brust-Caramellen**  
 empfehle ich hiermit als vorzüglichstes Heilmittel allen Brust- und Lungen-Leidenden, und erpart mir die anerkannte Wirksamkeit derselben jede weitere Anpreisung. Gleichzeitig offerire ich alle anderen Zudermwaaren en gros wie en detail zu den billigsten Fabrikpreisen einer gütigen Beachtung.  
**C. Czelliger, Conditior,**  
 in Breslau, Antonienstraße Nr. 4.

Auf neuen amerikanischen Pferdejahn-Mais, letzter Ernte, nehmen Aufträge für die Herren **J. F. Poppo & Co. in Berlin** entgegen  
**Gebrüder Staats, Carlstraße 28.**

**Quedlinburger Futter-Rüben-Samen**  
 in Partien wie einzeln, offerirt  
**S. Fegler, Neuschestrafte Nr. 1, 3 Mohren.**  
**Zur Frühjahrs-Saat**  
 offerirt: sämtliche Oekonomie-Sämereien, Getreide, echt amerikanischen Riesen-Pferdezahnmais, echten Peru-Guano, Knochenmehl, Superphosphat etc.  
**Ferdinand Stephan, Compt.: Weidenstr. 25.**

**Salon-, Stutzflügel u. Pianinos aus Paris, Wien und von C. Bechstein**  
 (t. Hofl.) Berlin, sind in allen Holzart. unt. Gar. zu niedrig Fabrikpr. Salvatorl. 8, zu lauf. u. leih.  
**Elegante Salon-Billardts,**  
 sowie einfachere und gebrauchte, empfiehlt die Billardfabrik des  
**H. Wahner, Weißgerberstraße Nr. 5.**

**Drillmaschinen** mit 13 Nischen, 2 Säewellen und Vorderfeuer, 200 Thlr.,  
**Getreide-Säemaschinen,**  
**Klee-Säemaschinen,** in der besten Constructionen, empfehlen  
**Ed. Kalk & Co.,**  
 Breslau, Schuhbrücke 36.

En gros & en detail!

En gros.

Für die

En detail.

# Frühjahrs-Saison

empfehlen wir unser bereits vollständig sortirtes Lager von

**Mantelets,  
Mäder,  
Paletots,  
Mantillen re.**

in Seide und Wolle,

nach den neuesten Façons, in den verschiedenartigsten Stoffen copirt, zu den billigsten Preisen.

Ring 52,  
I. Etage.

**F. Sittenfeld & Co.**

Ring 52,  
I. Etage.

## Dr. Fest's,

Königl. Ober-Stabs- und Regiments-Arzt in Berlin,

### Vegetabilischen Magen-Wein und Vegetabilischen Magen-Liqueur

betreffend.  
Eine der Possischen Zeitung in Berlin entnommene Anerkennung spricht sich folgendermaßen darüber aus:  
Seit geraumer Zeit an Hämorrhoidal- und Magenbeschwerden leidend, wurde mir von vielen der von dem Ober-Stabs- und Regiments-Arzt Herrn Dr. Fest hier selbst erfundene Vegetabilische Magen-Liqueur dringend empfohlen. Davon habe ich hierauf in Folge dessen zwar nur wenig, aber das mit dem günstigsten Erfolge zu mir genommen, indem sich mein Uebel bereits gänzlich eingestellt hat. Dank dem Erfinder.  
H. Fried, Lebensversicherungsbeamter.  
Berlin.  
Beiderlei Getränke sind für Breslau und Umgegend allein echt in Original-Flaschen (mit dem Stempel und Siegel des Erfinders), der Wein zu 15 Sgr., der Liqueur zu 5, 10 und 20 Sgr., Gebrauchsanweisungen gratis, zu beziehen bei  
**Eduard Groß, am Neumarkt 42 in Breslau,**  
Haupt-Depot der Dr. Fest'schen Gesundheitsgetränke für Provinz Schlesien.  
Wegen Uebernahme von Niederlagen innerhalb Schlesiens wolle man sich in französischen Briefen an das Haupt-Depot in Breslau wenden.

## Damen!!

die beim Einkauf von  
**Mänteln, Bournouffen, Paletots,  
Französischen und englischen Chales,  
Kinder-Garderobe aller Art,  
Barège-Roben, 18 Berl. Ell. à 2 Thlr.**  
**Geld sparen**

wollen, finden solche ihren Wünschen entsprechend in großer Auswahl zur Hälfte des Ladenpreises in dem  
**Commissions-Waaren-Geschäft von  
P. Schreyer, Riemerzeile 22, I. Etage.**  
Bei Abnahme großer Partien besonderen Rabatt.

## J. Ningo, Ohlauerstraße 80, 80,

empfiehlt den Empfang Frankfurter Modewaaren in  
**Kleiderstoffen** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre,  
**Französisch gewirkte Long-Chales und Tücher,  
Möbelstoffe, Gardinenzeuge, Tischdecken,  
Frühjahrs-Mäntel und Mantillen,**  
nach neuesten Façons copirt,  
**Kinder-Anzüge** in allen Größen in überraschend großer Auswahl,  
en gros und en detail zu auffallend billigen Preisen  
**J. Ningo,**  
Ohlauerstraße Nr. 80, vis-à-vis dem Weissen Adler.

## B. Wolfenstein in Berlin,

Färbererei, Druck- und französische Wasch-Anstalt,  
empfiehlt sich bei beginnender Saison zum Färben und Drucken aller Arten  
wollener, seidener und Waschstoffe, wie zum Waschen von Shawls, Tüchern,  
Kleidern und Bournouffen, vertrennt wie unzerrennt, bei sauberster und billigster  
Ausführung. Auswärtige Aufträge werden bestens besorgt.  
Annahmestelle für Breslau: Blücherplatz Nr. 11.

Mein assortirtes großes Lager Posamenten und  
namentlich

## Kleiderbesätze

aller Art in den schönsten Neuheiten empfehle ich zu den  
allerbilligsten Preisen.

Ebenso empfing ich meine

## Frühjahrs-Crinolinen

in den jetzt beliebtesten Façons, die sich ganz besonders  
durch ihre Leichtigkeit und Dauerhaftigkeit auszeichnen  
und weit billiger als die vorjährigen sind.

## Albert Fuchs,

Schweidnitzerstraße 49,  
Hoslieferant Ihrer Majestät der Königin.

Wegen Erweiterung meiner Damen-Mäntel-Fabrik bin ich genöthigt, mit meinem Strohhut-  
Waaren-Lager gänzlich zu räumen und kann ich deshalb hauptsächlich Wiederverkäufern eine Partie

## Herren- und Damenhüte

in Strohh-, Palm- und Kofshaargeflechten  
zu auffallend billigen Preisen

empfehlen

## E. Breslauer,

59, Albrechtsstraße 59, erste Etage.

In den neuesten  
Façons

In den neuesten  
Façons

## Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am 1. März d. J. am hiesigen Plage ein  
**Knopf-, Galanterie- und Kurzwaaren-En gros-Geschäft**  
unter der Firma

## August Dünow

eröffnet habe.  
Indem ich mein Etablissement einem geeigneten Wohlwollen empfehle, werde ich eifrig  
bemüht sein, das Vertrauen meiner geehrten Freunde stets zu rechtfertigen und mir dasselbe  
dauernd zu erhalten.  
August Dünow, Breslau, Carlstraße 45.

## Avis.

Da die von uns geführten ausschließlich englischen  
**Herren-Mode-Artikel**  
so schnell Anklang und Anerkennung fanden, haben wir, um den vielseitigen  
Wünschen unserer geehrten Kunden zu genügen

unsere Lokale bedeutend vergrößert  
und neben dem bisherigen Lager

ein großartiges Lager von nur  
englischen Rod- u. Hosen-Stoffen

errichtet. Nicht bloß, daß die Qualität dieser englischen Stoffe eine vor-  
zügliche ist, zeichnen sich auch die Muster derselben als originell und  
wirklich fashionable aus.

Die erste Sendung von

neuen Frühjahrsstoffen

ist eben eingetroffen.

## A. Juliusburger & Co.,

**British Magazine,**

Schweidnitzerstr. 13 parterre u. 1. Etage.

Proben nach  
auswärts  
werden gern  
versandt.

## \*\* Offerte von Sämereien.

Großblum. Carviol das Loth 7 Sgr.,  
Krauskohl 1 Sgr., Blutrothkraut 2 Sgr.,  
früh Weißkraut 3 Sgr., Centnerkraut 2  
Sgr., Kapkraut 1 1/2 Sgr., Wiener Weiß-  
kraut 2 Sgr., Ockerüben 2 Sgr., gelbe  
schwed. Ackerüben und engl. Niesen-  
Brücken d. Pfd. 12 Sgr., Nadieschen und  
Kettige d. Pfd. 1 Sgr., Zwiebeln 1 1/2 Sgr.,  
Porre 1 Sgr., großer Steintopf-Salat  
2 Sgr., Grostopp-Salat 1 1/2 Sgr., Na-  
bunze 1 Sgr., frühe Carotten 1 Sgr.,  
Gurken 2 1/2 Sgr., franz. Majoran 1 1/2  
Sgr. d. Pfd., große Niesen-Möhren 6 Sgr.,  
rothe Ultringham-Möhren 8 Sgr., große  
Niesen- über sich wachsende, und Klumpen-  
Krautrüben 4 Sgr., weiße Zucker-Kraut-  
rüben 5 Sgr., echt franz. Luzerne, echt  
engl. Neigras, sowie  
**Amerik. Niesen-Mais,**  
den ich in direkter Abladung von New-  
York erwarde, empfehle ich der geneigten Be-  
achtung.  
Julius Frengebauer,  
Schweidnitzerstr. 35, zum rothen Krebs.

## !!! Bowlen-Weine !!!

sonohl rothen als weißen, das pr. Quart  
zu 9 Sgr. und 10 Sgr.

Muscot Lünell,  
a 10 Sgr. die Flasche \* und  
Guten Apfelwein, a 5 Sgr. bei  
**Gotthold Ellason,** Neusch-  
straße 63.

Woll. Damaste,

Halbwoll. Damaste,

Baumwoll. Damaste,

Ledertuche,

größte Auswahl billigst.

**M. Raschkow's**

Leinwand-Handlung,

Nr. 15. Schmiebedrücke Nr. 15.

## Bleichwaaren

übernimmt für Gantth und Umgegend, zur  
besten u. möglichst billigsten Versorgung  
**C. F. S. Kleiner**  
in Gantth.

## Echt homöop.

### Gesundheits-Kaffee,

präparirt nach der Vorschrift des  
herzoglich Anhalt-Köthener Arztes,  
Doctor der Medicin und Chirurgie,  
Sanitätsrath Herrn Arthur Lunge,  
empfohlen durch viele berühmte homöopa-  
thische Aerzte und über ganz Deutschland  
verbreitet.

Von diesem homöopathischen Gesund-  
heits-Kaffee nimmt man zu einer Portion  
von vier Tassen 1 Loth, welches gut auf-  
gelöst werden muß, wodurch man ein  
wohlwärmendes, dem indischen Kaffee  
sehr ähnliches Getränk erhält. Die Be-  
handlung desselben sind nahrhafte, der  
Gesundheit zuträglich, ohne alle aufre-  
gende Wirkung, und ist er daher auch  
Wöchnerinnen und Säuglingen sehr zu em-  
pfehlen. Dr. Arthur Lunge.  
a Fabrikpfund 3 Sgr., 12 Pfund 1 Thlr.  
Wiederverkäufer erhalten lehnendsten Ra-  
batt. Aushängeschilder gratis.  
Original-Fässer von 500 Pfd.  
am billigsten.

### Hdlg. Eduard Groß

in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

## Papieros ohne Rundstüd.

Non plus ultra von Müller in  
Petersburg.  
Canon von Plotter in Odessa  
empfiehlt

## Julius Stern,

Ring Nr. 60, Ecke Oberstraße.

Apfelwein, a Fl. 2 1/2 Sgr., 14 Fl. 1 Thlr.,  
d. Ant. v. 30 Qt. 2 1/2 Thlr. excl.

Borsdorfer-, ganz vorzügl., a Fl. 3 1/2 Sgr.,  
10 Fl. 1 Thlr., Ant. 3 1/2 Thlr.  
excl. Austr. gegen Baarzahlung od. Nachnahme.  
Berlin. F. A. Wald, Hauptwacheplatz Nr. 7.

## Gemalte Rouleaux

in den schönsten Zeichnungen a 20 Sgr., 25  
Sgr., 1 Thlr., 1 1/6, 1 1/2, 2 bis 3 Thlr., em-  
pfehl. Louis Berner, Ohlauerstraße 55.

## Jahrmarkts-Anzeige.

(Verkauf en gros  
und en detail.)

Der Schirmfabrikant Alex. Sachs aus Köln a/R. ist hier wieder eingetroffen und  
wird diesmal während des Jahrmarkts besonders billig verkaufen:  
Eine Partie vorjährige seidene Knicker pr. Stück 17 1/2 Sgr., 25 Sgr.,  
1 u. 1 1/2 Thlr. (deren Ladenpreis ist mehr als das Doppelte).

450 Stück seidene En tous cas pr. Stück 25 Sgr.  
320 Stück En tous cas, bessere Sorten, pr. Stück 1 1/4 Thlr. und 1 1/2 Thlr.  
400 Stück En tous cas, schwerste Seide, pr. Stück 1 1/4 und 2 Thlr.  
Entredeux, neueste geschmackvollste Sonnenschirme mit zierlichen Goldgestellen, pr. Stück  
1 1/4 Thlr., 1 1/2 und 2 1/2 Thlr.

Dieselben in Prachmuster und reichster Ausstattung pr. Stück 2 1/2, 3 1/2 u. 4 1/2 Thlr.  
Eine Partie dauerhafte seidene Regenschirme  
pr. Stück 1 1/4 Thlr., 2 Thlr., 2 1/2 Thlr.

Regenschirme in schwerster Seide, auch englische und französische Patentschirme a 3 Thlr.,  
3 1/2 Thlr. und 4 1/2 Thlr.  
Regenschirme in Alpaca, Englischleder und baumwollene Schirme sehr billig.  
im Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße Nr. 7, eine Treppe hoch.

## Halle Nr. 2. Markt-Anzeige. Stand Nr. 5.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir  
die ergebene Anzeige zu machen, daß ich zum ersten-  
mal mit meinem großen assortirten

## Strohhut-Lager eigener Fabrik

den Breslauer Markt besuche, und bin daher  
durch directe Einkäufe in Italien sowie in der  
Schweiz in Stand gesetzt, einem jeden Concurren-  
ten die Spitze zu bieten, bitte daher genau darauf  
zu achten: Halle Nr. 2. 2. 2. Stand Nr. 5. 5. 5.

## 2- und 4schneidige Alhorn-Schubstifte

in allen Nummern en gros & en detail zu Fabrikpreisen bei  
**J. May jr.,** Nikolaistraße Nr. 35,  
vis-à-vis dem Grenzhaufe.

## Mein Fabrik-Lager von Strohhüten

befindet sich nur:

Ring 48, Raschmarktseite, parterre.

## A. Süßmann.

## Musverkauf

feiner doppelter Cognac,  
Eau de Cologne, faszchen- und pfundweise,  
verschiedener Parfums, dito  
billiger Cartonagen in größter Auswahl.

## Wecker & Strempel,

Junkerstraße Nr. 14.

### Von süßen besten Apfelsinen in Orig.-Kisten

und ausgepackt, offerirt billigst

**Herman Straka,**

Ring, Rlomerzelle No. 10 zum Goldn. Kreuz  
und Junkerstrasse No. 33,  
Südfrucht-, Delicatessen-, Colonialwaaren- und Mineralbrunnen-Handlung.

### Dr. Harrings

### Borax-Seife,

à Stück 6 Sgr., 3 Stück 15 Sgr.,  
bewährt sich seit Jahren als das beste Heil-  
und Schutzmittel gegen Sommerprossen,  
gleichzeitig

### Rosenmilch

angewandt, erhöht den Gistg.,  
à Fl. 10 Sgr.

### R. Hausfelder,

Parfümerie- und Toilette-Seifen-  
Fabrik.  
Schweidn. überstr. 28, dem Theater schrägüber.

### Die Knochenmehl-Fabrik

Calzasse 7,  
offerirt billigst fein gemalenes Knochenmehl  
unter Garantie der Reinheit.

Emanuel Freyhan.

### Bronners

### Fleckenwasser

zur Entfernung aller Flecken  
aus jedem Stoffe und beson-  
ders zur Reinigung der Glacé-  
Handschuhe, die Flasche 2 1/2  
Sgr. und 1 Zhr.

Zum Wiederverkauf mit Rabatt.

S. G. Schwarz, Dblauerstraße 21.

### Jeden Zahnschmerz

beseitigen schnell die Dr. Davidson'schen Zahn-  
tropfen. Fl. 25, 15 und 7 1/2 Sgr.

W. Gers, Blücherplatz 8, erste Etage.

\* \* Dunkelrotte \* \*

feinschalige süße Apfelsinen  
erhalte regelmäßige wöchentliche frische  
Zufuhren und empfehle dieselben in  
ganzen und halben Originalkisten, sowie  
20 bis 30 Stück für 1 Zhr.

### Gotthold Eliason,

Neusches,  
Königsstr. 63.

Von neuen Zufuhren

### lebender Forellen

sowie alle übrigen feineren und größeren Fisch-  
waaren, frischester Sendung, offerirt

### Gustav Roesner.

Fischmarkt Nr. 1 und Wassergasse Nr. 1.

### Stellen-Anerbieten und Gesuche.

#### Als Apothekerlehrling

findet ein junger Mann aus achtbarer Fa-  
milie, welcher auch geläufig Polnisch spricht,  
unter sehr annehmbaren Bedingungen bei mir  
Aufnahme.

S. Eisner in Posen.

Sofort findet ein junger Mann eine Stelle  
zur Erlernung der Landwirtschaft ohne  
Pensionszahlung.

Offerten unter Q. poste restante Oels fr.

#### Ein militärreifer, in Eisen-, Stahl- und

Speccerei-Geschäft routinierter Commis, 6  
Jahre an einem Ort, mit der Correspondance  
nemlich vertraut, dem die besten Zeugnisse zur  
Seite stehen, sucht unter soliden Bedingungen  
ein anderweitiges Engagement.

Gütige Anfragen unter Th. K. Nr. 59  
bitte in der Exped. der Schles. Zeitung nieder-  
zulegen.

#### Ein herrschaftlicher Kutscher,

mit guten Attesten, welcher auch Bedienung  
versteht, sucht zum 1. April ein Unterkommen.  
Näheres durch den herrsch. Kutscher J. Nie-  
sch in Wallisfurth bei Olsh.

In meiner Apotheke kann ein junger Mann  
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen  
unter annehmbaren Bedingungen zum 1. April  
oder 1. Juli d. J. als Lehrling eintreten.

Görlitz.

#### E. Staberow.

#### Unterricht in der Photographie,

nach der neuesten Methode, wird schnell und  
billig erteilt. (Vorkenntnisse nicht nöthig.)  
Auch eine vollständige, photographische Ein-  
richtung mit 2 Apparaten, steht billig zum  
Verkauf durch Ernst Höfer's Atelier, in  
Lauer.

#### Offene Lehrerstelle.

Der reglementmäßig dotierte Posten der evang.  
Schule zu Oertritz bei Neumarkt ist zu be-  
setzen. Qualifizierte Bewerber wollen ihre  
Zeugnisse an das Pfarramt zu Nachschub  
babwärts senden.

#### Noch einige Pensionäre werden angenommen

bei der verwittl. Gerichts-Räthin von  
Schubert, Görlitz, Untermarkt Nr. 1.

#### Für ein höchst solides und

rentables Geschäft wird ein  
Theilnehmer mit Capital  
gesucht. Offerten Chiffre  
H. B. befördern Herren  
Gehr. Gause in Berlin.

#### Ein junges Mädchen

aus Oesterreich, geschieht in weiblichen Arbeiten  
wünscht als Bonne oder irend ein anderes  
anständiges Unterkommen. Näheres durch Frau  
Julie Schubert, Schubbrücke 27.

## Pensions-Anzeige.

Eltern! welche Kinder in wahrhaft gute Hände geben wollen, wo sie strenge Aufsicht  
und gewissenhaft mütterliche Pflege haben, wird Herr Curatus Hoffmann bei St. Dor-  
othea, sowie Herr Religionslehrer Dr. Scholz am Matthias-Gymnasium, die Hüte haben, eine  
solche nachzuweisen. Dieselbe ist all den Schülern sehr nahe gelegen. Für Nachhilfe wird eben-  
falls Sorge getragen. Auch ist taufelst ein Flügel zur Benutzung.

Für ein feines, renomirtes  
Wirthschafts-Abtillsment - Gar-  
ten. - Salons. - Oonditor etc. -  
wird als Repräsentant des Herrn Be-  
sitzers ein umsichtiger, cautionsfähiger  
Mann, der auch mit Buch- und Kassen-  
führung vertraut ist, gesucht. Gehalt  
1000-1200 Thlr. pro anno, bei freier  
Wohnung etc.; für die Caution wird  
volle hypothekarische Garantie geleistet.  
Näheres Auskunft erteilen bereitwillig  
A. Gotsch & Comp. in Berlin,  
Neue Grünstrasse 43.

Ein gebildetes, junges Mädchen, aus einer  
höheren Beamtenfamilie, das außer den  
gewöhnlichen Elementarwissenschaften auch in  
der franz. und engl. Sprache und in der  
Musik unterrichtet, sucht eine Stellung als Er-  
zieherin zu kleinen Kindern oder auch als Ge-  
sellschafterin.  
Off. Offerten werden fr. erb. unter G. G.  
68 durch die Exped. d. Schles. Ztg.

Ein guter Koch oder Kochknecht, wird für ein  
Hotel in der Provinz gesucht. Anmeldungen  
bei F. Perstigt, Schmiedestr. 51.

Ein gebildete Familie, die schon  
seit Jahren ein Pensionat für  
Töchter aus aufständigen Familien ge-  
gründet hat, wünscht noch ein Paar  
Mädchen, welche die hiesigen Schulen  
besuchen sollen, aufzunehmen.  
Näheres hierüber werden gültig  
mittheilen: Herr Rector Klein,  
Neue Taschenstr. im neuen Schulge-  
bäude, Herr Pastor Weigelt, Sie-  
benbüchenerstr. 25, part.

Ein Wirthschaftsbeamter,  
militärre., verheirath., mit guten Attesten,  
dessen Frau die Viehwirtschaft gern  
übernimmt, sucht Unterkommen durch  
Jüngling, Dblauerstr. 52.

Ein tüchtiger Reisender wünscht  
anderes Engagement in einem großen  
Haus. Derselbe reiste bisher namentlich  
im Polamentier-, Strumpf- und Wollen-  
waarenfach.  
Er erbittet gef. Adv. unter A. X. 10  
fr. Breslau poste rest.

Ein ordentlicher, nüchtern Mann, der den  
Dienst als Aufseher in der Oekonomie und  
für den Wald annehmen will, der auch die  
Vogel zu exerciren versteht, kann sich bei dem  
Dom. Hofschob, Nr. Neumarkt, melden. Am  
besten würden sich zu vorkommendem Posten  
Gärtner oder Jäger qualifiziren.

Ein Lehrling von auswärt., katbolisch, kann  
sich melden in der Handlung  
Alte Sandstraße 12.

Zwei Pensionäre finden in einer gebildeten  
Familie gute und freundliche Aufnahme,  
die Herr Kaufmann Lonsky, Schwertstr. Nr. 2,  
die Güte haben wird nachzuweisen.

Pensionäre werden in kurzer Zeit für Tertio  
vorbereitet Agnesstr. 1b. 2te Et.

Ein junger Mann in den mittleren Jahren  
sucht eine Stellung als Lager-Commis oder  
Aufseher in einer Fabrik. Auf Gehalt wird  
weniger Anspruch gemacht als gute Behandlung.  
Näheres hat Herr B. Münsterberg, Carls-  
straße 20, die Güte mitzutheilen.

Zwei Pensionäre finden in einer gebildeten  
Familie gute und freundliche Aufnahme,  
die Herr Kaufmann Lonsky, Schwertstr. Nr. 2,  
die Güte haben wird nachzuweisen.

Pensionäre werden in kurzer Zeit für Tertio  
vorbereitet Agnesstr. 1b. 2te Et.

Ein cand. philol., evang. Conf., erbietet sich  
zur Uebnahme einer Hauslehrerstelle.  
Gef. Off. sub A. M. poste rest. Schweidnitz.

Mädchen,  
welche sich im Strohflechten, Strohhutnähen, im  
Waschen, Färben und Appretiren des Strohes  
ausbilden wollen, finden die billige und  
beste Gelegenheit in der Strohflechterschule  
zu Neumarkt in Schlesien.

Ein Lehrling jüdischen Glaubens, mit der  
nöthigen Schulbildung versehen, kann so-  
fort in meinem Band- und Kurzwaaren-Ge-  
schäft eine Stelle finden.  
J. Guhrauer in Lauer.

In einer hiesigen höchst achtbaren Familie  
finden anständige junge Leute als Pensionäre  
liebevolle Aufnahme. Näheres Klosterstr.  
Nr. 3, 3. Etage rechts.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern,  
der Lust hat, die Colonialwaaren-Handlung  
zu erlernen, kann bald oder zum 1. April an-  
treten.  
S. Steyer,  
Hofentalerstr. 9.

Ein militärreifer, verheiratheter Förster,  
in den 30er Jahren, sucht unter be-  
scheidenden Ansprüchen zum 1. Juli c. eine  
Stelle. Gefällige Offerten werden unter der  
Adresse R. O. Nr. 11 franco poste restante  
Breslau erbeten.

Ein verh. praktischer Oekonomie-Inspector  
sucht zu Johann c. ein anderweitiges  
Engagement. Caution kann beliebig geleistet  
werden. Gefällige Offerten werden poste rest.  
Winzig, M. G. 14, erbeten.

Ein Commis, der 6 Jahre in einem Manu-  
factur- und Confections-Geschäft ein gros  
& detail conditionirt, der Buchhaltung kundig,  
sucht pr. 1. April hier am Orte eine dauernde  
Stellung.  
Offerten werden unter Chiffre H. S. poste  
restante Breslau erbeten.

Einem im Juli-Jahre bewanderten Beamten,  
der Schriftsätze selbständig anfertigt, weise  
ich bei einem Justizrath außerhalb Breslau  
eine dauernde, gute Anstellung nach.  
Jutrosinski, Schweidnitzerstr. 19.

Für Eisenbahn-Actien herrschte eine feste Stimmung, und blieben die Course derselben gut  
behalten, nur Oberschlesische wurden wesentlich höher bezahlt. Oesterr. Effecten wenig verändert.

Eine Werkstat  
für Schlosser oder andere Feuerarbeiter,  
vermieten Oftern zu beziehen. Näheres  
merkstr. 31, im Seitenhause 1 Tr.

## Dblauerstraße 85

2 möblirte Stuben 3 Stiegen vorn heran  
vermieten, den 2. April zu beziehen.

Wapowskiestraße Nr. 11 eine elegante  
Wohnung in der 3ten Etage, 3 Zimmer,  
Küche und Zugehör, von Oftern  
vermieten.

2 neuo. Stuben, unmobirt, sind  
Königsstr. 1b Oftern z. verm.

Wapowskiestraße Nr. 9 ist im zweiten  
eine herrschaftliche Wohnung zum  
zu vermieten.

Herrnstraße Nr. 26, erste Etage, sind  
sammenhängende, zum Geschäftslokal  
ders geeignete Piecen zu vermieten u.  
a. e. zu beziehen.  
Näheres im Comtoir daselbst.

Ein elegant möbl. Zim  
ist im 1. Stod kleine Felsogasse Nr. 1, ne  
Promenade, mit auch ohne Fiskus zu verm

Ein herrschaftliche Wohnung,  
Etage, bestehend aus 8 Piecen  
Saal, nebst Wagenschloß, Pferdestall, In-  
ten-Behaltung und Gartenbenutzung, ist  
1. Juli d. J. ab zu vermieten. Näheres  
Neue Schweidnitzerstraße 15, beim Wirt  
Kleinburgerstr. Nr. 2 ist die Bel-Etage  
zu vermieten.

Alle Taschenstr. Nr. 6, ist die 5te  
3. Etage für 130 Thlr. sofort  
mieten.

Getreideböden!  
sind sofort im Stöckhof (Zwinger  
zu vermieten.  
Näheres daselbst beim Haushalt

Ein herrschaftl. Wohnung im  
parterre, 6 Zimmer und Zubehör  
Oftern c. zu beziehen Lauenzienstr. 6a, We-  
straßenecke.

Die Del-Etage mit Salon, dazu  
Wagenremise und Kutschermohung in de  
schönsten Theile Breslaus gelegen, ist bald  
von Oftern ab zu vermieten. Näheres  
Königsstr. 8, beim Wirt.

Herrschastliche Wohnungen  
mit schöner freier Aussicht sind große Felsog  
Nr. 8a, neben der Handels Lehranstalt so  
zu vermieten.

Gräbchenstraße Nr. 11, sind Wohnun  
von 65 - 160 Thlr. zu vermie  
und bald zu beziehen. Näheres daselbst  
Hause beim Verwalter.

Ein herrschaftl. Wohnun  
ist zu vermieten, Lauenzienstraße Nr. 26, 2  
Lauenzienstraße Nr. 14, parterre.

Ein herrschaftliche Parterre-Wohnung  
Gartenbenutzung, mit oder ohne Pferdesh  
ist zu vermieten Koblentzstraße Nr. 7.  
Carlstraße Nr. 7 ist der 2. St.  
zu vermieten und Johann  
beziehen.

Zu vermieten, Oftern zu beziehen, Dblau  
straße Nr. 44, im dritten Stod eine  
tapetezte Wohnung, 5 Zimmer, Küche und  
Zugehör. Näheres parterre im Comtoir b. Wirt

Ein Verkaufs-Lokal, namentlich  
ein Pflanzgeschäft sich eignend,  
Schweidnitzerstraße 19. 1. Etage zu ve  
mieten und bald zu beziehen.

Lauenzienstraße Nr. 27  
ist die hochparterre-Wohnung mit Stall,  
Wagenremise und Kutschstube zu vermieten  
am 2. April d. J. zu beziehen.

Ein möblirte Stube nebst Cabinet ist  
zu vermieten. Näheres Schweidnitzer  
Nr. 16, im Wapowskiestraße Keller.

Ein möblirtes Zimmer  
ist vom 1ten April ab zu vermieten Schw  
nitzerstraße Nr. 28, im zweiten Stod, Sing  
Zwingerplatz, Auskunft wird erteilt von  
Uhr bis 3 Uhr Mittags.

Ein herrschaftliche Wohnung  
bestehend aus einem Salon, 9 Zimmern,  
Küche und Beigelaß, Herrenstrasse Nr. 2,  
2. Etage, ist zu vermieten u. Johann a.  
zu beziehen. Näheres im Comtoir daselbst, 1. Stod

## König's Hotel, 33

Albrechtsstraße Nr. 35, 33  
empfehl ich zu geneigter Beachtung.

## Breslauer Börse vom 5. März 1864. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergold.		Schl. Pfr. Lit. B.		Ausländische Fonds.	
Ducaten	96 B.	do. do.	100 1/2 B. 99 1/2 G.	Poln. Pfandbr.	4 79 1/2 bz.
Louis'or.	110 1/2 B.	do. Lit. C.	100 1/2 B.	Poln. Sch.-Obl.	4 —
Poln. Bank-Bill.	—	Schl. Rentenbr.	4 98 1/2 B.	Oesterr. Nat.-Anl.	5 67 B.
Russische	85 1/2 B. 85 G.	Posener do.	4 94 1/2 B.	Ital. Anleihe	5 66 1/2 G.
Oesterr. Währ.	84 1/2 B. 83 1/2 G.	Schl. Prov.-Obl.	4 —	Krak.-Ob. Obl.	4 —
Inländische Fonds.		Eisenbahn-Prioritäts-Actien.		do. v. 1864.	
Freiw. Staats-Anl.	4 95 1/2 B.	Freiburger	4 93 1/2 B.	do. v. 1864.	5 76 G.
convert. v. 50u. 52.	4 95 1/2 B.	do. Lit. D. u. E.	4 93 1/2 B.		53 B.
Prss. Anl. 54/56.	4 100 1/2 B.	Cöln-Minden.Pr.	4 90 1/2 B.	Industrie- und Bergwerks-	
Pruss. Anl. v. 59.	5 105 1/2 B.	Nürschl.-Märk.	4 —	Actien.	
Präm.-Anl. 1855.	3 124 1/2 B.	Oberschlesische.	4 94 1/2 B.	Minerva	5 25 B.
Staats-Schuldsch.	3 89 1/2 B.	do. do. Lit. F.	4 93 1/2 B.	Schl. Zinkh.-Act.	—
Bresl. Stadt-Obl.	4 —	do. do. Lit. G.	3 81 1/2 B.	Prouss. und ausländ. Bank-	
do. do.	4 —	Inländische Eisenbahn-Stamm-		Actien u. Obligationen.	
Posener Pfandbr.	4 —	Freiburger	4 126 bz.	Schles. Bankver.	4 100 G.
do. Cred.-Sch.	4 94 1/2 B.	Neisse-Brieger	4 82 1/2 B.	Schles. Bank. Ver.	—
do. Pfandbr.	3 —	Oberschl. A. u. C.	3 151-151 1/2 bz. B.	Hypoth.-Oblig.	4 100 B.
Schles. Pfandbr.	3 93 1/2 B.	do. Lit. B.	3 138 1/2 B.	Oesterr. Credit.	5 74 1/2 G.
do. neue Lit. A.	4 100 1/2 B.	Cosel-Oderberg.	4 53 B.	Gefercred.-Act.	4 —
do. Rustical.	4 100 1/2 B.	Oppeln-Tarnow.	4 59 1/2 bz. B.	Die Börsen-Commission.	

## Proise der Cereallen.

Festsetzungen der polizeil. Commissio		Waare: feine mittlere ordn	
Weizen, weisser	64—66	62	53—
" gelber	57—58	56	51—
Roggen	40—41	39	37—
Gerste	35—37	33	30—
Hafer	28—29	27	25—
Erbsen	45—47	42	38—

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus  
pro 100 Quart bei 80 pCt. Tralles  
loco 12 1/2 bz.